

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementspreis für einen Monat einschließlich Bringerlohn 6.— Mt. bei Selbstabholung 5.50 Mt. Durch die Post bezogen vierteljährlich 15.— Mt. für einen Monat 5.— Mt., Bestellgeld vierteljährlich 90 Pfg., monatlich 30 Pfg. Preis der Einzelnummer 30 Pfg. — Tel. 4598. — **Postfachkonto Nr. 53477**

Redaktion: Leipzig, Tauchaer Str. 19/21
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig
Telephon 12693. — **Bureau in Leipzig,** Tauchaer Straße 19/21 — Telephon 4598

Inseratenpreis: Die gewöhnliche Kolonellselle oder deren Raum 1.90 Mt. bei Platzvorschrift 2.30 Mt., Familienanzeigen für die Zeile 1.70 Mt. Reklame-Kolonellselle 7.50 Mt. — Telephon für die Inseraten-Abteilung 2721
Schluß der Inseraten-Aufnahme für die fällige Nummer vormittags 9 Uhr

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bestellungen nehmen die Austräger, Zweiggelächte und alle Postanstalten entgegen.

Die Offizierskamarilla am Werke.

Das neue Kabinett.

Berlin, 25. Juni. Der Reichspräsident hat auf Vorschlag des Reichkanzlers Fehrenbach folgende Minister ernannt: Reichsjustizminister (betraut mit der Vertretung des Reichkanzlers) Dr. Heintze, Reichminister des Auswärtigen Simons, Reichminister des Innern Koch, Reichfinanzminister Wirth, Reichsernährungsminister Hermes, Reichpostminister Giesberts, Reichverkehrsminister Gruner, Reichwehrminister Gehler, Reichwirtschaftsminister Scholz, Reichschatzminister v. Kaumer.

Die Besetzung des Wiederaufbauministeriums ist noch vorbehalten. Die Verhandlungen über die Besetzung des Reichsarbeitsministeriums werden in Wälde abgeschlossen sein. Das Kabinett wird morgen zu seiner ersten Sitzung zusammentreten und sich entsprechend den Beschlüssen des Senatorenkonvents am Montag dem Reichstag vorstellen.

Eine neue Offiziersrevolte.

Seeckt erzwingt Gehlers Rücktritt.

Berlin, 26. Juni. (Eigene Drahtmeldung der L. B.) In dem gestern gebildeten neuen Kabinett ist bereits eine teilweise neue Kabinettskrise ausgebrochen. Der Reichwehrminister Gehler hat, wenn auch noch nicht formell, dem Reichkanzler Fehrenbach seine Demission angeboten. Unser Berliner Korrespondent erfährt dazu folgendes:

Der Reichwehrminister Gehler hat gestern vormittag bereits beim Reichkanzler Fehrenbach die Mitteilung gemacht, daß er die politische Situation infolge der Note der Entente, die auf die Herabminderung des Heeres auf 100 000 Mann besteht, so ernst ansieht, daß er eine weitere Verantwortung für das Reichswehrministerium nicht glaubt übernehmen zu können. Es finden nunmehr Verhandlungen zwischen dem Reichwehrminister Gehler und dem Reichkanzler statt über die Frage, was in der Angelegenheit der Entlassung von Gehler zu geschehen habe. Die politische Seite dieses Schrittes des Reichwehrministers Gehler ist nicht allzu schwer zu erkennen. Er ist bereits so unter dem Druck der Generäle geraten, daß der einfache Befehl des Generals Seeckt genügt, um ihn zur Rücktrittsandrohung zu bewegen. Die Militärs scheinen sich nicht zum Zweck der Aufrechterhaltung ihres für die Kontinentalrevolution notwendigen 200 000-Mann-Heeres eine neue innen- und außenpolitische Krise heraufzubeschwören. Die Rücktrittsandrohung des Reichwehrministers Gehler kann nicht anders aufgefaßt werden, als daß von militärischer Seite versucht wird, eine neue, innerpolitisch völlig unklare Situation zu schaffen, um innerhalb dieser Situation die Forderungen und Absichten der Militärs mit illegalen, diktatorischen Mitteln durchsetzen zu können.

Ueber die Note erfährt unser Berliner Korrespondent noch, daß die Regierung bisher von einer Veröffentlichung Abstand genommen hat, weil auch die Entente die Note bisher nicht veröffentlicht hat. Der Inhalt der Note soll angeblich ziemlich dunkel sein und mehrfache Deutungen zulassen. Die Regierung glaubt, daß die Auslegung der Note erst in Spa möglich sein wird und versucht offenbar, vor den Verhandlungen in Spa eine endgültige Stellungnahme zu der neuen Ententenote zu vermeiden.

Wer die Offizierspresse, insbesondere das immer noch existierende Militärwochenblatt in den letzten Wochen verfolgt hat, vermochte einen tiefen Einblick in die psychologische Mentalität des alten Offizierskorps zu gewinnen. Die Feldmarschälle und Generale behen seit längerer Zeit mit allen Mitteln gegen die sogenannte Sicherheitswehr, deren Angehörigen sie Hang zur Ruhe und Bescheidenheit vorwerfen, und vertreten die unbedingt aufrechterhaltung einer starken Reichswehr, die schon wegen des jugendlichen Alters ihrer Landsknechte allein als „zuverlässige Kampftuppe“ zu gebrauchen sei. Gerade diese Argumente zeigen klar, worauf es diesen Militärs ankommt. Sie wollen eine für den Angriff verwendbare Truppe des Bürgerkriegs, die ein blindes Werkzeug in der Hand der Führer ist, und sie fürchten schon von einem reiferen Alter der Soldaten oder der Tatsache, daß sie etwa verheiratet sind, daß darunter der Putschcharakter unseres Neo-Militarismus leiden könnte.

Gehlers Rücktritt, den Herr von Seeckt erzwingen hat, ist also im Zusammenhang mit den neuen kategorischen Abrüstungs-forderungen der Entente das Eingeständnis des Offizierskorps, daß es auf die Entfesselung eines neuen Bürgerkrieges und die endgültige Niederknüpfung des Proletariats spekuliert. Denn die Entente hat gerade die Abrüstung der Reichswehr auf die 100 000-Ziffer und ihre Abrüstung zugunsten der „friedfertigeren“ Polizei gefordert. „Ruhe und Ordnung“ aufrechtzuerhalten, wie man immer sagt, müßte die Polizei vollends genügen. Aber darauf kommt es den Offizieren keineswegs an; sie wollen den Bürgerkrieg mit Maschinengewehren, Haubitzen und giftigen Gasen, und dazu brauchen sie eben eine schlagfertige, moderne und große Armee.

Das Offizierskorps, das seine Diktatur wieder rekonstruiert hat, wird keine Regierung auch nur eine Nacht ruhig schlafen lassen, die ihm darin nicht von vornherein willfährig ist. Auch

der noch in die Geburtsstange geklemmten Regierung des Herrn Fehrenbach hat man mit Gehlers Rücktritt bereits klargemacht, daß ohne oder gar gegen die Herren des Portepoes in Deutschland nicht regiert werden darf.

Die Noten über die Entwaffnung.

Berlin, 24. Juni. Von den drei dem Vorsitzenden der deutschen Friedensdelegation in der Frage der Entwaffnung von Seiten der alliierten Regierungen zugegangenen Noten zählt die erste verschiedene Verstöße gegen die militärischen Bestimmungen des Friedensvertrags auf, die Deutschland von den Alliierten zur Last gelegt werden. Es wird dann im einzelnen darauf hingewiesen, die Alliierten seien darin einig, daß die Bestimmungen des Friedensvertrags über die Entwaffnung Deutschlands sowohl was die Heeresstärke, als auch was das Kriegsgüter betreffe, restlos durchgeführt werden müßten. Daher müsse es bei der Herabsetzung der deutschen Heeresstärke auf 100 000 Mann verbleiben. Die Sicherheitspolizei sei innerhalb dreier Monate aufzulösen. Dafür könne die schon vor dem Kriege bestandene Ordnungspolizei auf 150 000 Mann, somit um 70 000 Mann gegen ihren Stand von 1918 erhöht werden.

Ferner fordern die Alliierten, daß die deutsche Gesetzgebung ausdrücklich in Einklang mit den militärischen Bestimmungen des Friedensvertrags geändert werde, womit, wie aus der zweiten Note hervorgeht, insbesondere die Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht durch Gesetz gemeint ist. Ferner werden in der Note gesetzliche Maßnahmen gegen die Ausfuhr von Kriegsmaterial verlangt. Endlich wird auf wirksame Maßnahmen zur Auslösung der Einwohnereinheiten bestanden. Die zweite Note gibt insbesondere Einzelheiten über den Ersatz der Sicherheitspolizei durch die 150 000 Mann Ordnungspolizei.

Die dritte Note fordert mit Rücksicht auf die unvollkommene Ausfuhrung der Auslieferung des militärischen Luftfahrmaterials, daß die Anfertigung von Luftfahrmaterial in Deutschland, die an sich am 10. Juli wieder hätte beginnen können, erst drei Monate nach vollständiger Durchführung der Auslieferungspflicht wieder aufgenommen werden darf.

Der Reichswehrminister droht mit seinem Rücktritt

Berlin, 26. Juni. (L.-U.) Aus dem Reichswehrministerium erfährt das Berliner Tageblatt, daß der Reichswehrminister Dr. Gehler erklärt hat, daß er eine sofortige Herabsetzung der Reichswehr auf 100 000 Mann nicht verantworten könne und zurücktreten werde, falls die Entente auf dieser Forderung bestehen bleibe. Keinesfalls aber scheide er im Zusammenhang mit der Kabinettsbildung aus.

Keine Revision des Versailler Vertrages?

Brüssel, 25. Juni. Die von Boulogne zurückgekehrten Minister des Auswärtigen und des Innern erklärten sich von den in Boulogne gefassten Beschlüssen befriedigt. Sie fügten hinzu, daß entgegen der Ansicht gewisser Persönlichkeiten in Deutschland von einer Revision des Friedensvertrags auf der Konferenz von Spa nicht die Rede sein könne.

Die Bewegung gegen den Lohnabzug.

Berlin, 26. Juni. Am Reichstage ist ein internationaler Antrag eingegangen, der die Regierung auffordert, eine Sittierung des 10prozentigen Lohnabzugs anzuordnen.

Von anderer Seite wird weiter gemeldet: Reichsfinanzminister Dr. Wirth sei grundsätzlich bereit, auf die Forderung einzugehen, so daß das Kabinett sich in einer seiner ersten Sitzungen mit der Angelegenheit zu befassen haben werde. Es sei anzunehmen, daß der Reichstag diese Verordnung sofort außer Kraft setzen werde.

Aus Wien wird berichtet:

Gegen den Steuerabzug vom Arbeitsverdienst durch die Arbeitgeber macht sich eine ungeheure Gegnerschaft unter den Industriearbeitern bemerkbar. In zahlreichen Wiener Betrieben gab der bevorstehende Steuerabzug Veranlassung zu Protestaktionen, die sich vielfach zur Forderung des Generalstreiks verhielten. Die Gewerkschaftsführer warnen vor einem Generalstreik.

Regierungsfähigkeit der englischen Arbeiterpartei.

London, 24. Juni. (L.-U.) Im Verlaufe einer Rundgebung, die sich an die Parteilagerung angeschlossen, sagte das Parlamentsmitglied Clynnes, es herrsche kein Zweifel darüber, daß die Arbeiterpartei imstande sei, die Regierung zu übernehmen, und daß dies in nicht allzu ferne Zeit der Fall sein werde. Sie werde ebenso regieren wie alle beiden historischen Parteien. Durch ihre auswärtsgerichtete Politik werde die kommunistische (lies: sozialistische) Arbeiterregierung den Krieg unter den zivilisierten Völkern verhindern.

Die neue Regierung.

Wenn man den Meldungen aus Berlin trauen darf, so ist nun endlich eine Regierung zustande gekommen. Zwar ist das Kabinett noch nicht vollständig, zwei Ressorts sind noch unbesetzt, das Reichsarbeitsministerium und das Aufbauministerium, aber man wolle dem Zustande des Hangens und Bangens in schwebender Pein endlich ein Ende machen. Eines der noch unbesetzten Ministerien soll der Bayerischen Volkspartei gegeben werden, damit sie die Minderheitsregierung unterstützt und ihr dadurch eine etwas breitere Basis verleiht; denn eine Minderheitsregierung ist es, die jetzt ans Ruder kommt. Aber kaum, daß die Liste der alten und neuen Männer veröffentlicht wird, so wird schon mitgeteilt, daß wieder eine der kräftigsten Stützen aus dieser Regierung herauszubrechen droht: der Reichswehrminister Gehler, den seine Untergebenen zur Strecke bringen. Angeblich soll er wegen der Entente-Note über die Herabsetzung des Heeres auf 100 000 Mann sein Amt aufgeben wollen, in Wirklichkeit sind es die um ihre Futterstellen besorgten Offiziere, die ihm so zusehen, daß er sich entweder gegen die Herabsetzung auflehnt, oder seine Wege geht. Ob er gehen wird, muß abgewartet werden. Die Volkszeitung freilich glaubt mitteilen zu können, daß sein Rücktritt vollzogen sei.

Mehr als 14 Tage hat es gedauert, bis die Regierung endlich zustande kam. Zwar sind schon mehrfach Kabinettslisten veröffentlicht worden, aber sie waren kaum bekannt, als sich herausstellte, daß sie wieder hinfällig waren. Dieses ermüdende und für Deutschland so diskreditierende Regierungsbilden hat nicht etwa seine Ursache darin, daß die zur Regierungsbildung Berufenen nicht gewillt oder fähig gewesen wären, eine solche zustande zu bringen, sondern an den in Deutschland zugefügten politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen, und wenn jetzt in weiten politischen bürgerlichen Kreisen als feststehend angenommen wird, daß die neue Regierung nur kurze Zeit im Amte sein wird — nur bis nach der Konferenz von Spa —, so brüht sich darin das Ergebnis aus, daß eine einseitige Kapitalistenregierung in Deutschland auf die Dauer keinen Bestand mehr hat.

Wohl mag es im deutschen Bürgerum noch weite Schichten geben, besonders die, die hinter der Deutschen Volkspartei und den Deutschen Nationalen herlaufen, die mit Bestimmtheit darauf rechnen, daß, wenn erst einmal eine Regierung mit fester Hand das Ruder führt, in Deutschland bald wieder Ruhe und Ordnung herrschen werden; die politisch Eingeweihten des Bürgerturns sind sich aber darüber klar, daß die einseitige Klassenherrschaft der Kapitalisten in Deutschland auf die Dauer unmöglich ist, weshalb sie sich so nachdrücklich für ein Mitregieren der Reichssozialisten einsetzen.

Die größte Sorge der Kapitalistenkreise für Spa sind nicht die Finanzlasten, die Deutschland auferlegt werden, sondern die Zugeständnisse, die sie mit der Abrüstung des Heeres machen müssen. Daß die ausländischen Kapitalistenregierungen auf die Wünsche der deutschen Klassengenossen eingehen werden, zeigt die Note, wonach neben den 100 000 Mann Soldatenheer noch 150 000 Mann Polizeitruppen zustande kommen werden. Vielleicht, daß es bei den Verhandlungen in Spa gelingt, diese Sicherheitsstruppen noch zu erhöhen, wenigstens rechnen bestimmte politische Kreise damit, so wäre dies für die deutschen Kapitalisten als Erfolg zu buchen. Was wäre aber damit gewonnen? Mit Militär und Polizei kann man zwar Arbeiter niederhalten, aber nicht die Wirtschaft wieder aufbauen. Dazu ist vor allen Dingen die Arbeiterschaft notwendig, und über ihre Köpfe hinweg kann man nicht bestimmen, daß sie für die ausländischen und deutschen Kapitalisten die ungeheuerste Sklaverei auf sich nehmen.

Die Deutsche Volkspartei hat den Wahlkampf mit der Parole geführt: Wiederaufbau Deutschlands und eine Regierung aus Fachministern. Ein näheres Programm, auf welchem Wege dieses Ziel erreicht werden soll, ist nicht angegeben worden, und jetzt, da sie in der Regierung einen maßgebenden Einfluß hat, darf man auf das Regierungsprogramm gespannt sein. Sowie freilich ist klar, daß diese Partei jeden Schritt auf dem Wege zur Sozialisierung verhindern und die sogenannte freie Wirtschaft wieder herzustellen trachten wird. Wenn sie dabei ebensowies Gefährdung an den Tag legt und Erfolg aufzuweisen hat, wie mit ihren fachmännischen Ministern, so wird der Mißerfolg sehr bald zutage treten. Kapitalistische Blätter haben gerade nachgewiesen, daß die Ministerkandidaten der Deutschen Volkspartei erstens keine Fachmänner sind und auch sonst im öffentlichen Leben noch keine Verdienste aufzuweisen haben.

Den Demokraten ist bei ihrer Beteiligung an der Regierung sehr schäufel zumute. Sie wissen wohl, daß sie gegenüber der Zeit

frums- und der Sklaves-Partei eine wenig glückliche Rolle in dieser Regierung spielen werden. Sie dürfen nur die demokratische Aufgabe für reaktionäre Politik abgeben, wie die Rechtssozialisten in der alten Regierung die sozialistische Aufgabe für die kapitalistische Politik abgeben durften. Sie suchen denn auch schon nach Schuldigen für einen etwaigen Fehlschlag und bezeichnen als solchen die Mehrheitssozialisten. Sie treiben damit das selbe niedliche Spiel wie die Mehrheitssozialisten, die die Unabhängige Sozialdemokratie dafür verantwortlich machen wollen, daß sie nicht in eine kapitalistische Koalitionsregierung eingetreten ist; ein kleiner Unterschied besteht freilich. Die Mehrheitssozialisten wollen der jetzigen kapitalistischen Regierung indirekt ihre Unterstützung leihen, indem sie eine Erklärung abgeben, daß sie ihr bis nach den Verhandlungen von Spa keine Schwierigkeiten bereiten wollen, indes die Unabhängige Sozialdemokratie, getreu ihren bisherigen Grundsätzen, einer kapitalistischen Regierung keine Unterstützung irgendwelcher Art leiht. Die rechtssozialistische Partei ist sonach auch für die Taten der kapitalistischen Regierung mitverantwortlich. Die Zweitstellung der Rechtssozialisten, daß sie zwar nicht in der Regierung sind, ihr aber doch keine Schwierigkeiten machen wollen, wird sich nicht lange aufrechterhalten lassen. Entweder müssen sie in Gegensatz zu dieser Regierungspolitik treten, sobald das kapitalistische Programm bekannt wird, oder aber sie müssen das Programm akzeptieren und dann auch die Verantwortung tragen. Trifft die rechtssozialistische Partei in Gegensatz zu der Regierung und deren kapitalistischer Politik, so verurteilt sie damit ihre Politik, die sie seit dem 4. August 1914 getrieben hat und rechtfertigt die Haltung der Unabhängigen Sozialdemokratie. Das weiß man in der rechtssozialistischen Partei sehr wohl, deshalb das Suchen nach einem Ausweg und nach einer Stellung, die ihre zukünftige Oppositionspolitik mit ihrer bisherigen Kriegs- und Kapitalistenpolitik in Übereinstimmung erscheinen läßt. Der Wahlausfall hat hier klare Bahn zwischen links und rechts geschaffen und zwingt die Rechtssozialisten zur Entscheidung. Diese könnte ihnen eigentlich nicht schwerfallen. Wenn schon bürgerliche Kreise mit Bestimmtheit darauf rechnen, daß die jetzige Regierung nicht lange am Ruder sein wird, und daß eine Entscheidung in einer oder der anderen Weise getroffen werden muß, so dürfte dies eigentlich auch für die Rechtssozialisten klar sein.

Es ist erfreulich, daß jetzt die Kapitalistenparteien vor die Notwendigkeit gestellt sind, ihr politisches und wirtschaftliches Programm vor aller Öffentlichkeit zu enthüllen. Das schafft klare Bahn und zeigt der Arbeiterschaft, daß es für sie keine andre Rettung als im Zusammenschluß und in der Verwirklichung des Sozialismus gibt.

Die rechtsgerichtete Regierung mit ihrem demokratischen Einschlag zeigt dem Auslande, wie weit in Deutschland die Gegenopposition fortgeschritten ist und welche Politik in Zukunft getrieben werden soll. Die ausländischen Regierungen werden so ebenfalls vor die Frage gestellt, ob sie mit diesen Kriegsherrn von ehemals verhandeln und zu einer Übereinstimmung kommen wollen.

Der eigentliche Aufstand.

Berlin, 25. Juni.

Heute wurde dem neuen Reichstag die Leitung gegeben. Das Haus war sehr stark besucht. Wenn es nach den Abmachungen gegangen wäre, die im Seniorenlouise getroffen wurden, so hätte sich die Wahl des Präsidenten und der Schriftführer glatt vollzogen. Die Rechtsparteien wollten aber von einer Gleichberechtigung der Parteien nicht einmal in diesem Hause etwas wissen, sie gaben deshalb bei der Wahl unsere Genossen Wittmann zum Vizepräsidenten welche Stimmzettel ab. Genosse Ledebour stellte sofort den Bruch der Abmachungen fest, worauf der Deutschnationaler Schütz, Bromberg mit dreier Stimmen die Abmachung abgelehnt. Unsere Fraktion gab darauf bei der Wahl des Deutschnationalen Dietrich ebenfalls welche Stimmzettel ab. Sie verlangte auch, daß die Wahl der Schriftführer mit Stimmzettel geschehe; diesem Verlangen wurde entsprochen. Die Herrschaften auf der rechten Seite des Hauses werden nun wohl gemerkt haben, daß sie mit unserer Fraktion heute anders rechnen müssen, als mit der kleinen Fraktion in der Nationalversammlung.

Die Wahl des Präsidenten, des Rechtssozialisten Loebbe, vollzog sich glatt; von 420 abgegebenen Stimmen entfielen 307 auf ihn, 17 Stimmzettel waren weiß und 6 Stimmen zerpfückt.

In seiner Dankrede suchte der neue Präsident so etwas wie zu vermitteln zwischen den beiden Extremen des Hauses — ein vergebliches Bemühen! Der Widerspruch unserer Fraktion bei dieser Stelle der Rede zeigte dem neuen Präsidenten, wie vergeblich ein solches Bemühen bleiben muß.

Nachdem noch von unserer Fraktion der schleunige Antrag eingebracht worden war, der in der nächsten Sitzung verhandelt werden soll und das Reichsgerichtsurteil gegen unsern Genossen Wittmann betrifft, war die zweite Sitzung beendet.

Die nächste Sitzung ist auf Montag, vormittags um 11 Uhr, angesetzt.

Anträge der Unabhängigen sozialdemokratischen Fraktion.

Unsere Reichstagsfraktion hat im Reichstag folgenden Antrag eingebracht:

„Der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung zu eruchen, die wirtschaftlichen Beziehungen zu Rußland unverzüglich aufzunehmen und sofort in Friedensverhandlungen mit der föderativen sozialistischen Republik einzutreten.“

Ein weiterer Antrag betrifft die Erwerbslosenfürsorge; darin wird gefordert, „die Höhe der Erwerbslosenfürsorge auf das jeweilige Existenzminimum zu erhöhen, und den Erwerbslosen den Differenzbetrag rückwirkend ab 1. März 1920 nachzuschauen, drittens die Unterstützungssätze für die männlichen und weiblichen Erwerbslosen gleichzusetzen. Das Einkommen der beschäftigten Familienmitglieder soll nicht angerechnet und eine Beschaffung von Arbeit durch Reich, Staat und Gemeinde unter Bezahlung tarifmäßiger Löhne organisiert werden. Wegen die Entlassung von Arbeitern und Angestellten durch Schließung der Betriebe werden verschärfte Maßnahmen gefordert.“

Vertrauen für die rechtssozialistische Fraktion.

Berlin, 26. Juni. (Eigene Drahtmeldung der V. B.) Der Vorwärts berichtet über eine allgemeine Funktionärskonferenz der Sozialdemokratischen Partei, die gestern in Groß-Berlin stattfand: Nach dem Referat der Genossen Bernstein und Beis-

mann und nach einer längeren Diskussion wurde folgende Entschiedenheit angenommen:

„Die Versammlung billigt durchaus den Brief des Genossen Hermann Müller an den Vorsitzenden der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Arthur Crispian, worin er die Leitung dieser Partei zu einer Besprechung eingeladen und um die Bezeichnung der Bedingungen für deren Eintritt in die Regierung und für ein Zusammengehen der sozialistischen Parteien zur Verteidigung der durch die Revolution erzwungenen Rechte gegen Angriffe von rechts gebeten hat. Sie drückt vor allen Dingen ihre Genugtuung aus über den verständlichen, vom Geist der Brüderlichkeit getragenen Ton dieses Briefes. Um so mehr bedauert sie die hochfahrende, abweisende Antwort, die Genossen Hermann Müller leitend der Unabhängigen Parteileitung gegeben worden ist und einen völligen Mangel an Verständnis für die politischen Aufgaben erkennen läßt, welche die Parteien der Arbeiterklasse in der gegenwärtigen schwierigen Lage der Republik zu erfüllen haben.“

Im übrigen wird ebenfalls die Haltung der Partei gebilligt und zur heutigen politischen Situation bemerkt:

„Die Versammlung billigt es, daß die Sozialdemokratische Fraktion im Interesse der Ermöglichung einer republikanischen Regierung der neuen Koalition gegenüber eine abwartende Haltung einnimmt, zumal in dieser Koalition die beiden Parteien die Mehrheit haben, mit denen zusammen die Sozialdemokraten bisher die Regierung gebildet haben, die demokratische Forderungen der Republik und eine Reihe bedeutender Gesetze zum Schutze und zur Erweiterung der wirtschaftlichen und sozialen Rechte der Arbeiter zur Annahme gebracht hat.“

Die Schuld an der langen Regierungskrise.

„Und in den Armen liegen sich beide und weinen vor Schmerz und vor Freude“, die rote Fahne und der Vorkwärtsmäst. Zusammengeführt zu diesem erbauenden Schauspiel hat die beiden Blätter der Hoff gegen die Unabhängige Sozialdemokratie, weil diese sich weder vor den Wagen der Rechtssozialisten noch vor den roten Fahnen-Leute spannen läßt, sondern ihre eigene Politik treibt und ihre eigenen Wege geht. In ihrer Nummer vom 24. Juni greift die rote Fahne unsere Partei in folgender Weise an:

„Wollte diese zwei Wochen der „Regierungskrise“ gleichbedeutend waren mit zwei Wochen des Verschwindens des Proletariats von der politischen Bühne, mit zwei Wochen der Verwirrung, der Verwirrung, der Unschlüssigkeit des Proletariats. Zwei Wochen — während deren zur Frage stand, welche Klassen das Staatruder in die Hand nehmen sollten, hat das Proletariat politisch nicht existiert, hat es als Zuschauer auf der Galerie des politischen Theaters geträumt und gegafft.“

Es ist vollständig das Werk der Unabhängigen Partei, daß es dazu kommen konnte. In dem Augenblick, wo es galt, so oder so, das Gewicht des Proletariats in die Waagschale zu werfen, wo es galt, die revolutionäre proletarische Kraft zur Wirkung zu bringen, die sich in der angeschwollenen Stimmzahl der Unabhängigen Partei ausdrückt, in diesem Augenblick verschwindet der von den Unabhängigen geführte Heerhaufen in nichts, weil die Partei nicht wagt, weder parlamentarisch, noch revolutionär die Forderungen aus der Lage zu ziehen, weil der Kräftezug nach links und der nach rechts in ihr sich gegenseitig aufheben.“

Die Unabhängige Sozialdemokratie hat am 6. Juni ein Sechstel der Wählerstimmen erhalten, die andere Parteien zusammen fünf Sechstel, sie hätte aber, wenn man das politische Rauberwechsell der roten Fahne richtig versteht, doch „das Staatruder ergreifen“, „das Gewicht des Proletariats in die Waagschale werfen sollen“. Die Partei hat dies nicht gewagt, sie hat die revolutionäre proletarische Kraft nicht zur Wirkung gebracht, weil sie weder parlamentarisch, noch revolutionär die Forderungen aus der Lage zieht. Also sie hätte entweder die Koalitionsregierung eintreten, oder Revolution machen sollen. Weil sie beides nicht getan hat, verschwindet der von den Unabhängigen geführte Heerhaufen in nichts.“

Wie würde die rote Fahne über den Arbeiterverrat gezittert haben, wenn unsere Partei in eine Koalitionsregierung eingetreten, und sich zugleich freudig haben, weil sie nur hoffen durfte, die, „ach so heilig“ ersehnten Anhängerstufen zu bekommen. Für so dumme unsere Partei zu halten, geht denn doch über's Maß der ertaubten Nationalität hinaus. Ueber das Revolutionsmachen ist kein Wort zu verlieren, sondern höchstens die Frage aufzuwerfen, warum denn die SPD. keine Revolution macht? Ihre Aussichten, auf parlamentarischem Gebiete für die Arbeiterschaft erfolgreich tätig zu sein, sind doch so außerordentlich gering, daß es verständlich wäre, wenn sie sich nach einem erfolgversprechenderen Gebiete umsehen würde.

Und der Vorkwärts findet die komische Polemik der roten Fahne so geistig, daß er ihr in folgender Weise zustimmt:

„Die rote Fahne hat in diesem Fall die Logik für sich. Entweder man hat den Mut, den Weg zur Diktatur zu gehen, der über unglückliche Arbeiterleiden führt und nach unserer Überzeugung der Arbeiterklasse nichts als furchtbare Fehlschläge und neues entsetzliches Elend bringen würde, oder man muß den Mut haben, den Arbeitern die Wahrheit zu sagen, und innerhalb der gegebenen Verhältnisse seine ganze Gewalt in ihrem Interesse einsetzen.“

Wenn nur erst der Vorwärts einmal seine Scheu gegen die Wahrheit überwinden könnte und der Arbeiterschaft die Wahrheit über die Politik der USA. sagen wollte, dann stände es um die Arbeiterbewegung ein gut Teil besser.

Gegen den Lebensmittelwucher.

Der Magistrat Berlin hat bei dem Ernährungsminister dringende Vorstellungen erhoben gegen die unerträgliche Höhe und die weitere Steigerung der Lebensmittelpreise, die einmütigen Widerspruch der Verbraucher hervorruft und neuerdings in vielen Städten zu schweren Unruhen geführt habe. Der Magistrat wendet sich insbesondere dagegen, daß in den letzten Tagen die sogenannte Indekskommission eine weitere enorme Erhöhung der Getreidepreise befürwortet habe, und gleichzeitig die Reichsgetreidekasse eine Frühjahrsprämie für Getreide in Aussicht nehme. Diese doppelte Erhöhung müsse zur Belbsthaltung, wenn nicht gar weiteren Erhöhung des sehr übermäßig hohen und nur für kurze Zeit erträglichen Brotpreises führen. Außerdem bittet der Magistrat um Erhebung des für das nächste Jahr in Aussicht genommenen Ackerpreises, der angesichts der glücklichen Ernteaussichten sich in keiner Weise mehr rechtfertigen läßt.

Dienstag, 25. Juni. Heute vormittag versammelte sich hier eine große nach Tausenden zählende Menschenmenge auf dem Pferdemarkt und zog von dort truppweise durch die Geschäfte und stellte an die Geschäftsinhaber die Forderung, die Preise für Lebensmittel, Schuhwaren und Konfektionswaren um ein Drittel herabzusetzen. Eine Kontrollkommission wurde in kurzer Zeit die Geschäfte wieder kontrollieren und zu Zwangsmahnahmen greifen, wenn die Geschäftsinhaber der Aufforderung nicht nachkommen wollten. Der Zug bewegte sich dann zum Marktplatz, wo in Ansprachen zur Ruhe und Ordnung aufgefordert wurde. Man verhandelt mit dem Magistrat und mit dem Ministerium zwecks

Freilegung der Preise. Sollte bis morgen keine Herabsetzung der Preise erfolgt sein, so soll in den Betrieben die Arbeit niedergelagt werden.

Neue Ausschreitungen.

Bremen, 25. Juni. Die gestern hier ausgebrochenen Lebensmittelkrawalle nahmen namentlich in den späteren Nachmittagsstunden in den Vororten Waller, Gröpckingen, Ostfeld und Mellingen einen gewaltigen Umfang an. Es kam verschiedentlich auch zu schweren Ausschreitungen gegen die Sicherheitsmannschaften. In den Vororten haufte die Menge nach Schluß der Arbeitsstunden furchtbar. Regelmäßige Märsche wurden durch die nur stellenweise verhindert werden konnten. Im Verlaufe des gestrigen Tages wurden etwa 50 Verhaftungen vorgenommen wegen Widerstandes, schweren Hausfriedensbruchs, Raubes und Plünderung. Durch Massenarrest von Beamten ist niemand verletzt worden. Heute hat sich die Lage wesentlich gebessert. Zu Ausschreitungen ist es heute bis zur Stunde nicht gekommen.

Auch in Delmenhorst ist es gestern zu großen Märschen von Tausenden gekommen.

Mainz, 25. Juni. Die Bewegung zur Preisentlastung auf dem Obstmarkt hat heute zu unheimlichen Ausschreitungen geführt. Die Polizei konnte nicht verhindern, daß ein Teil der Menge in verschiedene Lebensmittelgeschäfte eindrang und sie zwang, Waren unter dem Einkaufspreis zu verkaufen.

Die Bewaffung der Gegenrevolution.

Die Bewaffung der Reaktionäre nimmt ihren Fortgang. In den meisten Fällen vollzieht sie sich durch die guten Verdienste der Ausschüßten und die schwächliche Haltung der Behörden, die oft auf eine stille Duldung hinausläuft, programmatisch. Nur selten wird durch einen Zufall der Schuler von diesen Geheimnissen gelüftet. Der Kreisangehöriger für den Landkreis Guben bringt über eine solche mißlungene Aktion folgende interessante Angaben:

In Neu-Zelle kurzlich seit einiger Zeit Gerichte über eine heimliche Bewaffung. Um Licht in diese Angelegenheit zu bringen, wurde eine öffentliche Versammlung einberufen, in der bekanntgegeben wurde, daß die Verschwörer schon zwei Zusammenkünfte abgehalten hätten, in denen alle Beteiligten ehrenwürdig stillschweigen geloben mußten. Ein Herr Jäger jun., der Leiter dieser Bewaffnungsaktion, gab zu, daß Waffen auf seinem Hof abgeborgen worden wären, daß diese aber nur für den Ort- und Flurschutz bestimmt gewesen wären. Ein Teil der Waffen war schon ausgegeben worden, zum Teil sogar an Seminaristen. In der Versammlung wurde eine Kommission gewählt, die beim Landrat in Guben vorstellig werden sollte, um die Abgabe dieser Waffen zu erreichen. Dort erhielt sie jedoch die lakonische Versicherung, daß schon Schritte in dieser Hinsicht getan seien. Da von diesen Schritten jedoch nichts zu hören war, forderte die Kommission nach ihrer Rückkehr Herrn Jäger auf, die Waffen abzuliefern, wozu sich dieser zwei Stunden Bedenkzeit ausbat. Nach Verlauf von zwei Tagen waren glücklich 11 Gewehre ohne Munition abgeliefert. Der Rest war inzwischen nach einem Gut verschoben worden. Eine Deputation, die bei Herrn Jäger erschien und Aufklärung forderte, wurde mit einem Gewehr bedroht.

Wie später bekannt wurde, war an dieser Bewaffnungsaktion auch ein Generalkonstant führend beteiligt. Der Bericht meldet noch, daß von Verhaftungen „wegen der damit verbundenen Gefahr Abstand genommen worden sei“, und man verflucht habe, die Angelegenheit im guten zu regeln. Natürlich wurde ein Arbeiter im Ruhrgebiet wegen Anlage eines Waffenlagers zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt. Bei den Deutschnationalen nimmt man von Verhaftungen „wegen der damit verbundenen Gefahr, Abstand!“

Sie fühlen sich wieder.

Die Herren Kriegsverbrecher fühlen sich wieder, ganz ohne Zweifel, folgender Vorgang aus Pommern zeigt, der dem Vorwärts gemeldet wird.

Der Offizier-Steuervertreter Dahlheim des Marburger Reichswehrbataillons, der bereits im 14. Dienstjahre steht und bei den Kriegsverhandlungen gegen die studentischen Zeitfreiwilligen als Befehlshaber aufgetreten war, ist am Montag von dem Bataillonsoffizier Reinhardt v. Schenk zu Schweinsberg seines Postens entlassen worden. Begründet wurde dieses Vorgehen durch den Major damit, daß Dahlheim in erster Linie gegen das Offizierskorps Stellung genommen habe und zweitens, daß infolge seiner Beteiligung an den Kriegsverhandlungen gegen die Marburger Zeitfreiwilligen ein Teil der Unteroffiziere seine Entlassung fordere.

Was die Stellungnahme gegen das Offizierskorps betrifft, so handelt es sich um einen Bericht Dahlheims über das Verhalten einiger reaktionärer Offiziere während der Kampftage, der auf Veranlassung des Abgeordneten Prof. Schilding, Marburg, dem Reichswehrministerium zugegangen ist. Was die zweite Forderung anlangt, so kann es sich bei „einem Teil der Unteroffiziere“ höchstens um einen reaktionären Oberjäger handeln, dem ebenso wie dem Major das energische, verfassungstreuere Auftreten des Offizier-Steuervertreeters Dahlheim ein Dorn im Auge ist.“

Die Militäristen mögen nur so fortfahren, damit tragen sie am meisten dazu bei, daß endlich der verruchte preußisch-deutsche Militarismus mit Stumpf und Stiel ausgerötet wird.

Ein gerichtliches Nachspiel zur Ermordung Saases.

Vom Landgericht I in Berlin ist am 5. Februar der Nebatur der Freiheit, Genosse Alfred Wielckamp, wegen öffentlicher Beleidigung der preußischen Justizbehörde durch die Presse (§ 155 StGB.) zu 800 Mk. Geldstrafe verurteilt worden. Wie bekannt, hatte seiner Zeit ein Arbeiter Voh einen Mordanschlag auf den Abgeordneten Saase verübt, das Verfahren gegen Voh wurde aber eingestellt, da seine Gestaltstrafbarkeit Straflosigkeit zur Folge hatte. Der Angeklagte veröffentlichte im Dezember 1919 in der Freiheit einen Artikel unter der Spitzmarke Am Schandpfahl der Geschichte, in dem er das Justizverfahren als Standards bezeichnete und der Justizbehörde vorwarf, in diesem Falle parteiisch und rechtswidrig gehandelt zu haben. Das Urteil sagt, daß der Angeklagte W. sich durch die gewaltige Erregung, in die er durch die ungesühnt gebliebene Lösung des ihm persönlich nahe stehenden Abgeordneten Saase versetzt worden war, sich dazu hat bestimmen lassen, im Interesse der Herbeiführung einer Aufklärung des Falles den Artikel zu veröffentlichen. Er habe dabei in Wahrung seiner berechtigten Interessen gehandelt und es wurde deshalb der Schutz des § 193 StGB. dem Angeklagten grundsätzlich zugebilligt. Gegen das Urteil hatte die Staatsanwaltschaft Revision eingelegt, in der sie die Anwendung des § 193 und 195 als unzutreffend rügte. Die Strafkammer habe unterlassen zu prüfen, ob die Beleidigung als ein durch den Umstand gebotenes Mittel der Wahrung berechtigter Interessen erschien. Das Reichsgericht hielt die Revision für begründet, hob das Urteil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück. Die Strafkammer habe zwar festgestellt, daß der Angeklagte das gewünschte Mittel für erforderlich und zureichend gehalten hat, doch spricht sich das Urteil nicht über den Mißbrauch der Form aus. Es ist ferner zu prüfen, ob nicht die schwereren Bestimmungen des § 186 (alte Fassung) in Frage kommen. Die vom Angeklagten selbst gegen das Urteil eingelegte Revision wurde als unbegründet verworfen.

Zur österreichischen Regierungshilfe.

In einer am Donnerstag abgehaltenen Sitzung des Hauptauschusses berichtete Präsident Seih über die schwierigen Verhandlungen wegen der Neubildung einer Regierung. Der Großdeutsche Dinghofer beantragte für den Fall, daß die Bildung einer Regierung nicht möglich wäre, den Präsidenten zu ersuchen, die leitenden Beamten der Staatsämter unter dem Vorherrschen eines Beamten mit der einstweiligen Leitung der Verwaltung zu betrauen. Präsident Seih und die sozialistischen Vertreter sprachen sich gegen die Bildung einer reinen Beamtene Regierung aus. Darauf wurde der Antrag Dinghofer abgelehnt.

Die Christl.-Soz. Korz. meldet: Die Christl.-Sozialen Mitglieder des Kabinetts haben beschlossen, der Präsidenten Seih um Enthebung von der einstweiligen Fortführung der Geschäfte zu bitten. Die unmittelbare Ursache zum Rücktritt der Christl.-Sozialen Staatssekretäre soll eine Differenz zwischen den Christl.-Sozialen und den Sozialisten über die Befragung des für die bevorstehenden Wahlen besonders wichtigen Staatsamts des Innern sein, das die Christl.-Sozialen für sich beanspruchen, während die Sozialisten es unter keinen Umständen abgeben wollen.

Die britische Arbeiterdelegation über den weißen Terror in Ungarn.

Die ungarische Regierung und mit ihr die ganze bürgerliche Presse behauptet, daß die über Ungarn verübten Greuel übertrieben und zum Teil erfunden seien und der Boykott gegen Ungarn auf Grund falscher Berichte verhängt worden sei. Angesichts dieses von Budapest und von der Wiener Reaktion aus organisierten Ungehorsams gegen die internationale Aktion des Proletariats ist es notwendig zu hören, was von der britischen Arbeiterdelegation, die in Ungarn war, über den weißen Terror gesagt wird. Am Montag trat in Scarborough die Jahreskonferenz der britischen Labour Party zusammen, die den Bericht der Delegation entgegennahm. Eine Wille von Material bestätigt alles über die ungarische Bräutigamsgewalt bisher Bekanntgewordene und ergänzt es vielfach. Wir werden noch ausführlicher auf den Bericht zurückkommen. Für heute wollen wir nur mitteilen, daß die Delegation feststellte, daß die ungarische Regierung jede Opposition gegen ihre Politik durch unerbittliche Einschüchterung verächtlicher, totenherzige Rechte, durch die Entfremdung oder durch Zwang, Cell ihrer Gegner, durch Hinrichtung von Menschen wegen politischer Vergehen und durch Duldung oder Nichtverhinderung von Verfolgung und Torturen unterdrückt.

Für und wider die dritte Internationale.

Madrid, 25. Juni. (Agence Havas.) Der sozialistische Kongress hat mit 8000 gegen 5700 Stimmen einen Antrag des Abgeordneten Nies angenommen, der besagt, daß die sozialistische Partei Spaniens in die dritte Internationale eintritt.

Der Petit Parilien gibt einen Hinweis aus Moskau wieder, wonach der Vorschlagsauschuß der kommunistischen Internationale gegenwärtig mit den Vertretern der französischen Sozialistischen Partei über die Bedingungen des Eintritts der französischen Sozialistenpartei in die kommunistische Internationale verhandelt. Die beiden französischen Sozialisten Cachin und Froillard haben im Vorschlagsauschuß bestätigt, daß ihre Partei endgültig darauf verzichtet habe, eine unabhängige Internationale zu gründen, und daß sie sich der dritten Internationale anschließen wolle.

London, 25. Juni. (Agence Havas.) Die Arbeiterkonferenz in Scarborough hat einen Antrag auf Austritt aus der zweiten und Eintritt in die dritte Internationale mit erdrückender Mehrheit abgelehnt.

Das Programm Giolittis.

Rom, 25. Juni. (T.U.) Im italienischen Parlament legte gestern der neue Ministerpräsident Giolitti sein Programm vor. Er verlangt die vollständige Sicherung des Friedens für Europa. Es wird eine parlamentarische Kommission zur Kontrolle der Außenpolitik eingesetzt werden, der alle Dokumente vorzulegen sind. Um den völligen Friedenszustand zu erzielen, sollen ohne Zögern freundschaftliche Beziehungen zu allen Völkern angeknüpft und feste Beziehungen zu Russland aufgenommen werden. Das gesetzgeberische Programm steht vor Konstitution aller Kriegsgewinne seit dem 1. August 1914, Verjährung der Schulden, Entschädigung und Vergütung, Heberwahrung und Restitutio des Preiswunders. Ueber Albanien sagte Giolitti, die italienische Regierung habe nicht die Absicht, das Protektorat über Albanien beizubehalten, sie fordere einzig die völlige Unabhängigkeit Albanens.

Zur Lage in Irland.

Ein amtliches Telegramm aus Londonberry meldet: Beim Proviantholen wurden Truppen heftig beschossen und antworteten mit Maschinengewehrsfeuer. Morgens wurde ein Mann auf der Straße erschossen, mittags ein Knabe vor dem Wallenhaus. In Galway sind seit Sonnabend voriger Woche 17 Personen getötet und 29 verwundet worden. Laut Daily Telegraph sind gestern zwei Bataillone nach Irland abgegangen. Weitere Truppen liegen zum Abtransport bereit. Militär und Polizei in Irland sind von der Regierung angewiesen worden, im Falle von Angriffen die Angreifer wie Feinde im Feld zu behandeln. Die Eisenbahnerbewegung breitet sich über das ganze Land aus. Am Donnerstag konnte kein Zug Limerick verlassen, da Polizeitruppen transportiert werden sollten. Von verschiedenen anderen Stationen Irlands werden ähnliche Vorfälle gemeldet.

Der Präsident der Sinnfeiner-Partei erklärte, private Unterhandlungen mit Lord George würden zwecklos sein. Die Regierung von Irland werde zu Unterhandlungen nur bereit sein, wenn beglaubigte Vertreter der englischen Regierung mit beauftragten Vertretern der irischen Regierung über einen Friedensvertrag zwischen beiden Nationen verhandeln würden. Wie Petit Parilien berichtet, hat auf der Arbeiterkonferenz in Scarborough bei der Erörterung der irischen Frage der sozialistische Theoretiker Stanley Webb eine Reihe von Entschuldigungen eingebracht, welche die sofortige Absonderung Irlands von England verlangen. Ferner fordert Irland die politische Unabhängigkeit, der Rückzug der englischen Truppen und die Abberufung der englischen Beamten aus Dublin. Die Arbeiterkonferenz hat eine Resolution angenommen, in der es heißt, das irische Volk sei berechtigt, nach eigenem Ermessen zu entscheiden, welche Regierungsform es wünsche.

Die Kämpfe in der Türkei.

Nach einer Privatmeldung des Temps aus Beirut ist der Waffenstillstand den General Gouraud mit Mustafa Kemal abgehandelt hat, nicht erneuert worden. Kemal habe ihn am 17. Juni weil er von den Franzosen nicht gehalten wurde, gekündigt. Man glaube, daß es unter diesen Umständen schwierig sein werde, die Rumuna-Etikens durchzuführen. — Ewenting News veröffentlicht eine Meldung aus Konstantinopel, wonach eine Abteilung Truppen Mustafa Kemal Balkas in Bülent-Tagebeweise westlich von Konstantinopel auf dem europäischen Ufer des Marmarameeres gelandet ist. Eine weitere Truppenabteilung wurde von den französischen Truppen bei Irbid gestoppt. Britische Schiffschiffe nahmen die nationaltürkischen Truppen unter Feuer und schickten ihnen schwere Verluste bei. Die Befestigung wird fortgesetzt. In der Bergwerksregion von Ereğli wurde die Arbeit in den Bergwerken wieder aufgenommen, nachdem auf Grund einer Verständigung mit den Anhängern

Mustapha Kemal Balkas die französischen Streitkräfte sich unterworfen hatten, während sich die Nationalisten verpflichtet, die Arbeit in den Bergwerken nicht zu hören. — Nach einer Tagesmeldung aus Konstantinopel hat die griechische Armee, die die Offensiv an der Front von Smurna ergriffen habe, das Direktionsgebäude des Hafens von Smurna und das Gebäude der osmanischen Post besetzt.

Deutschland.

Arbeitslosendemonstration in Hamburg.

Hamburg, 25. Juni. Gestern wurde auf der Moorweide eine Versammlung von Arbeitslosen abgehalten, nach der es zu Zusammenrottungen kam. Sicherheitswehr zerstreute die Ansammlungen. Gegen 9 Uhr war die Ruhe wieder hergestellt.

Aus dem oldenburgischen Landtag.

In der Eröffnungssitzung des Landtages wurde der Abgeordnete Schröder (Dnat. Wp.) zum Landtagspräsidenten gewählt; zum 1. Vizepräsidenten wurde der Abg. Ehrens (Mehrheitslos.) und zum 2. Vizepräsidenten der Abg. Fehel (Zentr.) gewählt. Auf Antrag des Abg. Hug (Soz.) wurde der Regierung mit 28 gegen 12 Stimmen bei 8 Stimmenthaltungen das Vertrauen ausgesprochen. Die Deutsche Volkspartei hat den Eintritt in die Koalitionsregierung abgelehnt.

Kleine Auslandsnachrichten.

Die Unruhen in Mähren.

Aus Prag wird gemeldet: Militär und Gendarmen haben die Unruhen in Jglau unterdrückt. Heute nacht sind noch zwei während der Straßenkämpfe verwundete Legionäre gestorben. Eine gemeinsame Kommission der Kammer und des Senats ist logisch nach Jglau entsandt worden.

Ein Kommunistenprozeß in Berlin.

Die Ermordung des Landwirtschaftsinspektors Blau, der als Spion im Dienste verschiedener polizeilicher und militärischer Stellen und der antihochwissenschaftlichen Arbeit betriebe die Grundlage zu einer Anklage wegen Mordes bzw. Beihilfe zum Mord, die sich gegen die drei Angehörigen der kommunistischen Jugendbewegung, den ehemaligen Lederarbeiter und Schanzwirt Fichtmann, den Kaufmann Hepppe und den Schneidergesellen Winkler richtete. In der heutigen Hauptverhandlung führt den Vorsitz Landgerichtsrat Dr. Joel, die Anklage vertritt Staatsanwaltschaftsrat Dr. Drimann, die Verteidigung führen die Rechtsanwälte Dr. Siegfried Weinberg, Theodor Liebknecht und Dr. Kurt Rosenfeld. Zur Verhandlung sind mehrere medizinische Sachverständige geladen. Bei der Auslegung der Beweismittel versucht Genosse Liebknecht durch sein Abknechten der Angeklagten dadurch zu zeigen, daß er die ärztlichen Klassensichter, Nittergutbesitzer und Großindustrielle ablehnt, während dem Staatsanwalt natürlich Gezworene aus dem Angestelltenstande für seine Sache unvoreilhaft erscheinen. Beim Zeugenaufruf stellen die Verteidiger fest, daß vier wichtige Zeugen fehlen. Es handle sich in allen diesen Fällen um Volksgeliebte. Der Belastungszeuge Schröder sei der wichtigste Zeuge, denn es liege sehr gewichtige Verdachtsmomente vor, daß er selbst die Ermordung Blaus auf Anregung seiner vorgelegten Dienststelle begangen habe. — Staatsanwalt Drimann erklärt, daß dieser Zeuge nicht zu ermitteln sei, weil er von der Volksgeliebten Mündeln nach der Schweiz abgehoben worden ist. — Rechtsanwalt Liebknecht: Die Öffentlichkeit habe ein dringendes Interesse daran, daß dieser Mord in seinen Motiven und seiner ganzen Entstehung restlos aufgeföhrt werde. Er beantragte in Uebereinstimmung mit seinen Kollegen die Verurteilung, damit die Staatsanwaltschaft Gelegenheit habe, diese wichtigen Zeugen herbeizuschaffen. Rechtsanwältin Weinberg und Theodor Liebknecht, nach Bejahung darüber, daß ihnen viel an dieser Zeit zur Klärung gewährt werden ist. Hierin liegt eine schwere Beschränkung der Verteidigung. — Rechtsanwalt Rosenfeld unterließ den Vertagungsantrag mit rechtlichen Gründen. — Den Antrag wegen der Auslegung der Verhandlung wegen des Fehlens der genannten Zeugen stellt das Gericht zurück und gibt der Staatsanwaltschaft die Anweisung, über den Aufenthalt der Zeugen neue Ermittlungen anzustellen und den Versuch zu machen, die Zeugen herbeizuschaffen.

Bei der Vernehmung der Angeklagten kommt beim Angeklagten Fichtmann zur Sprache, daß er aus einer schwer belasteten Familie stammt. Als radikaler Sozialist und überzeugter Antimilitarist hat er sich wiederholt seiner Dienstpflicht entzogen. In einem Verfahren vor einem außerordentlichen Kriegsgericht ist er wegen Raubmordversuchs zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Diese Strafe verbüßt er gegenwärtig in Brandenburg. Fichtmann behauptet, das Opfer der falschen Angaben des Volksgeliebten Täufel zu sein. Bezüglich der Ermordung des Volksgeliebten Blau gibt Fichtmann an, daß er an dem fraglichen Abend in einer ganz andern Stadtgegend war; seine von den Belastungszeugen in der Voruntersuchung behauptete Unwesenheit am Tatort müsse auf einer Personenverwechslung beruhen. Fichtmann stellt seinen Alibibeweis in Aussicht. — Hepppe, der gestiftet entwiderte die drei Angeklagten, hat nach dem Besuch der Volkshochschule Damen Schneider gelernt. Er verfügt über eine angelehnte seines jugendlichen Alters außerordentlich politische Schulung. — Hepppe erklärt, daß er am Ende der Sitzung im Friedrichs-Realgymnasium, in der Blau als Spion entlarvt worden war, hinzugekommen war und nunmehr beauftragt wurde, Blau bis zur Aufführung des vor diesem angebotenen Anschuldigungsbeweises zu bewachen. Hepppe gibt zu, daß eine Minderheit der Genossen in ihrer Empörung über den Verrat Blaus, gegen den auch der Verdacht bestand, daß er den Schwelger Genossen Kantonnatrat Frey Blatten für 80.000 Mk. ermorden wollte, dafür war, den Blau auf dem Tempelhofer Felde zu erschleßen. Er aber und die Mehrzahl der Genossen sei grundsätzlich dagegen gewesen.

Reichstag.

Berlin, 25. Juni.

Die Regierungssitze sind leer. Alterspräsident Nies eröffnet die Sitzung um 3/4 Uhr. Es erfolgt die Wahl des Präsidenten durch Stimmzettel. Zum Präsidenten wird Abg. Voegel (Soz.) mit 397 von 420 abgegebenen Stimmen gewählt. 17 weiße Zettel, 8 sind zerplittert, davon eine auf Erzberger, eine auf Sinnes.

Präsident Voegel dankt für die Uebertragung der hohen Ehre, Präsident dieses Hauses zu sein, und führt weiter aus: Mehr als irgendeiner meiner Vorgänger werde ich auf Ihre freundliche Rücksicht und Ihre tätige Mitwirkung angewiesen sein. Die Rechte des Reichstags und seine Stellung gegenüber der Regierung haben durch unsere Verfassung eine erhebliche Erweiterung und Stärkung erfahren. Der Präsident wird sie um so sicherer wahrnehmen können, je fester der Rückhalt ist, den er an seinen Kollegen findet. Form und Inhalt der politischen Kämpfe, auch der parlamentarischen Kämpfe, ist geschichtlichen Wandlungen unterworfen. Sie werden sich um so reibungsloser vollziehen, je weniger die Regierung übermäßig unsere Verhandlungen absichtlich zu entwerfen oder zu durchkreuzen. (Sehr richtig!) Die großen Schwierigkeiten, in die der Krieg unser Land und das deutsche Volk gestürzt hat, und die noch lange nicht überwunden sind, werden ihren schärfsten Widerhall in diesem Saale finden und können uns jeden Augenblick vor verwickelte Situationen stellen. Wir werden ihrer um so eher Herr werden, soweit das in diesem Saale überhaupt möglich ist, wenn jeder einzelne zwar das nach seiner Ueberzeugung Beste vertritt, wir uns alle gemeinsam aber bemühen, die äußerlichen Vorbedingungen dafür zu schaffen, daß fremde und eigene Meinungen ungehindert hier vertreten werden

können. (Bravo!) Die gemeinsame Not unseres Landes wird uns manchmal enger zusammenrücken, als der hinter uns liegende heilige Wahlkampf, als der traditionelle Zweikampf der Parteien in Deutschland es uns vermuten läßt. Denn schon höher hat am ehesten dann ein gemeinsames Band die äußerste Linke mit der äußersten Rechten umschlungen. (Oho-Musik bei den U. Soz.), laßt wohl dann, wenn es gilt, irgendwo in unserm Lande pöthlich aufgetretene Not helfend zu lindern. (Heiterkeit und Zustimmung.) Unser allverehrter Präsident Fehrenbach hat sich entschlossen, eine schwerere Bürde im Dienste des deutschen Volkes zu übernehmen. (Sehr richtig! im Zentr.) Und deshalb muß ich Sie bitten, mir Zeit zu gewähren, eine ähnliche Uebung, wenn auch nicht die gleiche Meisterkraft in der Führung der Geschäfte mit zu erwerben. Ohne Ansehen der Partei und ohne Ansehen der Person seines Amtes zu walten, ist dem Präsidenten selbstverständliche Pflicht. Wenn die Ausführung nicht immer an den guten Willen heranreicht, dann werde ich auch für Rat und Kritik Ihnen dankbar sein. (Bravo! bei den Soz.)

Es folgt die Wahl des ersten Vizepräsidenten durch Einzelwählen mit Namensaufruf. Von den abgegebenen 397 Stimmen erhält der Abg. Dittmann (U. Soz.) 236, 158 Zettel sind weiß, die übrigen zerplittert, davon die Abg. Lewi (R.D.), Erzberger (Zentr.) und Sinnes (D. Wp.) je einen.

Abg. Ledebour (U. Soz.) stellt zur Geschäftsordnung fest, daß die Parteien, wie die große Anzahl der weißen Stimmzettel beweist, die abgeschlossenen Vereinbarungen nicht innegehalten haben. — Die unabhängige Fraktion stellt sich deshalb ebenfalls nicht mehr an die Vereinbarung gebunden.

Abg. Schulz-Bromberg (Dnat.) widerspricht dem Vorhandensein besonderer Abmachungen.

Nachdem Abg. Geyer (U. Soz.) die Ausführungen Ledebours bestätigt, folgt die Wahl des zweiten Vizepräsidenten. Von 397 abgegebenen Stimmen waren acht Zettel weiß, 358 stelen auf Abg. Dr. Bell (Zentr.), drei sind zerplittert. (Einer Becker-Hessen (D. Wp.), einer Erzberger (Zentr.), einer Koster-Frankfurt (Dnat.).)

Es folgt die Wahl des dritten Vizepräsidenten. Gewählt wurde mit 289 von 384 abgegebenen Stimmen der Abg. Dietrich-Preusslau (Dnat.), weiße Zettel wurden 83 abgegeben, die übrigen waren zerplittert, davon erstelien die Abg. v. Große und Hesslerich (Dnat.), Bleh (U. Soz.) und Zeitlin (R.D.) je eine Stimme.

Der Antrag Rahl (D. Wp.), die Wahl der Schriftführer durch Zufall vorzunehmen, scheitert am Einspruch des Abg. Ledebour (U. Soz.).

Die Wahlen müssen als Einzelwahlen vorgenommen werden. Wegen der langwierigen Zählung wird das Ergebnis erst in der nächsten Sitzung bekanntgegeben.

Abg. Ledebour (U. Soz.) beantragt einen Antrag auf Haftentlassung des zu zwei Jahren Festung verurteilten Freiheitkämpfers Abg. Mitwoch. Der Antrag wird nach Vorschlag Müller-Franken (Soz.) dem zu bildenden Geschäftsordnungsausschuß überwiesen.

Nächste Sitzung Montag, 28. Juni, 11 Uhr: Entgegennahme der Regierungserklärung; Interpellationen, darunter unter Ledebour und Genossen über die Tafel des Meeres und Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit; erste Beratung des Notetats; Initiativantrag über Gewährung einer Entschädigung der Reichstagsabgeordneten. Schluß 7 Uhr.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Felicitas Reichner in Leipzig. Verantwortlich für den Anzeigenenteil: Friedrich Müller, Vorstadt-Leipzig. Druck und Verlag: Leipziger Anzeigendruckerei Aktien-Gesellschaft, Leipzig.

Sie Deine **Grenz-Spende** für die **Volksabstimmung** dem Deutschen Schutzbund Annahmestelle: Banken, Sparkassen, Postkonten 7374.

„Mador“-Dauerwdsche gerbricht nicht; sie sind angefertigt aus neuer oder gebrauchter, gestirter Plättwdsche mit garantiert wasserundurchlässigem Material ist monatelang tragbar und immer wieder auszuwaschen (Herstellungspreis ca. 7.— Mk.). Von Leinwandwdsche nicht zu unterscheiden, ist sie stets elegant, sauber u. unvorrecht billig. Annahmestelle: Jordan & Co., Peterstr. 28. Aug. Polich, Peterstr. Dauerwdsche-fabrik Bremer & Co., Oberstrasse 19-21, Aufgang C.

Die Hausfrau verlangt billige **Gardinen!** Wir geben daher bei allen Einkäufen **20%** Ermäßigung auf unsere bekannten billigen Verkaufspreise! **Gardinenhaus Methner**, Neumarkt 2-4, Ecke Grimmaische Str. Lindenau, Demmeringstr. 32. Diese Nummer umschließt 14 Seiten.

U. S. P. D. Gross-Leipzig.

Alt-Leipzig. Achtung, Frauen! Montag, den 28. Juni, abends 7 1/2 Uhr, im Volkshaus, Zimmer 9. **Zweiter Vortrag** des Genossen **A. Horro** über: Entstehung und Entwicklung von Ehe und Eigentum.
Die Genossinnen werden gebeten, zu einer wichtigen Besprechung pünktlich 7 1/2 Uhr zu erscheinen, weil der Vortrag pünktlich 8 Uhr beginnt.
Die Vertrauensperson.

Lößnig. Montag, den 28. Juni 1920, **Besuch** des **Marionettentheaters** des Arbeiterbildungs-Instituts. Treffpunkt 1/2 2 Uhr auf dem Schmuckplatz. Zahlreiche Beteiligung an dieser Veranstaltung erwünscht. Preis des Billetts 75 Pf.

Deutscher Tabakarbeiterverband

Zahlstelle Leipzig — Gerberstraße 1, Zimmer 48.
Montag, den 28. Juni, nachmittags 5 Uhr im Volkshaus, Gesellschaftssaal

Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Bericht über die Antwort der Fabrikanten betr. unserer Forderung und Beschlussfassung über die weiteren Schritte hierzu. 2. Gewerkschaftliches.
Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, zu dieser wichtigen Versammlung zu erscheinen. Die Ortsverwaltung.

Internationaler Bund der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen.

Zu der am **Sonntag, 27. Juni, vorm. 11 Uhr, a. d. Augustusplatz** stattfindenden

öffentlichen Protestkundgebung

erfordern wir unsere Mitglieder um zahlreiche Beteiligung. Jeder Einzelne muß vertreten sein! Die Ortsgruppenleitung.

Nur Apotheker Brunners Tabakbeize
verleiht selbstgebaumtem Tabak, sowie jedem Ersatztabak feinstes Aroma u. Wohlgeschmack.
Generalvertreter:
Georg Jlichtzer, Leipzig-Connewitz, Fernspr. 4791.
Zu haben in den Apotheken u. Drogerien

Keine Angst mehr vor dem **Zahnziehen!**
Meine Patienten haben mir durch zahlreiche Dankschreiben bestätigt, daß das Zahnziehen selbst von 25 Zähnen und Wurzeln vollständig schmerzlos war.
Auf alle besseren technischen Arbeiten
10 Jahre Garantie für Haltbarkeit.
Umarbeiten schlechtester Gebisse und Reparaturen ebenf. in wenigen Stunden.
22jährige Geschäftstätigkeit. Bescheidene Preise.
Zahnpraxis Mewald
nur Dorotheenplatz, Ecke Reichelstraße 1a.
Sprechzeit 8-7, Sonntags 9-2. Fernspr. 12534.

Besonders preiswerte
Waschstoffe und Baumwollwaren.
Batist und Creps helle Muster Mtr. 11,75
Voll-Voile bedruckt, 80 cm breit . . . Mtr. 17,50
Percal ca. 80 cm breit, schöne Streifen, für Hemden u. Kleider Mtr. 17,50
Blaudruck ca 80 cm breit, gute kräftige Ware Mtr. 16,50
Voile schwarz mit farbig gestickt, ca. 100 cm breit Mtr. 22,50
Voile bedruckt, 110 cm breit, nur dunkle Muster Mtr. 25,00
Voll-Voile weiß, Ia Ware, 115 cm breit Mtr. 36,00
Schürzen-Siamosen ca. 115 cm breit, schöne Streifen, in guter Qualität Mtr. 24,50
Hemdentuch 80 cm breit, gute starkklidene Ware Mtr. 17,50 15,50
Bettbezugsstoff 80 cm 130 cm 18,00 29,00
Außerdem bringe **vorteilhafte Herrenstoffe** zum Verkauf.
Goldmann
Nikolaistraße 27.

Verkauf von besonders preiswerten
Anzugstoffen
verbunden mit besonders vorteilhafter
Anfertigung
nach Körpermaß in erstklassiger Konfektion

Serie 1
3 m Stoff in verschiedenen Arten und schönen modernen Dessins à M. 90.— = 270.—
Zusaten, nur gute Qualitäten, innen reines Leinen, **Kommunalware**, daher nur geg. Berechtigungsschein, laufend auf „4,25 m Futterstoffe“ . . M. 195.—
Anfertigung, in modern. Form, Garantie für tadellosen Sitz . . 190.—
Preis des ganzen Anzuges M. 655.—

Serie 2
3 m Stoff in großer Auswahl, nur gute Qualitäten . à M. 120.— = 360.—
Zusaten, wie oben M. 195.—
Anfertigungspreis, wie oben M. 190.—
Preis des ganzen Anzuges M. 745.—

Serie 3
3 m Stoff, vorzügliche Ware, schöne Dessins, große Auswahl à M. 150.— = 450.—
Zusaten, wie oben M. 195.—
Anfertigungspreis, wie oben M. 190.—
Preis des ganzen Anzuges M. 835.—

Lieferzeit: 8-14 Tage
Im zweiten Schaufenster am Brühl sind Stoffe u. Futterstoffe ausgestellt, ebenso ist an dort ausgestellten Modellen die Verfertigung u. Paßform zu besichtigen
Mittags 1-3 geschlossen

H. Hollenkamp & Co
Brühl Nr. 28-32 Leipzig Ecke Reichsstr.
Erstes Herren-Bekleidungshaus

Kriegsbeschädigte!
Kriegshinterbliebene Leipzigs!
Sonntag, den 27. Juni, vormittags 11 Uhr
auf dem Augustusplatz
Protest-Kundgebung
gegen das neue
Reichsversorgungsgesetz
Referent: **Rehfeld, Leipzig.**
Kriegsopfer erscheint in Massen!
Einheitsverband der Kriegsbeschädigten u. Kriegshinterbliebenen Deutschlands (Ortsgruppe Leipzig). — Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Kriegsteilnehmer. — Internationaler Bund der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen (Ortsgruppe Leipzig). — Landesverband der Kriegshinterbliebenen Sachsens (Ortsgruppe Leipzig, E. S.)

Achtung! Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene von Plagwitz-Lindenau!
treffen sich **Sonntag, vormittags 10 Uhr**
Lindenauer Markt, Stadt Altenburg
zur Protestkundgebung nach dem Augustusplatz.
Kriegsopfer! Erscheint in Massen!
Schnell und unerwartet verstarb nach kurzer schwerer Krankheit unser lieber **Schlossermeister Adolf Erdmann.**
Sein humaner Charakter und aufrichtiges Verhalten seinen Mitarbeitern gegenüber, sichern ihm ein dauerndes Andenken.
Die Handwerker und Betriebsarbeiter der Firma Stöhr & Co., Kammgarnspinnerei.

Zigaretten!!!
Billi Englisch, in Stanlo! 420⁰⁰
Bellmar Rosenformat 390⁰⁰
Bubbi „ 310⁰⁰
Die echte **Bull Dog** 310⁰⁰
Alles golbe Tabako und Rosenformat ohne Preisaufdruck. Bei größerer Abnahme entsprech. billiger!
M. Glaser, Leipzig
Katharinenstraße 17
Engro und Detail

Achtung, Wiederverkäufer!
Rauchtabak, rein Lieferes-Blattware, Str. 2500 Mtr. Zigaretten in allen Preislagen, — Zigaretten von allbekanntesten Firmen zu Original-Fabrikpreisen
Kautabak von Reddersen
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer
Richard Gottschalk, L.-Lindenau
Umlandstraße 1a, Ecke Rietschellstraße — Telefon 33420

Zigaretten
Aus erster Hand — Engros und Detail
Bellmar, dick. Façon . . . 100 St. 43.—
Hobbi 100 St. 43.—
Englisch in 10-St.-Packung (Stanniol) . . . 100 St. 42.—
Bull Dog mit Gold . . . 100 St. 41.—
Bei größerer Abnahme entsprechend billiger.
Zigaretten-Großhandlung D. Glaser
Leipzig, Neumarkt 12, Laden.
Tel. 8049.

Zigaretten
„Saar-Gold“ „Telepath“
viel verl. beliebte Marke, goldgelb. Virginia-Tabak. Preis pro Wille 295 ./. Kleinverkauf 40 ./. Bei Abnahme von 3 Wille, per Wille 5 ./. Nachsch.
Zigarren, große volle Fassungen, Preis pro Wille 480 bis 2800 ./.
Fromm, Leipzig, Feltzstr. 3, II., Ecke Schützenstr. 1, 3838

Aus **Kernlederstücke** zusammengesetzte guten **Sohlen** P. nur Mk. 1.50
zusammenges. Absatz 75
desgl. Pa. **Kernleder** im **Ausschnitt** u. im **Ganzen** sowie sämtl. **Schuhbedarfartikel** preiswert zu haben
C. Migdin, Haupt- u. Gesch. Leipzig, Tauchaer Str. 46
Filialen: Sell., Wurzn. Str. 11, Schönef., Breslauer Str. 44

Durch den großen Preisrückgang in Leder billige Schuhwaren
Kinderstiefel, braun Rindleder, 25/26 60.— Mk.
Kinderstiefel, braun Rindleder, 27/30 82.— Mk.
Kinderstiefel, braun Rindleder, 31/35 98.— Mk.
sowie sämtl. andre Schuhwaren um zirka 100%, billiger
Anfertigung nach Maß sowie Reparaturen zu bill. Preisen. Auf jede Reparatur kann gewartet werden
H. Grönke, Leipzig, Kirchstraße 55

Beste Bezugsquelle für Schuhmacher
Heinrich Berthold
Lederhandlg., Leipzig, Nikolaistr. 20-26
Leder-Ausschnitt

Licht- und Naturheilverfahren
F. H. Geißler
Blutreinigungskuren, Sorgf. Behandlung, Voraussehende gründl. Untersuchung der inneren Leiden mit Nachprüfung aus den Krankheitszeichen in den Augen. Sprechz. 9-12 3-5. **Pfaffendorfer Str. 14.**

Familien-Nachrichten
Hierdurch die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau **Franziska Rothe** infolge Krankheit freiwillig aus dem Leben schied. In tiefstem Schmerz zeigt dies hierdurch an **L. Reinald ocher**, den 28. Juni 1920
Hermann Rothe.
Beerd. Dienstag, 1 Uhr, auf dem hiesigen Friedhof.

Am Mittwoch, dem 23. Juni starb nach längerer schwerer Krankheit unsere Mitarbeiterin **Frau Minna verw. Kluge.**
Die Verstorbene war seit 1896 in unserer Genossenschaft tätig und hat sich durch treue Pflichterfüllung allseitige Hochachtung erworben. Wir werden ihr stets ein treues Andenken bewahren.
L. Plagwitz, den 25. Juni 1920
Die Gesamtverwaltung und das Personal des Konsumvereins Leipzig-Plagwitz u. Umgegend, E. G. m. b. H.

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem schmerzlichen Verlust meines innigsten Mannes, meines treuherzigen Vaters, spreche ich hierdurch allen Beteiligten meinen tiefgefühltesten Dank aus. Dir aber, lieber Vater, rufen wir ein Ruhe sanft in deine stille Gruft nach.
L. Reinald ocher, den 25. Juni 1920
Die tieftrauernde Witwe **Christiane Ritter nebst Kindern.**

Für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Vaters, meines guten Vaters, sagen wir allen hierdurch unsern herzlichsten Dank.
A. Neufeld, den 28. Juni 1920
Auguste verw. Odrich u. Kinder.

Leipziger Angelegenheiten.

Parteiangelegenheiten.

Groß-Leipzig USPD.

Dienstag, den 20. Juni, abends 1/8 Uhr, findet im Sanssouci eine große Parteiverammlung mit dem Thema: Die neue Regierung und die Konferenz in Spa statt.

Südost-Bezirk. Elternräte der USPD. Heute abend 7 Uhr bei Quasdorf.

Städt. Bauhülfe. Heute Sonnabend, abends 8 Uhr, in der Bibliothek Vorstand- und Funktionärskonferenz.

Die Angestellten und der Sozialismus.

Welche Schichten der Angestellten wollten bis vor einiger Zeit vom Sozialismus nichts wissen. Ja, nicht einmal für die Bewegung der freien Gewerkschaften waren sie zu haben.

Der Kapitalismus konnte sich einen besseren Zustand nicht wünschen. Er verfügte über ein Angestelltenheer, das zufrieden und willig war.

Die wirtschaftliche Lage der männlichen Angestellten wurde noch gedrückt durch die Konkurrenz des weiblichen Personals, das der Unternehmer auch bei gleicher Leistung wesentlich schlechter bezahlte.

Waren also die wirtschaftlichen Verhältnisse der Angestellten schon vor dem Krieg traurig, so steigerte sich ihr Elend ungeheuer im Kriege.

Inzwischen hat sich ja der Bankrott dieser Politik herausgestellt. Ein Teil der Angestellten ist zurück zum Bürgerertum gegangen; ein anderer ist zur USPD gekommen.

Angestellte und Arbeiter gehören zusammen. Beseitigt sind sie eine Macht. Das haben die Kapitalisten früher erkannt als die Angestellten.

Die Angestellten haben vom Kapitalismus nichts mehr zu hoffen. Auch ihre Zukunft hängt davon ab, wie weit die Arbeiterklasse in der Lage ist, den Sozialismus durchzuführen.

Die Angestellten gehören zum Proletariat. Es ist ihre Mission, zusammen mit den Lohnarbeitern die Befreiung des Proletariats aus der Lohnneidenschaft durchzuführen.

Angestellte! Hinein in die Reihen der USPD. Sie ist die Partei des revolutionären Proletariats!

Schulkindergärten.

Die Reichsschulkonferenz, die kürzlich stattfand, beschäftigte sich auch mit der Kindergartenfrage. Eine Kommunalisierung des Kindergartenwesens ist ohne Zweifel das gesunde Ziel dieser wichtigen sozialen Einrichtung.

ind, so heißt es bei Lorenz, einmal von hoher sozialpädagogischer Bedeutung, da sie die Unterlassen der Volksschulen ganz bedeutend entlasten.

Wenn man die Ergebnisse betrachtet, die die Untersuchungen der Schulkinder zeigen, dann kann man nicht umhin, die recht halbige Schaffung von Schulkindergärten zu verlangen.

So verleben Tausende von Proletariatskindern ein Jahr, in dem sie dem Kindergarten entwachsen, aber für die Schule noch nicht reif sind, ein Jahr, das für die Entwicklung des Kindes von der größten Bedeutung ist.

Wohnungswucher.

Die Wohnungsmot ist groß, die großen und auch die kleinen Wucherer haben gute Zeit. Nur in ganz besonderen Fällen wird einmal gegen einen Wohnungswucherer vorgegangen.

Der Sieg der Unabhängigen Sozialdemokratie

Bei der Reichstagswahl ist ein glänzendes Vertrauenszeugnis für unsere Partei. Mit stolzer Freude kann die Partei feststellen, daß die Zahl ihrer Anhänger riesenhaft gewachsen ist.

für die Interessen der minderbemittelten Volksschichten eingutreten.

Das Kampfbild ist der Sozialismus. Jetzt gibt es vor allem, die Volksgenossen zu gewinnen, die heute noch unseren Gegnern nachlaufen.

Das beste Mittel zur Aufklärung der politisch Angehulken

ist die Leipziger Volkszeitung. Die Leipziger Volkszeitung hat sich stets als ein treuer Berater, als zuverlässiger Führer und als unerschrockener Vorkämpfer für die Interessen des Proletariats erwiesen.

Den Volksgenossen, die mit unserer Partei sympathisieren, die aber trotzdem noch ein gegnerisches Blatt lesen, muß gesagt werden, daß sie damit ihre eignen Feinde unterstützen.

das Arbeiterblatt, die Leipziger Volkszeitung!

niger Straße für zwei leere Zimmer, die sie an Untermieter abgeben wollte, für den Monat 140 Mark verlangte. Die ganze Wohnung der Frau kostete 800 Mk. jährliche Miete.

Die Reichswehr demonstriert. Am Sonnabendvormittag fand wieder eine Demonstration der Reichswehr in den Straßen Leipzigs statt. Kavallerie, Artillerie, Maschinengewehre und was sonst zum Mordhandwerk gehört, wurde den Leipziger Einwohnern vorgeführt.

Ein tragisches Geschick. Der Arbeiter Robert Albrecht hatte sich in den Tagen des Kapp-Putsch den kämpfenden Arbeitern zur Verfügung gestellt, Gewehr und Revolver erhalten und in L. Gohlis Posten gehalten.

Die Verstaatlichung der Leipziger Dünger-Export-Gesellschaft abgelehnt. Eine außerordentliche Generalversammlung der Leipziger Dünger-Export-Aktien-Gesellschaft hat den Vorschlag der Stadt, die Gesellschaft in städtisches Eigentum zu überführen, abgelehnt.

Elternratswahl in Neuhörsdorf. Morgen Sonntag findet von vormittags 8-1 Uhr Elternratswahl in der Schulküche statt.

Die Elternratswahl in der 11. Volksschule, Stephanplatz, findet Sonntag, den 27. Juni, nachmittags von 1-4 Uhr, statt.

Elternratswahlen. 1. Volksschule: Sonntag, den 11. Juli, 10-1 Uhr, im Schulgebäude, Zimmer 12. Vorschlagslisten mit mindestens 10 Unterschriften sind bis Montag, den 5. Juli, mittags 12 Uhr, bei der Schulleitung einzureichen.

Bei der Elternratswahl der 26. Volksschule lösten von 2202 Wahlberechtigten 1148 ihr Wahlrecht aus. Auf die Liste Anhänger der weltlichen Schule entfielen 498 Stimmen (4 Vertreter), auf die unpolitische Liste 650 Stimmen (6 Vertreter).

Elternabende. 5a Volksschule: im Saale der 5. Volksschule (Baisenhausstraße 7), abends 7 Uhr: 1. Elternrat und Schule. 2. Vom Elternrat. 3. Wahl eines Ausschusses zur Vorbereitung der Elternratswahl.

Ein Elternabend findet Montag, den 28. Juni, abends 7 Uhr, im Schulsaal der 48. Volksschule in Schleußig, Könnertstraße, statt.

Der Gau Sachsen im Touristenverein „Die Naturfreunde“ hielt am 19. und 20. Juni im Volkshaus in Leipzig seine ordentliche Gauversammlung ab.

Groß war die Zahl der gestellten Anträge: Weiterer Ausbau der Reichszeitung „Naturfreund“, Wegemarkierungen, bessere Organisation der Jugend- und Kinderwanderungen.

Teure Inlands-, billigere Auslandstelegramme. Neue Gebühren für Telegramme werden am 1. Juli eingeführt. Im Inland, nach Luxemburg und den an Polen abgetretenen Gebieten sind die Gebühren für ein Wort auf 20 Pfg. verdoppelt.

Protest gegen das Reichsversorgungsgeß. Die Ortsgruppen des Einheitsverbandes der Kriegsbeschädigten und Kriegerverwundeten Deutschlands halten am 27. Juni im ganzen Deutschen Reich Protestveranstaltungen gegen das neue Reichsversorgungsgeß ab.

Anmeldung von Kriegsschäden der Tschecho-Slowakischen Staatsangehörigen. Das Bizekonsulat der Tschecho-Slowakischen

Republik in Leipzig, Georgiring 8, macht aufmerksam, daß die Frist für die Vorlage von Gesuchen betreffs Vergütung der Kriegsschäden, verursacht im Laufe des Krieges durch Deutschland, Österreich-Ungarn oder ihren Verbündeten an Zivilpersonen, Angehörige der Tschecho-Slowakischen Republik, laut Verordnung der tschecho-slowakischen Regierung vom 2. Mai 1920, Sammlungsbescheide und Verordnungen Nr. 308, am 30. Juni 1920 abläuft. Nach diesem Tage können keine weiteren Anmeldungen von Kriegsschäden entgegengenommen werden.

Die Beträge für die in den Schulen gezahlte Kriegsanleihe sind während der verfloßenen Woche bei weitem nicht in dem Umfang abgehoben worden, wie man erwartete. Nur ein kleiner Teil der bereitgestellten Summen — insgesamt belaufen sie sich auf etwa eine halbe Million Mark — konnte an den Mann gebracht werden. Der Lehrerschaft erwächst mit der Rückzahlung der Tausende von kleinen Beträgen viel Arbeit, und es ist dringend zu wünschen, daß die Abhebung nun in den nächsten Tagen erfolgt. Die Schule wird nur noch kurze Zeit Gelegenheit bieten, auf so bequemen Wege in den Besitz des Geldes zu kommen.

Langsohnbohnen. Das Gesundheitsamt schreibt uns: Es ist wiederholt wahrgenommen worden, daß die jetzt in großen Mengen in den Handel gebrachten Langsohnbohnen von den Händlern fälschlich als Bohnen oder als weiße Bohnen, also unter unzutreffenden Bezeichnungen verkauft werden. Mit Rücksicht auf den gesundheitlichen, natürlichen Verkaufsgehalt, der eine besondere Zubereitungsart erforderlich macht, um Gesundheitsgefahren zu vermeiden, ist es Pflicht der Händler, Langsohnbohnen in jedem Falle ausdrücklich als solche zu kennzeichnen. Händler, die dies unterlassen, werden auf Grund des Nahrungsmittelgesetzes und der Bekanntmachung des Reichsanwalters vom 26. Juni 1918 unmissverständlich zur Anzeige gebracht werden. Die Volkspolizeibeamten sind angewiesen worden, auf Einhaltung der Vorschriften streng zu achten. Hierbei sei wiederholt darauf hingewiesen, daß der Genuß der Langsohnbohnen keineswegs gesundheitsschädlich, vielmehr nährhaft und bekömmlich ist, wenn sie in folgender Weise zubereitet werden: Die Bohnen sind etwa 24 Stunden in einer reichlichen Menge Wasser einzuweichen. Dieses Wechselwasser ist fortzuschütten. Danach werden die Bohnen mit neuem Wasser gargekocht. Das Kochwasser ist ebenfalls zu beiseite zu lassen.

Selbstmord im Gerichtssaal. In einer Verhandlung vor dem hiesigen Landgericht wurde der 54 Jahre alte Former Gustav Renner aus Kesslich wegen eines Stillschließungsverbrechens, das er an einem Schulmädchen begangen hatte, zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt. Als der Vorsitzende das Urteil verlas, griff der scheinbar völlig ruhige Renner in die Taschentücher, als ob er sein Taschentuch herausnehmen wollte. Statt dessen führte aber Renner ein Fläschchen mit Zyankali an den Mund und trank das Gift. Nach wenigen Sekunden trat der Tod ein.

Ein junger Kuckuk im Zoo. Im neu eröffneten Haus für einheimische Vögel ist seit gestern ein junger Kuckuk. Ein Paar Grauschnäbchen waren seine Vorgesetzten. Kommt man in seine Nähe, dann sperrt er seinen breiten Schnabel auf, so daß dessen steileres Innere sichtbar wird. Wärmchen und Ameisenpuppen sind sein Lieblingsfutter. Das Stück bildet eine treffliche Ergänzung zu der Ausstellung von Kuckuksgeiern im Terrarium.

Aufbewahrung wertvoller Sachen während der Reisezeit. Durch Beschluß der städtischen Körperlichkeit ist dem städtischen Rathaus am Vortage eine besondere Aufwahrungsstelle angegliedert worden. Diese Stelle übernimmt zu mäßigen Gebühren die Verwahrung von verschlossenen und offenen Depots unter günstigen Bedingungen. Es ist damit eine Einrichtung geschaffen, die jedem Gelegenheit bietet, auf längere Zeit oder bei vorübergehender Abwesenheit wichtige Papiere (ausgenommen Wertpapiere) und wertvolle Sachen, wie Kunstgegenstände, Silberzeug, Pelzwerk, Kleider, Wäsche und dergleichen in sicheren Gewahrsam zu bringen. Bekanntlich ist das neue Rathaus-Gebäude erst in den Jahren 1912/13 errichtet und mit allen neuesten Sicherheitsvorrichtungen versehen. Namentlich während der Reisezeit dürfte es sich daher empfehlen, diese zeitgemäße Einrichtung, die einem schon lange empfundenen Bedürfnis abhilft, zu benutzen. Die Bedingungen können in der Hauptkasse des Rathauses — Eingang vom Vortage — oder in den Sparsassen-Nebenstellen eingesehen oder kostenlos entnommen werden.

Die Ortsgruppe Leipzig der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten veranstaltet am Dienstag, 29. Juni, abends 7 1/2 Uhr, im großen Saal des Polytechnischen Universitäts-Instituts, Lindestraße 4/5 (verlängerte Liebigstraße), eine öffentliche Versammlung, in der Herr Dr. Roschmann-Berlin, Geschäftsführer der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, einen Vortrag über „Das Lichtbild und der Film im Kampfe gegen die Geschlechtskrankheiten“ hält. Da an der Hand neuartiger, zum Teil mikrotopographischer kinematographischer Aufnahmen ganz neue Wege zur Bekämpfung dieser Volksfeinde gezeigt werden, so ist der Besuch des Vortrags für jedermann, besonders aber für Kreise der Geistlichkeit, Lehrerschaft, Gemeinnütziger Vereine, besonders der Frauen, im Interesse der Volksgesundheit dringend zu empfehlen. Der Eintritt ist frei.

Die Kriegesbeschädigten und Kriegerinterbenedigten Leipzigs geben Sonntag, den 27. Juni, von mittags 11 Uhr, durch große Massenveranstaltungen auf dem Augustusplatz ihrer Anzuerkennung gegen das neue Reichsverordnungsrecht Ausdruck. Als Referent spricht Albert Rehdig-Leipzig. Wir weisen noch besonders auf die Anzeigen an anderer Stelle hin.

Zoologischer Garten. Morgen vormittags 11 Uhr findet Führung am Lehrdienststand und vormittags 11 Uhr Führung durch das Aquarium statt. — Sonntag sowie täglich sind Große Konzerte des Leipziger Sinfonieorchesters unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Lehner.

Arbeiter-Bildungsanstalt. Die Sonntagsvorstellung in „Bapa Kleiner“ Puppenoper beginnt abends 7 Uhr. Spielplan: Die Zauberinsel.

Mitteilungs. Die Teilnehmer vom Kursus Dr. Popitz, die bereit waren, an einem mikrotopographischen Kursus teilzunehmen, treffen sich zur Besprechung am Montag, dem 28. Juni, abends 7 Uhr, in der Braustraße 17, Saal, Erdgeschoss.

Achtung, Spielleiter und Spielleiterinnen! Alle Teilnehmer des Kursus für Kinderspiele treffen sich Mittwoch, den 30. Juni, abends 7 Uhr, am Eingang des Sportplatzes, Frankfurter Straße, um die Spiele für das Gewerkschaftsfest vorzubereiten und gleichzeitig die Plätze zu besichtigen.

Arbeiter-Bildungsanstalt Leipzig. Freitender. Die Führung in der Prähistorischen Abteilung des Völkerkundemuseums beginnt am Sonntag, dem 4. Juli, um 10 Uhr. Nachmittägliche Anführung erfolgt.

Die Vogelausstellung im Heimatmuseum (Tröndling 1). Gledertie Sänger und Kuckuk im Wechsel des Jahres, die sich eines starken, ständig wachsenden Besuchs erfreuen, soll auch in der kommenden Woche bei freiem Eintritt geöffnet sein, und zwar täglich von 9-12 und von 3-6 Uhr (Freitags bis abends 9 Uhr). Führungsvorträge werden gehalten Sonntag 11 und 12, an den Wochentagen von 5-6 Uhr mit Ausnahme von Dienstag und Freitag, wo die Führungen auf Wunsch erst um 8 Uhr beginnen. Besuch von Schulklassen kann täglich 8-12 Uhr erfolgen.

Heimatmuseum. Die genaugewöhnlich im Heimatmuseum (Tröndling 1, Gewerkschaftsgebäude) stattfindende Sing- und Musikkonzerte, die täglich von 9 bis 12 und von 3 bis 6 Uhr (am Freitag bis 9 Uhr abends) besichtigt werden kann, verleiht fälschlicherweise Sänger der Heimat mit ihren so verschiedenartig gefärbten Eltern. Das Leben der Vögel kommt auf zahlreichsten vorzüglichsten Tierausstellungen aus der Leipziger Umgebung zum Ausdruck. Ergänzt ist die Sammlung durch eine Anzahl charakteristische Kuckuk aus der Vogelwelt, wie Wendehals, Nachtigal, Wachstelze, Bekassine, Kuckuk, Siedler, Finken, Neuhirsel etc. Der interessante, für uns besonders bedeutungsvolle Brutparasitismus des Kuckuks ist an einigen

ausgewählten Beispielen veranschaulicht. Besonderes Interesse erregt ein schlimmer Nestraub unserer Heimat, der Eisenkäfer. Die verborgene Lebensweise dieses Tieres, dessen Vorkommen in der näheren Umgebung Leipzigs bis vor wenigen Jahren noch gar nicht bekannt war, ist in drei charakteristischen Zeichnungen dargestellt, die den Eisenkäfer beim Nahrungserwerb und bei der Aufzucht der Jungen zeigt. Gemalteschilderliche Führungsvorträge finden täglich um 5 Uhr, am Freitag außerdem 1/8 Uhr oben, statt.

Schlachthof, Scheramt II. Täglich von 9 bis 12 Uhr auf Haushaltkarte Ausgabe von einer Dose Rindergulasch 7,40 Mk. und einer Dose Leberpaste 4,50 Mk. sowie dänischer Fleisch-Brühwürfel.

Lebensmittelkatalog für Montag, den 28. Juni.

Anmeldung. Gruppen; abgegeben 1 E und K der neuen Lebensmittelkarte Reihe P (25 Gramm); Zulage Lebensmittelkarte 1 für Kriegesfangene (250 Gramm); Fleischmarkenstreifen W 1-5 (100 Gramm).

Ausgabe. Margarine: Erster Tag — befreit mit Landessteuermarke T (250 Gramm); Fettmarke S für Kriegesfangene (50 Gramm).

Butter und Kokosölbeleg: Bezugskartenentnahme und Ausgabe der Bezugskarten B 191 und B 24 nur bei den Buttergroßhändlern.

Runkelkorn; Bezugskartenentnahme.

Vollzeitschriften.

Warnung vor Zedprellern! In einem hiesigen Lokal sind am 18. d. M. zwei etwa 20-24jährige Menschen aufgetreten, haben sich an Speise und Trank wohl sein lassen und sind dann unter Hinterlassung einer Zedprelle von 70 Mk. verschwunden. Der geschädigte Kellner glaubt, daß die Betrüger schon öfter hier aufgetreten sind. Man lasse sie bei ihrem Wiederauftreten festnehmen.

Vermischt wird seit dem 22. d. M. der für sein Alter von fünf Jahren große und kräftige Sohn eines Gepäcksfertigers, Hans Steinke. Seit dem genannten Tage ist er der Wohnung seiner Eltern, Weststraße 2, ferngeblieben. Der Knabe ist mit einer Hose aus grauem Militäruch und einem barchentbedeckten Kops versehen und ohne Kopfbedeckung. Seine Eltern glauben, daß ihm ein Unfall zugefallen ist oder daß er sich nicht nach Hause wagt, weil er die Wohnung ohne Erlaubnis verlassen hat. Bei seinem Wiedereintreffen wolle man den Knaben einem Aufsichtsbeamten übergeben.

Warnung vor einem betrügerischen Photographen! Der im Lande herumreisende Photograph Franz Böhlinger aus Pirich hat hier eine ganze Reihe Personen dadurch betrogen, daß er sich zur Anfertigung von Groschen- und Medaillenschildern mit Bildnissen nach Photographien empfahl und mit der bei Bestellung geforderten Anzahlung — Beträge bis 82 Mk. — verschwand wobei er natürlich von vornherein überhaupt niemals die Arbeit gehabt hatte, die Bestellungen auszuführen. Bessere Geschädigte wollen recht bald bei der Kriminalabteilung Anzeige erstatten.

Warnung an Vermieterinnen! Ein Unbekannter, der sich vor einigen Tagen bei einer Witfrau im Windmühlenweg eingemietet hatte, ist in der nächsten Nacht unter Mitnahme aller in dem eingeleteten Zimmer verwahrt gewesenen, teils A. N., teils A. J. geschriebenen Wäschebücher, Decken, Schmutztücher, zweier Silberner Geschäfte und von verschiedenen Lebensversicherungsmapern, auf den Namen Jarisch lautend, verschwunden. Der Dieb ist etwa 35 Jahre alt, 1,70 Meter groß, schmächtilig, hatte dunkles Haar, Glatze, kurzgeschneittenen Schnurrbart und sprach vogelwäsende Mundart. Er soll den Eindruck eines Reisenden gemacht haben.

Veranstaltungen der Sozialistischen Proletariatsjugend Groß-Leipzig.

Allgemeines. Sonnabend: Sonnenwendfeier auf dem Leipziger Sportplatz. Treffen um 7 Uhr auf dem Königsplatz um 1/2 Uhr. Genossen und Genossinnen, laßt diesen Tag zu einer mächtigen Heerfahrt werden!

Alle nicht bis jetzt verordneten Lagernden Zeitungen Nr. 11 sind umgehend zur Kreisleitung zur Verfügung zu stellen.

Vertreibt Kamppfandmarken!

Mit-Leipzig. Sonnabend: Treffen am Heim um 7 1/2 Uhr zur Sonnenwendfeier. Eltern kommt mit! Mittwoch: Mitgliederversammlung. Es ist Pflicht eines jeden Mitglieds, zu erscheinen. Wichtige Tagesordnung. — **Böhlich-Chrenberg.** Sonnabend: Treffen um 7 1/2 Uhr an der Schule. Sonntag: Bunter Abend Montag: Vorstandssitzung bei Madulke. Mittwoch: Heimabend. — **L. Connewitz.** Sonnabend: 1/2 Uhr Treffen am Sächsischen Haus zum Abmarsch zur Sonnenwendfeier. Sonntag: Badeausflug. Donnerstag: Fragestunde bei Madulke. — **L. Gutrich.** Mittwoch: Vortrag des Genossen Rühl über Jugend und Sozialismus. Heute abend beteiligt auch alle an der Sonnenwendfeier. — **L. Großhöcker-Windorf.** Sonnabend: Auf zur Sonnenwendfeier Montag: Vorstandssitzung um 7 1/2 Uhr. Donnerstag: Mitgliederversammlung. Sonntag: Tagesausflug. — **Holzhausen.** Sonnabend: Klubvereinsbesuch. Mittwoch: Diskussionsabend. — **L. Klein-Hocher.** Sonnabend, 1/2 Uhr, Treffen zur Sonnenwendfeier am Heim. Mittwoch: Vortrag des Genossen Plötze über Jugend und Volkshochschule. Freitag: Spielen im Freien. — **L. Vösch.** Sonnabend: Beteiligung an der Sonnenwendfeier. Treffen um 7 Uhr im Heim. (Alle Genossen und Genossinnen haben sich an dem Umzug zu beteiligen. Siehe oben. Die Kreisleitung.) Sonntag: Geschlossen. Dienstag: Spielen auf dem Sportplatz. Mittwoch: Klubvereinsbesuch in Böhlich-Chrenberg. Treffen 7 Uhr am Reichshaus. — **L. Windenan.** Sonnabend: Treffen um 8 Uhr am Deutschen Haus zur Sonnenwendfeier. Sonntag: Piterarischer Abend. Dienstag: Vortrag. Freitag: Spielen auf der Ronnewiese. — **L. Wolfen-Heila.** Sonnabend: Abmarsch zur Sonnenwendfeier um 7 1/2 Uhr vom Heim. Sonntag: Heimabend. Mittwoch: Liedabend. Beginn 1/8 Uhr. Musikinstrumente mitbringen. — **L. Wöckern.** Sonnabend: um 6 Uhr Treffen am Heim zur Sonnenwendfeier. Eltern mitbringen. Dienstag: Spielabend. Donnerstag: Generalversammlung. — **Dehshausen.** Sonnabend, 1/2 Uhr, Treffen zur Sonnenwendfeier am Heim. Sonntag: um 7 1/2 Uhr Treffen zum Badeausflug. Um 7 1/2 Uhr Treffen im Schilf. Mittwoch: Vortrag des Genossen Rühl über den Wert eines Buches. — **L. Paunsdorf.** Sonnabend: Beteiligung an der Sonnenwendfeier. Sonntag: Heimabend. Mittwoch: Die ansehnliche Versammlung findet nicht statt. Donnerstag: Treffen im Freien. — **L. Pflamich-Schlenke.** Sonnabend um 8 Uhr: Treffen am Heim zur Sonnenwendfeier. Sonntag: Geschlossen. Donnerstag: Diskussionsabend. Freitag: Treffen auf der Ronnewiese. — **Leipzig-Df.** Sonnabend: Beteiligung an der Sonnenwendfeier. Näheres siehe unten. Sonntag: Spielen auf dem Markt. Mittwoch: Piterarischer Abend. Freitag: Zweiter Gemeindefestabend. Erscheint pünktlich und mit Feuerwerk. — **Schwend.** Sonntag um 10 Uhr: Treffen an der Mühle zum Klubvereinsbesuch. Dienstag: Vorstandssitzung. Mittwoch: Sinfonieorchesterskonzert. — **L. Schönefeld.** Sonnabend: Auf zur Sonnenwendfeier. Treffen um 6 Uhr am Heim. Sonntag: Spielen. Donnerstag: Tischtennisabend. — **L. Stütz.** Sonnabend: Sonnenwendfeier. Treffen um 8 Uhr am Landhaus. Sonntag: Klubvereinsbesuch nach Schönefeld. Donnerstag: Vortrag — **Sommerfeld-Neudorf.** Sonntag: Piterarischer Abend. Freitag: 8 1/2 Uhr Nachmittagssitzung. Treffen der Klubgenossen am Markt. Mittwoch: Piterarischer Abend. Freitag: 7 Uhr am Heim. Sonntag: 7 1/2 Uhr am Heim. — **L. Thurmberg.** Sonnabend: Abmarsch vom Sportplatz zur Sonnenwendfeier um 7 1/2 Uhr. Bringt eure Freunde

und Eltern mit. Sonntag, 4 Uhr: Vorstandssitzung im Heim, um 5 Uhr: Heimabend. Mittwoch: Diskussionsabend in der Vösch-Heil. Leiter: Genosse Großmann. — **Schönefeld.** Freitag, Sonntag um 8 Uhr: Große Bezirksversammlung im Gaußscher Jugendheim. Schulaula. Vortrag des Genossen Wiegand-Leritz. Die Jugendgruppen Mit-Leipzig, Connewitz haben sich daran rege zu beteiligen. Mit-Leipzig trifft sich um 6 Uhr im Heim. — **Wösch.** Sonnabend: Sonnenwendfeier! Alle zu diesem Bezirk gehörenden Ortsgruppen treffen sich 1/2 Uhr auf dem Volkswaldorfer Markt. Auf zur Sonnenwendfeier!

Wochenplan.

Neues Theater. Sonntag, den 27. 6., 7 Uhr: Sigmundische Bauernchöre. Der Bajazzo; Montag, 7 Uhr: Jar und Zimmermann; Dienstag, 7 Uhr: Der stehende Holländer; Mittwoch, 7 Uhr: Königslieder; Donnerstag, 1/8 Uhr: Hoffmanns Erzählungen; Freitag, 1/8 Uhr: Mignon; Sonnabend, 1/8 Uhr: Der Postillon von Lonjumeau; Sonntag, 1/8 Uhr: Meisterfinger von Nürnberg.

Neues Operetten-Theater. Bis Dienstag geschlossen. Mittwoch, 1/8 Uhr: Die ideale Gattin; Donnerstag, 1/8 Uhr: Der Diebesleibte; Freitag, 1/8 Uhr: Die Fledermaus (Vereinsvorstellung, kein Kartenverkauf); Sonnabend, 1/8 Uhr: Die Fledermaus; Sonntag, 1/8 Uhr: Liebe im Schnee.

Leipziger Schauspielhaus. Sonntag, 27. Juni, nachmittags 1/4 Uhr: Zwangseinquartierung (Einheitsprelle), abends 1/8 Uhr: Zwangseinquartierung; Montag, 1/8 Uhr: Zwangseinquartierung (Vereinsvorstellung); Dienstag bis Sonnabend, 1/8 Uhr: Zwangseinquartierung; Sonntag, nachmittags 1/4 Uhr: Zwangseinquartierung (Einheitsprelle), abends 1/8 Uhr: Zwangseinquartierung; Montag und Dienstag, 1/8 Uhr: Zwangseinquartierung.

Leipziger Volkshöhe. Sonntag, 27. 6., bis Sonnabend, abends 1/8 Uhr: Robert und Vertram (Serie 9 bis 15); Sonntag, nachmittags 1/2 Uhr: Robert und Vertram (Vereinsvorstellung), abends 1/8 Uhr: Robert und Vertram (Serie 10).

Theater in der Osterstraße (Kammeroper). Sonntag, 4 Uhr: Der Großstadtvalet, abends 1/8 Uhr: Die verschwundene Pauline; Montag bis Sonnabend, 1/8 Uhr: Die verschwundene Pauline; Sonntag, 4 Uhr: Der Großstadtvalet, abends 1/8 Uhr: Die verschwundene Pauline.

Sächliche Angelegenheiten.

Putzgerichte.
Die bürgerliche Presse wird nicht müde, eine Putzgerichte, nämlich von links, an die Wand zu malen und die Regierung zu energischem Einschreiten und zur Entwaffnung der Arbeiter aufzufordern. Die fortgesetzten Klüftungen des gegenrevolutionären Bürgerturns verschleimen sie selbstverständlich. Ihr Geschrei hat ja gerade den Zweck, das Augenmerk von den Reichspolitischen abzuwenden.
In den letzten Tagen ließ sich die bürgerliche Presse aus Dresden berichten:

„Auch in Dresden fängt man an, kommunistische Arbeiterkompanien zu bilden. In den letzten Tagen haben auf dem alten Dresdener Truppenübungsplatz, dem sogenannten Heller, militärische Übungen von Kompanien der allgemeinen Arbeiterunion stattgefunden. Die Kompanien gleichen am helllichten Tage in Gruppenkolonnen mit Gehäusen auf den Truppenübungsplatz, wo sich dann ein militärisches Treiben entwickelt, wie wir es von früheren Zeiten her noch kennen. Es werden alle modernen Kampfsarten geübt und am Ende jeder Übung wird ganz militärisch Kritik gehalten. Bisher sind diese Kompanien bei ihren Übungen noch nicht bestraft worden. Wie sicher man sich fühlt, geht daraus hervor, daß der kommunistische „Kämpfer“ die Übungen bereits öffentlich angekündigt hat. Wie wir hören, hat in den letzten Tagen auch der tschecho-slowakische Minister des Innern auf die drohende kommunistische Gefahr und ihre Auswirkung auf die tschecho-slowakische Regierung bestimmte Nachrichten habe, daß man die an Deutschland grenzenden Teile der tschecho-slowakischen in den Aufrühr hineinziehen wolle.“

Der Abgeordnete Wähler hatte bei der Etatsrede auf diese Meldung hingewiesen, was dem Minister des Innern, Kühn, gestern Veranlassung zu folgender Erklärung gab:

„Bei Ausweisungen gilt die Regierung nur als Beschwörer und Berufungsinstanz. Die Ausweisungen werden von den Polizeibehörden nach bestimmten Richtlinien verfügt. Es handelt sich darum, den Gefahren der Zuwanderung von Ostjuden sowie wohnungspolitischen und sittlichen Gefahren zu begegnen. Wo Ausweisungen zu Unrecht erfolgt sind, wurden sie aufgehoben; wo sie zu Recht geschehen, ist es unsere Pflicht, die Behörden zu unterstützen. Der Abg. Wähler hat gestern von Truppenübungen auf dem Heller und ebenso in Heidenau berichtet. Wir haben eine Untersuchung darüber angeordnet. Ich möchte aber erklären, daß ich diese Vorgänge nicht ernst nehme, ebensowenig wie Ministerpräsident Burg. Wo aber Unruhen eintreten sollten, werden wir sie mit aller Energie unterdrücken. Auch treten wir dafür energisch ein, daß die Waffen abgegeben werden. Doch würden die Arbeiter besser die Waffen abliefern, wenn auch die Generale mehr Waffen abgeben würde. Es hat sich in Dresden eine schwarze Garde gebildet, die sich über ganz Sachsen erstreckt. Es scheint sich um eine gegenrevolutionäre Bewegung zu handeln. Die Polizei ist angewiesen, streng gegen sie vorzugehen. Die Arbeiterkraft soll sich auch nach rechts schief zugreifen wird. Die Regierung wird aber gegen alle vorgehen, die die Ruhe und Ordnung stören.“

Wenn die Regierung sich schon früher entschlossen hätte, gegen die konterrevolutionären Elemente und Rechtspolitischen vorzugehen, hätte sie sehr viel dazu beitragen können, unnütze Verhandlungen zu vermeiden. Bisher hat sie aber den vollen Reaktionsharn in die Welt geschleudert und Rechtspolitischen völlig Ohr gelassen und ihren Machtapparat rückwärts gegen die Arbeiterklasse spielen lassen. Kein Wunder, daß die Arbeiter von dem größten Mißtrauen erfüllt sind und sich vor neuen reaktionären Streichen und Überfällen zu sichern versuchen.

Anfragen in der Volkshöhe.

Die deutschnationale Fraktion fragt bei der Regierung an, ob ihr bekannt sei, daß die Haupt- und Kleinfische in den Grenzgebieten Sachsens äußerst heftig auftritt, und was sie zur Abwehr gegen die bedrohende Suche zu tun gedenke. Die demokratische Fraktion richtet eine kurze Anfrage an die Regierung, die sich auf die mangelhafte Brotversorgung des Gemeindevorstandes Dresden und Umgebung durch die Reichsgroßhandelsstelle bezieht.

Befreiung des Amtsblattes.

Der Rechtsausschuß der Volkshöhe hat bei Beratung eines rechtssozialistischen Antrages beschlossen, daß der Titel Amtsblatt in Zukunft wegfällt. Die amtlichen Publikationsorgane sollen jedoch bestehen bleiben, aber von den Bezirksauswahlsstellen bestimmt und vorvertraglich verpflichtet werden. An der Monopolstellung der amtlichen Mitteilungsblätter wird durch diesen Beschluß nichts geändert.

Sitze für die Bevölkerung des Erzgebirges.

Am der Rot, die unter der Bevölkerung des Erzgebirges herrscht, nach Möglichkeit abzuhelfen, hat der Reichswirtschaftsminister Robert Schmidt in Berlin sich damit einverstanden erklärt, daß die Textilnotstandsversorgung der hiesigen Landbevölkerung für die Textilnotstandsversorgung für das westliche Erzgebirge und das obere Vogtland alsbald folgende Waren zur Verfügung stellt:

Der Prophet.

Von Konrad Voelt.
(Fortsetzung und Schluß.)

Wohl aber hielt er es für angebracht, einen verrosteten Dolch von der Wand des Speisezimmers zu entfernen, und er schliff ihn auf einer Schleierplatte, bis er in der Sonne wie Silber funkelte. Der Dolch schien und glitzerte nach Blut, er kam sozusagen von selbst aus dem Dornbusch heraus, in dem ihn Bogt versteckt hielt, und in einer schwarzen, stürmischen Herbstnacht geschah Schändliches. Bogt schlich still und verhalten zu Nachtlichte die Treppen hinunter, den Dolch in der Hand, er überquerte den Schloßhof, spionenhafte schleichend, und dort, wo an der Mauer der Kaninchenstall des Schlossverwalters stand, verwickelte er lauschend und stach dann ein dieses, trachtiges Kaninchen durch und durch.

Tiefes Unatm erfüllte den Verwalter mit übermäßiger Furcht und er schnob durch das Haus, Verwünschungen ausstößend, selber blutgierig und voll Rachsucht. Aber auf den armen, krankem Geistes Bogt fiel kein Verdacht. Seine Tat war als völlig gesunden zu bezeichnen; jedoch in einer der nächsten Nächte erlitten ihm das Gespenst der Kaninchen und quälte ihn im Schlaf. „Was ist das?“ fragte sich der Geisteslehrer erschrocken.

Der unvermerkte Gemütskur hatte ihm eine böse Wunde beigebracht. „Das sind Schlingen des Teufels, der Höllenhund hat mich gezwidelt. Ich merke schon, nicht leicht ist die Laufbahn des Selbsten.“ suchte er sich zu beruhigen. Er lehnte sich, um nicht aufzuheben in die Schlingen des Bösen zu fallen, einen Termin für den tödlichen Durchfall des Arztes; aber nun hörte er bereits am hellen Tage ein innerliches Geflüster, das ihm heftig von seinem Plan abredete, und der Termin verstrich ungenützt.

Bogt kämpfte tapfer gegen den Verführer, wahrscheinlich wäre aber gar nichts geschehen. Da benutzte eines Tages der Schlossverwalter das Burgzimmer zu einem andern Zwecke und Bogt wurde, ohne sein Wissen, ausquartiert.

Beim Aufräumen kam der blutbesetzte Dolch aus dem Ofenloch zum Vorschein, auch bemerkte man höchst unwillig die häufigen Veränderungen des Erkerbodens. Der Verwalter entsann sich abnungsvoll des Kaninchenmordes und der Arzt nahm sich nun den Gefreiten Bogt selber als Kandidaten vor. „Bogt schwieg zuerst höflich, dann gelang es Einiges und murmelte dazu aus seinem Katechismus etwelche Sentenzen, die seine Entfernung von diesem friedlichen Orte notwendig zu machen schienen. So fuhr nach kurzem ein hübscher Wagen vor und nach unerbittlichem Abschied sah Bogt neben dem Sanitätsunteroffizier und sah zum letztenmal das Schloß, den Turm und die weithin leuchtende Faltina des Turmes. Die Reise endigte in einer laaarettähnlichen Anstalt, deren Fenster mit festen Gittern verschlossen waren. Dort gab man ihm an Stelle der Uniform blaue gestreifte Krankenkleidung und beobachtete seinen Gemütszustand genauer. Aber die wunderliche Wendung seines Gemütes, die bereits im Schloß begonnen hatte, machte rasche Fortschritte, und er sah meist stumpfsinnig da, weinend oder gar vor Graam die Haare raufend. Ganz zerfallen mit sich, überreichte er endlich dem Arzt den Dolch aus seinem Brustbeutel.

„Habe ich denn wirklich recht?“
„Keine Angst, junger Mann, Sie sind auf dem Wege zur Besserung,“ sagte dieser. „Sie fangen schon an zu begreifen. Ueberlegen Sie sich nur weiter, was Sie da für einen Willenszusammenhang gemacht haben.“ Bogt überlegte trampfhaft, von unaussprechlichen Zweifeln geschüttelt. Manchmal war er sanfter als das Voestensbaum einer höheren Tochter, ja er verschmähte die allerdinge letzten Fleckchen in seiner Suppe aus Mitleid, dann aber las er die tägliche Rundschau, die als einzige Zeitung dann und wann an diesem Orte auslag. Besonders am Unterhaltungsbeilage dieses Blattes belehrte er sich des öfteren und fand Schauerliches. Der Krieg als Stahlschmelz der Menschheit wurde da hoch gerühmt. „Da also, ich habe doch recht!“ dachte er mit neuer Hoffnung. Zuversichtlich wandte er sich an den Arzt, aber der verwarnete ihn ernstlich und nannte ihn einen Toren. Da versagte er am Dafein, lauerte an der Tür und stützte sich die steile Treppe hinab, indem er einen Wächter überrannte. Ohne freilich seinen Zweck zu erreichen; man schaffte ihn etwas verborgen und verstaubt zu Bett, wo er säurend viele Tränen vergoß. Dann beruhigte er sich.

Nun aber drang in dieser Zeit von allen Plätzen und Gassen das Geräusch und der Lärm eines großen Ereignisses bis in sein stilles Kloster. Bogt sah klopfernd durch das vergitterte Fenster lange Rüge waffenloser Soldaten, die rote Fahnen schwenkten; er hörte die Stimmen einer aufgeregten Menge und das Wort Revolution, das die entferntesten Winkel erfüllte; brachte auch sein zusammengebrochenes Gehirn zum Quersinn.

„Was bedeutet das, Revolution?“ fragte er den Arzt.
„Umwälzung oder genauer Zuriidwägung, die Welt will auf dem Kopfe stehen, aber sie ist nun einmal rund. Es macht nichts viel aus, und Sie können sich zufrieden geben, Ihnen passiert nichts.“

„Der Arzt ist auch einer von den Betrügnern, die mich um den Verstand bringen wollen. Ich weiß, was ich weiß; der Geheimbund derer vom eisernen Kreuze erster Klasse ist gesprengt worden. Die Menschen besitzen sich, es wird Licht,“ dachte er bei sich.

„Nun wird man mich endlich laufen lassen.“

Aber nichts dergleichen geschah. Die Strafen wurden wieder still, die roten Fahnen verschwanden. Da verfiel er in völligen Trübsinn, wollte nichts mehr essen und wurde täglich bleicher. Er wäre nicht mehr imstande gewesen, einen Pfloz zu töten. „Sehr interessanter Fall, dieser Soldat!“ sagte der Arzt zum inspiszierenden Oberarzt. „Infolge Verhüttung erst vollständiger Moralschwund mit blutrünstigen Gefässen und Morbiden, jetzt das Gegenteil, frömm wie ein Lamm und melancholisch. Das ist die Reaktion. Wird schon wieder werden.“

Bogt hatte nun das Wort Reaktion gehört. Er entsann sich, diesen fremden Ausdruck auch sonst schon vernommen zu haben. „Ich bin also Reaktionsär! Wenn ich das nur verstehen könnte,“ jammerte er fassungslos. Dem Arzt traute er nicht mehr; sonst würde er ihn wieder um Aufklärung gebeten haben.

„Ich muß hinaus aus diesem Gefängnis. Ich, ich habe das große Geheimnis entdeckt. Die Menschen sind gar nicht, wie ich damals glaubte, dazu da, einander zu töten. Ich war im Irrtum, aber durch diesen Irrtum bin ich zur Wahrheit durchgedrungen. Ich muß es den Menschen sagen, ich bin ein Berufener; ich bin ein Prophet. Man hält mich gewaltsam gefangen, weil man Angst vor mir hat.“

Er begriff, daß er sich nur mit List befreien könne. Und so sah er wieder, um Kräfte zu gewinnen, schwahte dem Arzt vor, er müsse ja wohl wirklich verrückt gewesen sein, versicherte logar, er könne es kaum erwarten, wieder selbstständig zu werden. Wirklich erreichte er es nach einiger Zeit, zu den Leichtkranken versuchsweise versetzt zu werden. Sogar seine Uniform erhielt er wieder zurück. Beinahe hätte er sich verraten; denn er zerfaserte während das schwarzweiße Knopflochband in tausend Fäden. Aber er entschuldigte sich, er hielt sich jetzt nach seinen bösen Wahnsinnzustand der Auszeichnung nicht mehr wert. Den übrigen Hausinsassen zeigte er sich liebenswürdig und harmlos, und so schlüßerte er die Bedenken des Arztes ein und erhielt die Erlaubnis, auf einem lässig bemachten Hofe spazieren zu gehen. Da er auch Wohnung ausgezahlt bekam, rüstete er sich frohlockend zur Flucht, in-

dem er sich aus der Küche ein Brot stahl. Große Dinge ereigneten sich damals in der Hauptstadt des Reiches, er hörte, vor Begeisterung zitternd, die Gespräche seiner Kameraden, denen er gleichwohl sorgsam seine Absichten verhehlte. Eines Tages gewann er ohne Aufsehen zu erregen, das Freie und kam, von der Vorlehung behütet und seiner gewaltigen Aufgabe bewußt, nach Berlin, der wildbewegten Stadt. Aber gerade hatte die Ordnungspartei herrliche Siege davongetragen und den Liebtnecht umwiderständig besetztigt.

Die Stadt war ziemlich ruhig; hier und da klebte wie ein Grund ein kleiner Volkshaufe auf dem Pflaster einer engen Straße. Schön gepuete Weiber, deren aufregenden Duft Bogt mit entsetzter Gier einlog, scherzten mit ihren Kanaktern vor den Schußbeschädigungen an der Wand eines hohen Gebäudes. Vereinzelt Ausrufe erschollen:

„Postkarten von den Barrikadenkämpfern! Ganz neu! 20 Pf.! Spartakus! Bluthund!“

Bogt schlich mühsam weiter, immer den Stimmen nach, oft vor Kraftlosigkeit einer Ohnmacht nahe, zerrissen, schmutzig und verhungert, aber immer im Hochgefühl seiner Anermüdblichkeit.

„Menschen, die er sah, schienen ihm fremdartig, fabelhafte Geschöpfe, von denen er sich nichts Gutes versprach. „Das sind Teufel!“ sagte er sich. „Aber irgendwo finde ich sie, die ich suche; die gläubig Hoffenden, die auf mich warten, auf mich, den Verkünder des heiligen Friedens der Menschlichkeit!“

An einer niedrigen Mauer, die einen Kanal begrenzte, sah er einen düsteren Haufen. Er hörte die heftige, gellende Stimme eines Mannes, der von einem abgekehrten Lastwagen zum Volke sprach.

„Dort, dort ist es! Ich bin am Ziel!“
Drängend, mit seiner letzten Kraft, durchbrach er die Menge und kam wirklich bis zu dem Wagen. Da schwebte der Mann plötzlich und sprang vom Wagen herab. Herdehufe klapperten. Der Volkshaufe brüllte und rann wie eine schwarze Pflühe an der Mauer entlang.

„Straße frei! Achtung! StraÙe frei!“
Bogt war überzeugt, dieser ganze Aufruhr geste ihm. „Man hat Angst vor mir. Man kennt mich noch nicht! Bleibt doch ruhig, gute Freunde; warum lauft ihr davon, ihr Dösen?“

Der Schwung seiner Seele ermüdete es seinem krüppelhaften Leibe, auf den Wagen zu klettern.

„Ich komme, endlich frei! Ihr Menschen! Ihr Brüder...“
„Gott doch, ein verrückter Kustotel! Reiß aus, dummes Luder,“ rief der letzte der Davonlaufenden kopfwendend.

Ein heritener Offizier schlug Bogt mit der Reitpeitsche über die Augen, ein Knabe in Uniform stieß ihm den Gewehrkolben vor den Leib. Der Verkünder des neuen Menschentums fiel auf die Straße, aber ohne die Besinnung zu verlieren. Würgend vor Atemlosigkeit, verkrüppelt wie ein zerretenes Gewächs, in sich zusammengesunken wie ein geprengter Fabrikstol, empfand er gleichwohl ein brennendes Glücksgefühl, er sah nichts mehr, aber es war ihm, als schwebte er zu einer ungeheuren Masse auf.

„Ich bin ein Phänomen, ein energiegeladener Kugelschiff, ein gewaltiger Ball von Glanz und Blut. Ich bin gewaltiger als alle Könige, zittere als alle Weisen, heiliger als alle Heiligen. Warum ist es nicht so mit mir?“
„Gott sei mit dir danon? Du bist zu heilig, zu heilig, zu strahlend für sie.“
„Soldat ist zu schön verbrannt, der hülfte Offizier ist lahm, einem Pferde gebrechen in mein Blut.“
„Ich muß mich um ein paar tausend Grad abkühlen, wenn ich zu ihnen reden will.“
„Wasser! Wasser! Diese armen Leute! Das Weibchen wird er nicht mehr hie lochen.“
Und er rokte, wie ihm schien, „rechtsohne in unzähligen Majestäten und Funkenprühen über die wolle Erde“
„Ich bin ein Meer.“
In Wirklichkeit trug er in elender Mühsal röhlich und Wasser lassend, über das Wasser, tastete sich mit geschürften, schmutzigen Händen an der niedrigen Kanalmauer hoch und tief wie ein Sad über die Mauer hinunter. Er glaubte ein furchtbares, übernatürliches Jähzen zu hören; aber es rächte gar nicht, es tat einen klack, einen dumpfen Palsch, einen Spritz, und damit war für ihn die ganze Sache erledigt.

Der Gerichtsarzt, der höchst unnötigerweise in seinen Eingeweiden herumgeschliffte, hielt ihm die Leichene. „Das war auch einer von den Kerlen. Wenn nur diese lästigen Straßentrackerer erst einmal alle erschossen wären. Wissen Sie, lieber Kollege, es gefährlich ist diese ganze Revolution gar nicht, im Grunde ist unser Volk doch recht gutmütig.“

Das Kulturwerk Sowjet-Rußlands.

Die Legende bürgerlicher Schwindeldätter von dem kulturzerstörenden Einfluß des Bolschewismus in Rußland ist wohl in den Kreisen der ausgeklärten deutschen Arbeiterschaft nie geglaubt worden, weil es klar war, weil es klar war, daß die Beseitigung des Kulturzustandes, den ein zaristisches Regime hatte aufkommen lassen, nur ein Zeichen des Aufstiegs, und daß vollends die Diktatur der Arbeiterklasse nur die Herrschaft des Fortschritts, ungehindert durch kapitalistische und kirchliche Zwangsjuden, sein konnte. Allein es lag aus Rußland so wenig authentisches Material über die Aufbautätigkeit vor, daß eine wirksame Zerstörung jener Legende schwer zu vollführen war. Deshalb ist es zu begrüßen, daß die R. V. Deutsch-Oesterreich unter dem Titel „Das Kulturwerk Sowjet-Rußlands“ ein Buch herausgegeben hat, in dem in Aufsätzen, Schilderungen und Berichten, die zum Teil aus der Feder führender russischer Genossen stammen, von der Tätigkeit des Kulturkommissariats auf den verschiedensten Gebieten Zeugnis abgelegt wird. Die Erziehung der Kinder vor dem Schulbesuch, die Umgestaltung der Schule, die Volksbildung innerhalb der Schule, die Aufklärungstätigkeit in der roten Armee, die Entwicklung und Pflege der Kunst seit Beginn der Räteherrschaft, der Proletkult, die Trennung von Kirche und Staat u. a. werden eingehend geschildert; ohne die anfänglichen Mißerfolge zu verschweigen oder die ungeheuren Schwierigkeiten, die von den verschiedensten Seiten hemmend und lähmend einwirkten (Sabotage der Lehrer, Mangel an Büchern u. dergl.), zu verbergen. Gerade die Steinheld des Weges und die großen Hindernisse, die bereits überwunden sind und täglich neu überwunden werden, enthüllen erst recht deutlich die Mächtigkeit des Aufschwungs, den Sowjet-Rußland in so kurzer Zeit genommen hat. Das mit Fleiß zusammengestellte Buch liefert erneut den Beweis, daß eine Neubelebung des Kulturzustandes nur erfolgen kann, wenn aus eine Umgestaltung der ökonomischen und politischen Verhältnisse eintritt. Erst die Befreiung der ökonomischen und politischen Macht durch die Arbeiterklasse hat in Rußland (vor allem in den Städten, aber auch auf dem Lande) die Entfesselung des Fortschritts auf allen Gebieten der Kultur gebracht.

Kleine Chronik.

III. Sommer-Symphonie-Konzert. Das Orchester unter Ehemets Leitung wird zusehends besser. Die Aufgabe, die es sich am Donnerstag gestellt hatte — wohlweislich keine allzu schwere —, löste es mit großem Geschick. Selbstverständlich gehört noch viel unermüdbare Arbeit dazu, um den Tonkörper auf die Höhe zu bringen, die man von einem zweiten Leipziger Orchester, in seinem eigenen Interesse wie in dem der breiten Schichten des Volkes,

die hauptsächlich daran beteiligt sein werden, verlangen muß. — Mendelssohns 3. Sinfonie, die sog. „Schottische“, ist ein recht akademisches Werk, dem auch das nachgemachte Dubessadsmotiv nichts Frisches verleiht. R. Volkmanns Cello-Konzert wurde durch die reife Kunst Justus Mengels zum Hochgenuß. In der Coriolan-Ouvertüre aber am Schluß des Abends zeigte der Löwe Beethoven seine Pranke und sagte uns, was eigentlich Musik ist.

Ueber die juristische Form der Theatergemeinde läßt uns das Schauspielhaus einen Artikel von Rechtsanwalt Dr. Hans Wachhügel gehen, dem wir folgendes entnehmen:

„Unter einfachster Anwendung der Vorschriften des Gesetzes über die „Genossenschaften m. b. H.“ kann und muß die Theatergemeinde entstehen. Die Hauptpflicht der Genossen für die Verbindlichkeiten der Genossenschaft, sowohl dieser wie unmittelbar den Gläubigern gegenüber, ist im voraus auf eine ganz geringe Haftungssumme, die gleichzeitig den Geschäftsanteil darstellt, beschränkt. Die Strenge des Genossenschaftsgesetzes garantiert die absolute Zuverlässigkeit der Geschäftsführung. Es sei in diesem Zusammenhang nur daran erinnert, daß in jedem zweiten Jahre die Zwangsrevision stattzufinden hat, das heißt die Einrichtungen und die Geschäftsführung der Genossenschaft müssen durch einen ihr nicht angehörigen sachverständigen Revisor geprüft werden, der erforderlichenfalls vom Gericht bestellt wird. — Die Genossenschaft führt eine Sachfirma und erlangt durch Eintragung in das Genossenschaftsregister die Vorzüge einer sogenannten juristischen Person: Sie kann selbstständig Trägerin von Rechten und Verbindlichkeiten sein. Das Statut regelt die einzelnen Rechtsbeziehungen zwischen den Genossen und der Genossenschaft, deren Geschäftskapital nach der wechselnden Mitgliederzahl veränderlich ist. Zunächst wird es durch die Geschäftsanteile gebildet. Diese hat jedes Mitglied bis zur jahungsgemäßen Höhe einzuzahlen. Die Anteile können — ein außerordentlicher Vorteil — ganz niedrig bemessen sein und in Raten entrichtet werden. In diesem Falle bedeutet es noch eine Ersolichterung, daß die auf den einzelnen Geschäftsanteil entfallenden Dividenden solange nicht ausgezahlt, sondern dem Geschäftsanteil zugerechnet werden, bis dieser die statutenmäßige Höhe erreicht hat. — Die Organe der Genossenschaft sind die Generalversammlung, in der grundsätzlich jeder Genosse eine Stimme hat, ferner der Vorstand und der Aufsichtsrat. Diese sind gelegentlich abgeschrieben und werden von der Generalversammlung aus den Genossen gewählt. Der Vorstand, aus mindestens zwei Mitgliedern bestehend, vertritt die Gesellschaft gerichtlich und außergerichtlich; der Aufsichtsrat, mindestens 3 Mitglieder, ist in der Hauptsache Ueberwachungsorgan der Geschäftsführung.“

Der Film im Dienste des Volkwohles. Einem Aussatz, den unser Herr Dr. med. et phil. J. W. Dölge, Hautarzt und wissenschaftlicher Mitarbeiter der Kulturabteilung der Universitätsklinik in G., sendet, entnehmen wir folgende Mitteilung: Die von Geh.-Rat Reiber gegründete Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat im Verein mit der Universitätsklinik in G. einen umfangreichen Belehrungsfilm hergestellt. In Anbetracht des Ernies der Darstellung ist auf eine Umrahmung des Filmes durch sogenannte Handlung verzichtet, trotzdem bietet er dem Laien eine interessierende und gründliche Sammlung der verschiedenartigsten Krankheitsbilder. Es braucht wohl nicht erwähnt zu werden, daß das Schamgefühl des Betrachters nirgends verletzt wird. Besonders anregend wird der Film durch mikroskopische Aufnahmen der Krankeiterreger, Bilder, wie sie sonst nur der Arzt zu sehen bekommt. Die Einwanderung der Krankeiterreger wird an schematischen Darstellungen, die sich bewegen, sogenannten Trichtern, sehr lebendig dargestellt; hierdurch werden auch die anatomischen Grundlagen vermittelt. Die hiesige Ortsgruppe der Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten veranstaltet am Dienstag, abends 7½ Uhr, im großen Hörsaal des Hygienischen Institutes, Bismarckstr. 4/5, eine öffentliche Sitzung, in der der Geschäftsführer der Gesamtgesellschaft, Dr. Köhmann-Berlin, einen Vortrag über „Das Lichtbild und den Film im Kampfe gegen die Geschlechtskrankheiten“ halten wird, bei dem wesentliche Teile des Filmes vorgeführt werden. Zu diesem Vortrage sind alle, die ein Interesse an der Volksgelundung haben, Ärzte, Lehrer, Geistliche und gemeinnützige Vereine, vor allem auch die der Frauen, eingeladen.

Leipziger Puppenpiele. Mehlplatz-Hauptrestaurant. Sonntags 3 Vorstellungen: ¼ 8, 5 und 8 Uhr. Das Marlonetten-Variété wird nach allen drei Vorstellungen vorgeführt.

Eine künstlerische Morgenfeier veranstaltet der Ausschuß für Volksbildung in G. am Sonntag 11¼ Uhr im Reeschen Park, Koburger Straße, auf der Naturbühne. Hans Dymann singt Lieder, Mitglieder des Schauspielhauses spielen Goethes „Raune des Verlebten“, Frauenchöre und rhythmische Tänze vervollständigen das Programm. Plätze 1 bis 5 M.

Sozialistischer Rede- und Vesperabend. Mittwochs im großen Saale des Auguste-Schmidt-Hauses: Bach-Hendel-Abend. Eintritt frei.

Schauspielhaus. Lina Carstens tritt am 1. September wieder in den Verband des Schauspielhauses ein.

Stadtschichtliches Museum. Gegenstand der nächsten Montagsführung (¼ 4 Uhr) sind Handel, Messe und Markt.

Städtische Bücherhallen. Soeben ist ein neues Heft der Bücherhalle, des Organs der Städtischen Bücherhallen zu Leipzig, erschienen, das erste des zweiten Jahrgangs. Das Heft enthält einen Leitartikel über das Wiederlesen älterer Literatur, Sammelbesprechungen von Schriften über das Taylorsystem und über französische Zeichner, dazu Besprechungen einzelner Bücher. Leser der Bücherhallen erhalten das Heft zum Preise von 60 Pfg.

Die Vereinigung der Studierenden am Konservatorium der Musik zu Leipzig führt am Sonntag, dem 18. Juli, vormittags 11 Uhr, im großen Saale des Konservatoriums eine Anzahl weltlicher Werke von Joh. Fern. Schein (1586—1630) von 1618 ab (Thomasantior) auf. Ausführliche sind derzeitige und ehemalige Studierende des Konservatoriums. Günther Kamin, Organist an St. Thomä, wird dirigieren. Es gelangen zur Ausführung: Instrumental-Suiten und Canzonen (5-stimmige Fuge) für Streichorchester aus dem „Banchetto musicale“ 1617 und Madrigale für 2—5 Solostimmen mit Instrumentalbegleitung aus dem „Venustänkelein“ 1609 und der „Musica boscareccia“ — „Waldliederlein“ 1621/28. Die junge Vereinigung tritt zum erstenmal mit einem selbständigen künstlerischen Unternehmen in die Öffentlichkeit.

Eine Leipziger Künstlergewerkschaft soll, wie uns der Wirtschaftliche Verband bildender Künstler Leipzigs mitteilt, gebildet werden, die auf wirtschaftlicher Grundlage alle Künstler, Kunstgewerbetler, Kunsthandwerker vereinigen soll. Das zur Erledigung der Vorarbeiten und zur Beantwortung aller Anfragen eingerichtete Sekretariat befindet sich im Mühlmannhof, Dittichring 18, IV. Sprechstunden 4—6 nachmittags. Telefon 14 884.

Die Internationale der Tat.

Von Rudolf Franke.

Seit nahezu einem Jahr wütet in Ungarn die Ordnungsbewegung in Gestalt der Bruchgewalt Horthy's. Mehr als 5000 Profetarier wurden hingschleift, tausende gemartert oder in Kerker und Konzentrationslagern den Qualen des Hungers und der Missetätigkeit der magnatischen Soldateska preisgegeben. Keine Grausamkeit war zu groß, um nicht von den Horden der ungarischen Reaktion in allerloser Rachsucht gegen das Proletariat angewandt zu werden. Hilferuf auf Hilferuf drang aus Ungarn zu uns herüber. Schilderungen der tierischen Grausamkeiten, die an der revolutionären Arbeiterschaft verübt wurden. Meldungen über blutige Judenpogrome machten uns das Blut in den Adern erstarren. Ein Schrei der Entrüstung ging durch das Proletariat Europas. Aber es war nur ein Schrei, ein machtloser Protest, keine Tat. In weberhohen Mäßen wurden die Ententeregierungen von den Sozialisten in den Parlamenten aufgeföhrt, gegen die ungarischen Grauel einzuschreiten. Vergeblich. Einmal gleich, die am Fels zerstreut, waren alle Proteste und Interpellationen. Immer neue Blutschuld lud die ungarische Reaktion auf sich und tautesen sah die Regierungen des kapitalistischen Europa zu. Es hatte fast den Anschein, als sei ihnen das Blitzen gegen das ungarische Proletariat eine zwar in dieser grausamen Form unangenehme, aber im Prinzip doch willkommenen Aktion gegen die marschierende Revolutionierung Europas.

Da beschloß der Internationale Gewerkschaftsbund, vom 20. Juni an den Boykott über Ungarn zu verhängen, um so den weißen Schrecken niederzuringen. Die Arbeiterorganisationen der ganzen Welt wurden aufgefordert, Solidarität zu üben, um das ungarische Proletariat vor seinen unsäglichen Qualen zu erlösen. Der Streik über zweite und dritte Internationale war verstimmt. Eine neue Internationale trat auf den Plan, die einige gewerkschaftliche Internationale der Tat. Kein Brief, kein Telegramm geht nach Ungarn, kein Zug mehr über die Grenze. Der proletarische Ring schließt sich enger und enger um Horthy-Ungarn als historisches Zeugnis internationaler Solidarität, als ein Schuldspiel wahrhaft radikaler Bosheit, die wir nicht in "tabulaten" Reden wildgewordener Speibhänger, sondern darin sehen, im gegebenen Augenblick das zu tun, was möglich und notwendig ist.

Die Durchführung des Boykotts ist in zweifacher Hinsicht bedeutsam. Einmal ist sie das lebendig gewordene Zeichen dafür, daß trotz Krieg und Witterverhinderung die internationale Solidarität des revolutionären Proletariats kein leerer Begriff ist, daß diese Solidarität lebt und wirksam Tat wird, wo das bedrängte Proletariat eines Landes sie anruft. Bedeutsam aber ist dieser Boykott auch deshalb, weil der internationale Gewerkschaftsbund mit seinem Beschluß über die Grenzen einer rein gewerkschaftlichen Betätigung hinausgeht und als politischer Faktor auf den Plan tritt. Zum erstenmal erleben wir so eine internationale gewerkschaftliche Aktion, die über sich hinauswächst zur politischen Tat wird. Mit diesem Boykott wird dokumentiert, daß keine Regierung auf die Dauer gegen den Willen des organisierten Proletariats halten und wanken kann, daß die organisierten Arbeiterkategorien eine politische Macht bedeuten, mit der gerechnet werden muß.

Der Boykott gegen Ungarn ist nicht der erste, der dieses Land trifft. Vor einem Jahre schon wurde es blockiert. Damals waren es die Heere der Entente, die den Mäuten über die Grenze flogen und eine proletarische Regierung war es, der die Blockade durch die kapitalistischen Großmächte galt. Die bürgerliche Presse, die sich heute nicht genug über den Boykott entzünden kann, und die Arbeiterklasse, die damals, vor einem Jahre, die Boykottentscheidung für den Boykott, kein Wort der Kritik, billigte. Heute aber, da Ungarn von der übrigen Welt hermetisch abgeschlossen wird im Interesse der Menschlichkeit, wo es gilt, den bestialischen Grauelstern der Bruchgewalt ein Ende zu bereiten, sieht die kapitalistische Presse in der gleichen Maßnahme, die sie vor einem Jahre bejubelte, eine Grausamkeit gegen das ungarische Volk. Die Deutsche Allgemeine Zeitung und das Stimmes- und Regierungsbüro, bemängeln das Fehlen "böbterrechtlich blinder Beweise" für den weißen Terror in Ungarn und steht in dem, was über die magyarischen Grauel bekannt geworden ist, keine ausreichenden Beweise. Damit stellt sich das deutsche Regierungsorgan hilflos dem ungarischen Kollekten zur Verfügung, die ja auch behaupten, der Boykott sei auf Grund unwahrer Berichte verhängt worden. Es wirkt ein recht eigenartliches Licht auf die deutsche Regierung, wenn ihr Organ sich die ganze Argumentation Horthy's gegen den Boykott zu eigen macht. Von der englischen Kommission sagt das Blatt, daß ihre Berichte für die Budapester Regierung "nicht ungenügs" lauten und die italienische Kommission habe den Bolschewismus verdrängen helfen. Die Interpellation Apponyi, auf die sich die Deutsche Allgemeine Zeitung beruft, scheint bestellte Arbeit zu sein, die dem Ministerpräsidenten Gelegenheit geben sollte, sich zum Boykott zu äußern. Die Wiener Arbeiter-Zeitung bemerkt dazu:

„Was dann der Ministerpräsident zu der Sache zu sagen wußte, ist die aus der Verlogenheit geborene Verlogenheit. Schon daß er die Aktion des Gewerkschaftsbundes als eine „böbterrechtliche Aktion“ umdeuten wollte, zeigt seine Wahrheitsliebe oder sein Verstand an. Der italienischen Kommission, der die Regierung jede ernste Untersuchung unmöglich gemacht hat, will er nachfragen, daß sie gekommen sei, den Aufbruch zu predigen! Den Bericht der Engländer fähst er ins Gegenteil um. Eine Untersuchung durch den Gewerkschaftsbund lehnt er vorweg ab. Die ärztliche Schamlosigkeit ist aber, daß er der ungarischen Arbeiterschaft nachsagt — wir wissen, daß man sie mit allen Mitteln der List und Gewalt zwingen will, eine derartige Erklärung abzugeben —, sie hätte sich angeboten, der Regierung bei der Zerschlagung des Landes zu helfen. Wenn die ungarischen Machthaber dem Boykottschluß nichts andres entgegenzusetzen haben als diese faulen Ausreden, hallofen Beschönigungen und windigen Versprechungen, so werden sie seinen Lauf nicht aufhalten.“

Die Berichte, die über die ungarischen Bluttaten bekannt wurden, können durch den schamlosen Lügenfeldzug der bürgerlichen Presse nicht in das Gegenteil umgedeutet werden. Und die juristischen Spitzfindigkeiten, mit denen operiert wird, ändern auch nichts an den grauenhaften Tatsachen des weißen Schreckens. Der Deutschen Allgemeine Zeitung fällt plötzlich ein, daß der Arbeiterbund den wirtschaftlichen Boykott erst als ultimo ratio festgelegt hat, und daß die Kompetenz des Gewerkschaftsbundes zu böbterrechtlichen Strafmaßnahmen „des subjektiven Rechtsgrundes entbehrt“. Der Boykott ist doch erst verhängt worden, nachdem alle andern Mittel erfolglos liebten, und die grauenvolle Blutschuld, die Horthy auf sich geladen, gibt dem internationalen Proletariat nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht zur Tat auf. Und wenn das Blatt darauf verweist, daß sich das ungarische Proletariat dabei ins eigene Fleisch schneide, so ist dazu folgendes zu sagen: Wir wissen wohl, daß die Waffe des Boykotts nicht nur die Schuldigen trifft, daß auch die verwundet werden, denen Befreiung werden soll. Aber das ungarische Proletariat trägt die Härten der Blockade gern, da es weiß, daß Befreiung winkt.

Die ungarische Regierung behauptet zwar, daß der Boykott nur in ganz geringem Umfange wirksam sei. Aber in der ungarischen Nationalversammlung erklärte der Oppositionelle Gnoemery zum Boykott, es habe niemand, der nicht Verständnis für die schmerzhafte Lage der Arbeiterschaft Österreichs hätte. Die durchgeführte Sperre erschreckte Ungarn nicht. Sie zersetzte die gesamte Bevölkerung in der festen Entschlossenheit,

das christliche und nationale Ungarn auszubauen. Der Redner forderte, daß die Regierung bei den Großmächten Schritte unternehme, damit der von dem österreichischen Staat oder dessen Regierung gegen Ungarn durchgeführte unmensliche Boykott aufgehoben werde. Das klingt nun nicht gerade sehr zuversichtlich. Wenn man den Boykott in Ungarn nicht spürt, warum dann so viel Geschrei. Warum wendet sich dann eine Abordnung Bundesräte Banken und Industrieller um Vermittlung in Amsterdam an die ungarischen Sozialdemokraten? Aus allem, was wir über Ungarn erfahren, geht deutlich hervor, daß der Boykott Erfolg hat. Schon hat der ungarische Ministerpräsident seine höhnische und provozierende Sprache aus der ungarischen Nationalversammlung verlernt, sich an den internationalen Gewerkschaftsbund nach Amsterdam gewandt und die Aufhebung der Blockade verlangt. Die ungarische Regierung tritt zurück. Ansehend, weil die englische Regierung eine Vermittlung in Amsterdam für die Regierung Horthy abgelehnt hat. Die ungarische Regierung kapituliert vor der Arbeiter-Internationale! Aber jetzt heißt es stark bleiben und nicht früher den Boykott aufheben, als bis der versassungswidrige Zustand in Ungarn beseitigt, der weiße Terror niedergewungen und genügende Garantien für die Zukunft gegeben sind. Die Internationale der Tat darf erst dann das Feld räumen, wenn sie aus voller Ueberzeugung, triumphierend verkünden kann: Wir haben gesiegt!

10. Hauptversammlung des Verbandes der Deutschen Buchdrucker.

Kürnberg, 23. Juni 1920.

Zehnter Verhandlungstag.

Bildungsverband der Deutschen Buchdrucker. Der Vorsitzende des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker, Dreßler-Leipzig, berichtet über die Arbeit des Bildungsverbandes. Die Bildungsarbeit des Verbandes müsse frei sein vom politischen Einschlag. Es dürfe nur eine streng sachliche und geistige Erziehung durchgeführt werden. Die Aussprache bewegte sich im allgemeinen im Sinne der Ausführungen des Referenten. Von der Opposition führt Gäßchen-Berlin aus, daß dieser Bildungsarbeit der sozialistische Einschlag fehle. Die Tätigkeit der Bildungsgemeinschaft bewege sich im Rahmen der bürgerlich-kapitalistischen Kulturgeschichte.

Zusammenfassung der graphischen Organisationen. Zu diesem Tagesordnungspunkt berichtet Schweinitz-Berlin (Verbandsvorstand) über die bisherige Tätigkeit des Graphischen Bundes. Der Graphische Bund ist eine Arbeitsgemeinschaft der Spitzenorganisationen der graphischen Berufsvorbände und regelt gleichfalls alle diese Verbände angehenden Fragen. Redner empfiehlt die Annahme einer Resolution Ebel-Berlin, die den Zusammenbruch der graphischen Verbände im Sinne der Gemeinschaftleistung fordert.

Dahlings-München geht auf die Münchener Verhältnisse ein und fordert, daß sich die graphischen Kartelle nach den Sagen des graphischen Bundes richten müßten.

Weber-Leipzig wendet sich gegen die Resolution Ebel, weil sie beabsichtige, einzelne Ortskartelle wieder in den engen Rahmen des graphischen Bundes hineinzupressen. Die Durchführbarkeit der Resolution müsse an den vorhandenen Verhältnissen scheitern, da sich eine Menge Mitgliedschaften bereits für den graphischen Industrieverband auf der Grundlage des Räte-systems ausgesprochen hätten. Die Betriebsräte müßten organisch aus den Gewerkschaften herauswachsen und zu den Trägern der Wirtschaft werden. Es müsse endlich daran gegangen werden, die Vorbereitungen für die Sozialisierung der Volkswirtschaft zu treffen. Redner verweist auf die Verhältnisse in Leipzig, wo sich alle Verbände bereits für den graphischen Bund entschließen hätten. Das graphische Kartell sei in Leipzig zusammengefallen aus allen in der Papiererzeugung beschäftigten Arbeitern. Die Resolution Ebel müsse abgelehnt und den graphischen Kartellen Bewegungsfreiheit gewährt werden. Nachdem Wolff-Berlin eingehend die Forderung der Opposition begründet hat, wird ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen.

Rastin-Berlin spricht hierauf für den Antrag Ebel und Graf-Düsseldorf dagegen. Als Antragsteller erhält Ebel-Berlin nochmals das Wort, während Schweinitz-Berlin den Standpunkt des Verbandes erneut darlegt.

Selb-Berlin weist darauf hin, daß Transportarbeiter und Fabrikarbeiter noch nicht dem Graphischen Bund angegeschlossen seien. Es geht deshalb nicht an, daß diese Arbeitergruppen in örtliche Kartelle aufgenommen würden. Es würde kein Industrieverband kommen, der die Transport- und Fabrikarbeiter umfasse. Die Zeit der Berufsvorbände sei noch nicht vorbei.

In der Abstimmung wird die Resolution Ebel-Berlin gegen die Stimmen der Opposition angenommen. Damit haben sich alle übrigen Anträge zu diesem Punkt erledigt. Prox-Weimar gibt den Bericht der prinzipiellen Kommission, die sich mit allen grundsätzlichen Anträgen zum Statut zu beschäftigen hatte. In der Kommission standen sich die Auffassungen der Mehrheit und der Opposition gegenüber. In längerem Ausführungen begründet der Berichterstatter die Abänderungsanträge der Kommission zur Statuten-Vorlage des Verbandesvorstandes. Redner empfiehlt Annahme der Anträge en bloc.

In der Abstimmung wird den Abänderungsanträgen der Ideen Kommission gegen die Stimmen der Opposition zugestimmt. Gleichzeitig sind damit auch alle übrigen Paragraphen und Paragraphenabände der Statuten-Vorlage des Verbandesvorstandes zur Annahme gelangt. § 1 des Verbandsstatutes lautet demnach:

„Der Verband der Deutschen Buchdrucker hat zum Zwecke die Vertretung der gewerblichen sowie Förderung der materiellen und geistigen Interessen seiner Mitglieder mit Ausschluß aller parteipolitischen und religiösen Fragen.“

Als neu kommt in das Statut die Bestimmung, daß Mitglieder des Verbandes werden können. Nach § 28 findet alle zwei Jahre eine Generalversammlung statt. Das Verbot der Kölner Generalversammlung, eine Handkorpaparte zu bilden, wird aufgehoben. Die Bestimmung des nächsten Gewerkschaftskongresses geschieht durch den ersten Vorsitzenden, einen Vertreter der Redaktion und die Gauen Rheinlands-Westfalen, Berlin, Dresden, Frankfurt-Hessen, Hannover. In der Folge geschieht es durch zwei große und drei kleinere Gauen wechselweise.

Schleffler-Berlin berichtet Johann über die Arbeiten der materiellen Kommission, die sich mit den Anträgen über Berufsveränderungen, Unterstützungswesen usw. zu beschäftigen hatte. In ausführlichen Darlegungen begründet der Berichterstatter die einzelnen Abänderungsanträge der Kommission zur Vorstands-vorlage zum Statut.

Zu den Anträgen der Kommission sind eine ganze Anzahl Abänderungsanträge eingegangen. Polshmann-Berlin begründet einen grundsätzlichen Antrag der Opposition, nach dem die Unterstützungseinrichtungen vom Verband abzutrennen und als höhere Unterstützungskasse zu führen sind. Selb-Berlin bemerkt, daß der Verbandsvorstand im Einvernehmen mit dem Graphischen Bund im Sinne dieses Antrages Vorarbeiten treffen werde.

Ein grundsätzlicher Antrag der Opposition, nach dem aus dem Beruf herangezogene Unternemer nicht als Mitglied der Mitglieder des Buchdruckerverbands sein dürfen, wird mit geringer Mehrheit abgelehnt.

Der wöchentliche Verbandsbeitrag beträgt ab Juli 1920 3,50 Mk. Die neuen Unterstützungssätze treten mit dem 27. Juni in Kraft.

Polschmann-Berlin gibt am Schluß dieses Tagesordnungspunktes folgende Erklärung für die Opposition ab:

„Unsere Auffassung, daß 1. eine wirksame Vertretung der Interessen aller Mitglieder nur im Rahmen eines Industrieverbands für die gesamte graphische Industrie möglich, daß 2. wirkliche Demokratie und weitgehendes Mitbestimmungsrecht der Mitglieder nur durch Aufbau der Organisation auf der Grundlage des Räte-systems zu erreichen ist, daß 3. Unterstützungseinrichtungen in dem bei uns üblichen Ausmaße und der technischen Verbindung mit dem gewerkschaftlichen Aufgaben dienenden Verbandsvermögen die Schlagfertigkeit der Organisation hemmen, ist durch unsere Teilnahme an den Verhandlungen im Plenum so wohl wie durch den in den Beratungskommissionen gewonnenen Einfluß in das Innere Getriebe der Organisation nicht erschüttert worden, sondern hat dadurch eine wesentliche Stärkung erfahren.“

Aus dieser Erkenntnis heraus müssen wir der Vorlage des Verbandesvorstandes, sowie den von den Kommissionen vorgelegten Abänderungsanträgen unsere Zustimmung verlagern.“

Selb-Berlin: Die Generalversammlung nimmt diese Erklärung zur Kenntnis.

Hierauf berichtet Dreßler-Leipzig über die Tätigkeit der Lehrlingskommission.

In der Abstimmung werden die Sagen der Lehrlings-abteilung nach der Vorlage des Verbandesvorstandes mit den Abänderungen der Kommission gegen die Stimmen der Opposition angenommen.

Nach Erledigung dieses Punktes werden die Berichte der Reichswerbekommission entgegengenommen.

Kürnberg, 24. Juni 1920.

Elfter (letzter) Verhandlungstag.

Ulbrecht-Köln berichtet über die Vorschläge für die Gehälter der Verbandsangestellten. Nach längerer Aussprache wird die Vorlage der Kommission gegen eine Minderheit angenommen. Den Schriftgelehrten wird zur Anstellung eines Beamten eine Beihilfe von 8000 Mk. gewährt.

Bei den hierauf erfolgenden Wahlen zum Vorstand schlägt Preudenreich-Berlin zum 2. Vorsitzenden Verath-Berlin und für die Redaktion des Korrespondenten Blätter-Leipzig an Stelle Krahl im Auftrage der Opposition vor. Die Wahlen zum Vorstand ergeben: 1. Vorsitzender Selb (123 Stimmen), 2. Vorsitzender Krahl (76 Stimmen) [Verath, Opposition, 81 Stimmen], Hauptfasser Schweinitz. Im übrigen wird der alte Vorstand gegen die Stimmen einer Minderheit wiedergewählt.

Die Wahlen zur Redaktion ergeben die Wiederwahl der bisherigen Redakteure Krahl, Helmholz (129 Stimmen) und Schaffer (131 Stimmen). Der Kandidat der Opposition, Blätter-Leipzig, erhält 43, Krahl 83 von 140 abgegebenen Stimmen.

Als Tagungsort für die nächste Generalversammlung wird Leipzig festgelegt.

Als letzter Tagesordnungspunkt werden eine große Anzahl Anträge und Beschwerden verschiedener Natur erledigt.

Bauefeld-Leipzig begründet einen Antrag zur Arbeitslosenfrage, der von allen in Frage kommenden Stellen einschneidende Maßnahmen zur Beschaffung von Arbeitsgelegenheit fordert, darunter fällt auch eine Herabsetzung der Arbeitszeit, die durch die Solidarität aller Arbeitenden durchzuführen sei. Dieser Antrag wird einstimmig angenommen, mit der Erweiterung, daß Ueberstunden solange abzulösen sind, solange es Arbeitslose gebe.

Ein Antrag auf Erwerbung eines Verbands-hauses in Leipzig durch den Verband der Deutschen Buchdrucker, in dem alle zentralen Körperschaften des Verbandes untergebracht werden sollen, wird abgelehnt, jedoch der Kauf bes-jenigen Hauses beschlossen, in dem der Verbandsvorstand gegenwärtig seinen Sitz hat.

Ein Antrag, die Kosten einiger lokalen Streiks aus der Zentralkasse zu decken, wird gegen eine Minderheit dem Verbandsvorstand zur Regelung überlassen.

Damit hat sich das Arbeitensum der Generalversammlung erledigt.

Malenborg-Stockholm erhält noch einmal das Wort und führt aus, daß die Bogen der Debatten manchmal sehr hoch gegangen seien, aber diese immer sachlich geführt wurden. Es habe sich hier darum gehandelt, den Verband der Deutschen Buchdrucker den neuen Zeitverhältnissen anzupassen, und Redner konstatiere hier, daß es zum Teil gelungen sei. Von der hier so hochgelobten Tarifgemeinschaft könne der Redner sagen, daß es kaum möglich sei, daß eine einzige Stimme aufzutreiben innerhalb des Schwedischen Typographenbundes. Weil dieser auf dem Boden des Klassenkampfes stehe, so erwarte er nicht soviel von den Verhandlungen mit dem Unternehmertum. Es scheint dem Redner, daß die Tarifgemeinschaft die individuelle Aktivität ihrer Mitglieder lähme. Wenn man praktische Gewerkschaftsarbeit leisten wolle, dann müßten die Verbände Bewegungs- und Aktionsfreiheit besitzen, und gerade diese notwendige Bewegungs- und Aktionsfreiheit hindere die Tarifgemeinschaft. Der letzte Generalkongress der Buchdrucker in Schweden habe die Notwendigkeit des Industrieverbandes gezeigt. Da die Lithographen, Chemographen, Buchbinder, die Ausrägerinnen und die Verkäufer von Zeitungen nicht mitgestreift hätten, wären sie durch ihre Tarifverträge gezwungen gewesen, Streikarbeit zu tun und den Kollegen in den Rücken zu fallen. Wäre damals ein Industrieverband gewesen, wäre der Kampf einheitlich geführt worden und der Erfolg ein ganz anderer gewesen. Bei den kommenden Kämpfen in Deutschland würde sich zeigen, daß die Buchdrucker allein nicht mehr einen Generalkongress durchführen könnten, sondern daß die gesamte graphische Industrie von den Arbeitern stillgelegt werden müßte. In dem Verbandsstatut des Verbandes der Deutschen Buchdrucker gebe es kein Wort von Sozialismus, dies sei zu bedauern. Die deutschen Kollegen wie die schwedischen, seien durch ihren Anschluß an den Gewerkschaftsbund auch angegeschlossen an den internationalen Gewerkschaftsbund. Dieser internationale Gewerkschaftsbund habe im Anfang des Jahres 1919 in Bern auf dem Kongress erklärt, daß der Sozialismus erreicht werden muß und der Arbeiter nicht mehr als eine Ware zu betrachten sei. Darum seien auch die einzelnen Verbände verpflichtet, in diesem Sinne zu arbeiten. Die Arbeiter und die Unternehmer hätten nicht gleiche Interessen, sondern seien Streikende bis zum Punkt des Zerbrechens. Darum nicht Zusammenarbeit, sondern Kampf bis zum Siege der Arbeiterklasse, bis sie ihre soziale Freiheit und Wohlfahrt durchgefoht habe. In diesem Sinne grüßt der Redner nochmals die zehnte Generalversammlung des Verbandes der Deutschen Buchdrucker. (Starker Beifall bei der Opposition.)

Selb-Berlin bemerkt, daß es nicht läßlich sei, daß am Schluß einer Generalversammlung ein auswärtiger Vertreter sich in solcher Weise kritisch äußere über die Arbeit einer Generalversammlung. Die Generalversammlung nehme die Ausführungen hin als die Betrachtungen eines Delegierten, der von den Verhältnissen seines Landes aus die Dinge in Deutschland beurteile. Redner schließt mit einem Rückblick auf die Arbeit der Generalversammlung und dankt den Delegierten und Gästen für die geleistete Arbeit, die in der Zukunft fruchtbringend wirken möge.

Nützliche Bekanntmachungen.

Zwenkau. Am 25. ds. Mts. sind aus- gegeben worden: 2 Pfund Saferlöden für 0.— M.; 1 Pfund Mar- melade für 3.70 M.; 100 g Butter für 3.20 M.; 100 g Kofosfett für 3.— M.
Es wird darauf hingewiesen, daß Butter und Kofosfett zu gleichen Teilen zu entnehmen sind.
Der Stadtrat.

Sparkasse Knauthain-Knaukleeberg.
Geschäftstotal: Schule Knauthain, 5 Minuten vom Bahnhof Knauthain, 25 Min. von der Straßen- bahnh. 1. Endstation Großschöcher. Geschäftszeit: Täglich vormittags von 9 bis 1 Uhr. Täglich Verzinsung zu 3 1/2 Proz. Kontrollmarken. Postkontofonto: Leipzig 20214.

Markranstädt.

Diejenigen Einwohner unserer Stadt, die das 65. Lebensjahr vollendet, und kranke Personen, die sich im Rentenamt haben eintragen lassen, können Montag, den 28. Juni ds. Js., im Ge- schäft von Dole, hier, Leiswalger Straße 23, je 1 Paket Saferlöden und 1/2 Pfund Kofosfett als Sonderzuweisung erhalten.
Markranstädt, den 25. Juni 1920.
Der Stadtrat.

Sparkasse Lindenthal.
Geschäftsstelle: Gemeindeamt, Hauptstr. 17.
Zweiggeschäftsstelle: Quasnis, Gemeindeamt.
Geschäftszeit: Werktags durchgehend von 8—1 Uhr.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. Tägl. Verzinsung mit 3 1/2 %.— Kontrollmarken. Fernspr. 50058. Postkontof. 11104 Leipzig. Girokonto b. d. Girokassen Leipzig, Neumarkt 35 u. Lindenthal.

Stadt. Sparkasse Naunhof.

Geschäftszeit: Jed. Werk. vorm. 8 bis nachm. 1 Uhr. Zinsfuß 3 1/2 Prozent. Täglich Verzinsung. Kontrollmark. Postkontof. Leipzig Nr. 9800. Girokonto b. d. Girokassen Naunhof u. Leipzig. Fernspr. Nr. 1.

Sparkasse Böhlitz-Ehrenberg
Geschäftszeit 8—1 Uhr.
Postcheckkonto Nr. 43200.

Sparkasse Thekla (Rathaus).
Tägl. Verzinsung: 3 1/2 Proz. — Kontrollmarken.*
Geschäftszeit: Werktags 8-3, Sonnabends 9-2 Uhr.

Gemeindeparkasse Oetzsch-Markkleeberg

Geschäftszeit 8—1 Uhr
Einkaufskontofonto 15 000 000 M.
Sparkasse Gaußh. Gemeindeamt.
Geschäftszeit: Montag bis Freitag 8—2 Uhr
Sonnabends 8—1 Uhr.
Tägl. Verzinsung mit 3 1/2 Proz.
Postkontofonto Nr. 14001 Leipzig.
Girokonto Nr. 65
bei der Girokassen Leipzig, Neumarkt 35.
Zum 1. Juli 1920 ab beträgt der Zinsfuß für Einlagen von mindestens 5000 M. bei ver- einbarter monatlicher Kündigung durchweg 4—4 1/2 Prozent.
Stadtparkasse Schandig.
Postkontofonto Leipzig Nr. 15015. Fernsprecher 1.

Theater in der Gilderstraße (Stammerpiele) Fernspr. 12 300.
Täglich abends 7 1/2 Uhr
Die verschwundene Pauline.
Schwank in 3 Akten von Willi Wolf u. Martin Fidel.
Hans Weibel als Gelehrter
Traugott Seegebrecht aus Leipzig.
Spielplan: Sonntag, nachmittags 4 Uhr (keine Preise): Der Großstadt-Kavalier.

Marionettentheater Messplatz Hauptrestaurant
Sonntag 1/8 und 5 Uhr: **Strawpeter**; 8 Uhr: **Raut.**
Nach jeder Vorstellung das hochoriginelle Nachspiel:
Marionetten-Varieté
Größter Erfolg! (Montags geschlossen.)

ZOO
Sonntagvormittag: 11 Uhr:
Führung am Seehrienenstand
11 Uhr:
Führung durch das Aquarium
Täglich:
(Sonntag 4—7 und 8—10 Uhr)
Große Streichkonzerte
Leipz. Pöhlh. Orchester (S'hermet).
Nur noch kurze Zeit!
Sonderausstellung: „Der Riesenochse Sultan.“

Ballschau Felsenkeller
Jeden Sonntag und Donnerstag
Die berühmten Ballfeste
mit
Leipzigs bestem Tanzorchester.

Licht-U.T. Spiel
Hainstr. 19 Tel. 3187
Nur Erstaufführungen!
Nach langem Erwarten
Bruno Kastner
und **Ria Jende**
die beiden Lieblinge der Theater- Besucher
in dem prachtvollen Filmspiel
Der Weltmeister
5 Akte von hervorragender Schönheit.
Doppel-Programm!
Die beliebte Darstellerin
Charlotte Böcklin
in dem tragischen Spiel
Der Goldfasan
5 Akte in höchst spannender Handlung.
Sonntag Anfang 8 Uhr.

Lichtspiele & Silberballe
Krystall-Palast
Nur 4 Tage! Täglich Nur 4 Tage!
Sherlok Holmes
in:
Der Mord im Splendit-Hotel
4 spannende Akte
„Mit Leib und Seele eigen“
Ein Tragödienspiel aus der russisch. Revolution.
5 fabelhafte Akte
Anfang wochentags 1/4 Uhr / Sonntags 3 Uhr.
Bis 7 Uhr: Jugendvorstellung.

Deutscher Transportarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Leipzig

Bureau: Gerberstraße 1. II. (Hotel Victoria), Zimmer 21. Telefon 3428.
Geschäft von 9—12 und 4—7 Uhr, Sonnabends 9—2 Uhr.
Arbeitsnachweis: Mühlengasse 26. S. II. Tel. 917. geöffnet 8—4, Sonnabends 8—3 Uhr.

Berichtigung. Die Versammlung der **Geschirrführer und Arbeiter in den Speditions-, Kohlen- u. Transportbetrieben** findet **Montag, den 28. Juni, abends 7 Uhr im Pantheon, Dresdner Straße, statt.**

Sektion der Buchbinderei-Markthelfer.
Montag, den 28. Juni, nachmittags 1/5 Uhr:
Mitglieder-Versammlung
im Restaurant **Gutenberg**, Johannissgasse.
Wichtige Tagesordnung! Zutritt nur gegen Mitgliedsbuch. Die Sektionsleitung.

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Bureau: Victoria-Hotel
2. Etage, Zimmer 10 bis 18
29 und 31 — Arbeits- nachweis: Mühlengasse 24
täglich von 9 bis 12 Uhr.
Zahlstelle Leipzig

Dienstag, den 28. Juni 1920, abends 1/5 Uhr, im Volkshaus
Musikarbeiter-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Das Antwortschreiben der Unternehmer auf unsere Eingabe und Stellungnahme dazu. 2. Brandangelegenheiten. 3. Verschiedenes. Die Sektionsleitung.
Mit dem heutigen Tage stellen unsere Hauskassierer ihre Tätigkeit ein, und ersuchen wir alle bisher von denselben kassierten Mitglieder, in den besonders hierzu eingerichteten Zahlstellen ihre Marken zu entnehmen.
Die Lokale befinden sich:
Zentrum: Restaurant Gutenberg, Johannissgasse
Süd: Restaurant Haupt, Südstraße 24
West: Restaurant Schumann, Promenadenstraße 5
Nagawitz: Restaurant Kamerun, Nonnenstraße
Lindenu: Gastwirtschaft Markt 10
Gohlis-Waldern-Wahren: Restaurant 3 Rosen, Mödernerische Straße
Gutritsch-Mödan: Fuchschänke, Damburger Straße
Reuditz: Restaurant Gambirinus, Kreuzstraße
Hollmarsdorf-Sellerhaufen-Anger: Restaurant Gute Quelle, Sildegardstr.
Stötteritz: Restaurant Stadt Hof, Hofer Straße
Connewitz: Restaurant Gambirinus, Biedermannstraße
Leubitz: Restaurant Berneder Hof, Berneder Straße.
Die Markenausgabe findet jeden Freitag von nachmittags 1/5 bis 1/7 Uhr statt. Auch die Wertstellen-Kassierer nehmen in diesen Lokalen ihre Marken in Empfang. Die Zeitung.

Radfahrer! Achtung!
Wir protektieren alte abgefahrne Radreifen
Prima Gummilauffläche
Reifen werden wie neu. Ein Versuch überzeugt.
Keine Reifensorte mehr.
Stets Lager in neuen Fahrraddecken u. -Schläuchen.
Preuss & Rauer
Vulkanisier-Anstalt
Leipzig-Anger :: Tel. 60625 :: Zweignundorfer Str. 11.

Zigaretten
kaufen Sie vorteilhaft und billig alle Sorten in der Zigaretten- Großhandlung
Heinrich Monderer,
Kirchstraße 94.

Chem. Düngemittel
Kainit, Kali, verfeinert, 1/2 l. Düngekalk und Mergel geb. sentn. u. waggonweise ab
Günther, Hellmann & Co.
Düngemittel-Groß- u. Klein- Leipzig-Pl. Lauchstr. 53.

Hunde-Sport!
Alles, was der Hund braucht!
Spez.-Geschäft Frankfurt Str. 5

Betriebsräte
die für ihre Kollegen den **Brennholzbedarf** eindecken beabsichtigen, empfehlen wir, denselben jetzt vorzunehmen, da augenblicklich die günstigste Zeit ist. Lieferung sofort möglich. Off. unt. R. 69 an die Exp. d. Bl.

Rucksäcke
in solider, dauerhafter Ausführung
Leder-Riemen Eigene solide Fabrikate.
Karl Blösch
Windmühlenstraße 32 Tauchaer Straße 16
Spezialfabrik für Koffer, Taschen, Schul- und Reiseartikel.

Kupfer, Rotguss, Messing
sowie alle anderen Metalle kauft
Metallkontor Arthur Müller
Arndtstrasse 22 Leipzig Telefon 31839

Leipziger Volksbühne. Fernspr. 11111
Sitzung: Robert Oberwin
Sonntag, den 27. Juni, abends 7 1/2 Uhr
Serie 9
Robert und Vertram.
Tolle mit Gelang und Längen von Gustav Kaeber.
Aulana 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
Karten an der Tageskasse sowie bei H. A. Coppland, Petersstraße 15
Montag, den 28. Juni, abends 7 1/2 Uhr
Serie 10
Robert und Vertram.
Tolle mit Gelang und Längen von Gustav Kaeber.
Aulana 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
Karten an der Tageskasse sowie bei H. A. Coppland, Petersstraße 15
Spielplan: Dienstag: Serie 11: Robert und Vertram. Mittwoch: Serie 12: Robert und Vertram.

PALMEN-GARTEN
Im Palmenhaus: Coleus.
Im Park: Rankrosen in Blüte.
Morgen 4—7 Uhr:
Künstlerische Tänze im Freien
ausgef. im großen Blumenparterre der Anlagen vom Solo- und Ballettdior der Vereinigten Stadttheater.
Leitung: Ballettmeisterin Emma Grondona.
Musikal. Leitung: Kapellmeister Goldberg.
Eintritt: 3.30. Kinder 1.10 Mk. einschl. Steuer.
Dauerkarteneinhaber 1.10 Mk. einschl. Steuer.
Reservierte Stuhlplätze zu 2.— und 1.— Mk.
8—10 Uhr: **KONZERT**
vom Leipzig-Tonkünstler-Orchester (Goldberg).
Eintritt: 2.20. Kinder 1.10 Mk. einschl. Steuer.
Dienstag 4—10: **Konzerte** Curth-Fix-Orchest.
Mittwoch **Riesen-Brillant-Feuerwerk**
Großes Sommernachtsfest.
Donnerstag, 1/8 Uhr: **Gesellschaftsabend.**
Freitag, 1/8 Uhr: **22. Musikal. Elite-Abend.**
Sonnabend, Nachmittag und Abend: **Männergesangsverein „Sängerkreis“**
Vorteilhafte Halbjahrsdauerkarten
Familienkarte 27.50 Mk., Einzelkarte 13.20 Mk.

Wohin gehen wir morgen?
Ballhaus
„Drei Lilien“
Fernsprecher 60166. Besitzer: Bruno Röde
Morgen Sonntag, ab 5 Uhr
II. großer Sondertag
Nachmalige Vorstellung des **Zauberlands „Margariton“**, D. R. F. mit neuen Lichteffekten durch Erfinder H. Franz & Co., hier. Ferner assistiert auf allseitigen Wunsch das phänomenale Tänzerpaar **Gerd u. Moll** aus dem Weimarer Eden in ihren eleganten Leistungen. **Verstärkte Hauskapelle (Streichmusik)** Dir. Ruhnhardt.
Eintritt: Herren 6 Mk., Damen 5 Mk., inkl. Steuer und Garderobe. — **Tanz frei!**
Dienstag: **Der vornehme Ball.**

Goldene Krone Connewitz
Sitzstelle der 10 u. * -Bahn.
Inb. August Schulze. Fernspr. 35752.
Morgen Sonntag, ab 4 Uhr
Der amüsante Kronen-Ball!

Gasthof zur Linde, Oetzsch
Morgen Sonntag Der vornehme Linden-Ball.
ab 4 Uhr:

Phot. Vergrößerungen
in künstlerischer, lebenswahrer Ausführung fertigt als Spezialität preiswert
Robert Prossdorf
Laden: Bayerische Straße 41.

Conrad Müller
Leipziger Schuhmacher
Leipziger Schuhmacher
Leipziger Schuhmacher
Leipziger Schuhmacher

Sedermann sein eigener Schuhmacher
mit meinen abgepassten **Formgummisohlen (D. R. G. M.)**.
Wasserdicht aufgefittet überleben dieselben 2 gute Lederohlen.
Kein Abrissschmerz! Prima Friedensware!
1 Paar Herrenohlen mit Klebsohl. M. 18.—
1 Paar Damenohlen mit Klebsohl. M. 14.—
Gummi-Verlandgeschäft **J. F. Eckrich, i. S. d. Rönnerstr. 3.**
— Verland per Nachnahme! —

ASTORIA

Windmühlenstr. 31 Fernruf 18195/96

Heute
Erstaufführung
des neuen Lustspiels
Lotte Neumann
Zirkus
Wolfson
des Erfolges wegen verlängert.
Nur f. Erwachsene
über 16 Jahre.

COLOSSEUM

Rosspatz 12/13 Fernruf 18195/96

Heute
Das
amerikanische Duell
Detektiv-Bild in 5 Akten von
Harry Piel
Hilde Wörner
im 5aktigen Drama
Wenn das Leben
„nein“ sagt.
Jugendvorstellung.

UNIVERSUM

Rosspatz 6 (Café Bauer) Fernruf 18195/96

Heute
Erstaufführung
Luise Preusser und
Emil Mamelok
im Gesellschaftsdrama in 5 Akten
Herrin ihrer Tat
Lia Ley
im Lustspiel in 3 Akten
Lia als Sherlock Holmes.
und der übrige Spielplan.
Jugendvorstellung.

LINDENFELS

Karl-Heine-Strasse 50 Fernruf 18195/96

Heute
Albert Bassermann
Deutschlands grösster Schauspieler im Drama, 1 Vorspiel, 5 Akte
Die Söhne
des Grafen Dossy
Lia Ley
im originellen Lustspiel in 3 Akten
Lia, das Prinzesschen.
Und der übrige
Spielplan.

WINTERGARTEN

Eisenbahnstrasse 56 Fernruf 18195/96

Heute
Das
einsame Wrack
(Die geheimnisvollen Mitglieder des Orion-Klubs.) Sensations-Film in 6 Akten. Die Tauchszene wurden von Heinz Carl Holland mit Hilfe der schleuchlos. Dräger-Tiefseeschlauchapparate **persönlich** unter Wasser aufgenommen.
Heinz Carl Holland steuert sein 100 PS-Rennboot „Fusoden“.
Und der übrige
Spielplan.

In beiden Theatern Jugendvorstellung

Raucher dank!
Das sicherste Mittel, das Rauchen ganz od. teilweise einzustellen. Wirkung verbessernd. Auskft. unanget.
Institut Englbrecht
München R. Kapuzinerstr. 9



Grünfinken
Krätze selbst vererbte Fälle bekämpft Salben-Creme
MILBOL

Fr. 10 Mk. in all. Apoth. u. Drogh. Salomo - Apotheke, Grimm. Str. Milbol-Versand, Hamburg 19.

Haut-, Geschlechts-
u. Hornleib. vora. nerv. Schwäche behand. Dr. med. Berl. nicht aporobiert. Wital. naturw. Gelell. u. Gelat. Kurpräpar. Sprechst. von 9-2 u. 4-8 Uhr.

Offene Beine

Unterschenkelgeschwüre Krampfaderschäden etc. behand. nach bewährter Methode Apotheker Hauptmann. L.-Gohlis, Marbachstr. 2. Sprechst. von 9-11 u. 3-5. Sonntags nur vormittag.

Weißfluß,

Frauenleiden behandelt Ida Maddorf, Str. 2, 1. Natur- u. Lichtheil-Institut. Sprechst. von 9-11, 1-3, 7-11 Uhr.

Berein der Saal- und Konzert-
Localinhaber Leipzigs (G. B.)

Albertgarten Leipzig-Anger
Morgen Sonntag von 4 Uhr an
Großer Ball.

Drei Mohren
Inhaber: Bruno Pilar.
Straßenbahn-Platz: 20, 21, 8, 5 und 6.
Sonntag 1/2 5 Uhr
Montag 6 Uhr
Großer Elite-Ball.

Eiskeller D.-Connwitz
Fernruf 85308
Sonntag 4 Uhr
Dienstag 8 Uhr
Feiner Ball

Gasthof Neustadt
Leipzig-Neustadt
Kirchstr. 99
Fernruf 13848
Inb. Arno Köhler
Morgen Sonntag
von 4 Uhr an
Ballfest.

Gasthof Neureudnik
Sibleriger
Straße 7
Inb. R. Krosso
Sonntag Gr. Ballfest.
ab 5 1/2 Uhr
Vornehm. Ballorchester.
Neuzeitl. Tänze.

Gasthof Stünz Leipzig-Stünz
Straßenbahn 8 und 8
Inhaber: Karl Großh
Sonntag
4 Uhr
Großes Ballfest. Im Garten
Folkonzert.

Mockau, Alter Gasthof
Inhaber
E. Löscher
Fernruf 12276
Sonntag, von
4 Uhr an
Elite-Ball. Erstkl. Ballorchester.
Neuzeitl. Tänze.

Neuer Gasthof Gohlis
Gohlisstraße
Fernruf 51297
Inb.: Frau
A. Klöppel
Sonntag 4 Uhr
Dienstag 8 Uhr
Großer Elite-Ball.

Schillerlöbchen
Sonntag und
Montag
Sonntag 1/4-6 Uhr: **Großes Garten-Freikonzert.**
Friedrichshallen, 2. u. 3.
Brandstraße 13

Tanz-Palast
Besitzer: Eugen Schulz.
Fernruf 36428.
Sonntag, von 4 Uhr, jeden Freitag von 1/2 7 Uhr an
Der vornehme Ball.
Im Restaurant: Täglich Konzert.

Volkshaus
Sonntag, ab 4 Uhr
im großen Festsaal
Ball.

Bei günstiger Witterung Gartenkonzert.
Verband der Gärtner und Gärtnerarbeiter.
Gute Sonnabend im großen Festsaal ab 1/2 6 Uhr
Bergnügen verbunden mit Rosenfest.
Gäste willkommen.

Wohnenten berücksichtigt bei Euren Einkäufen die Interenten der Leipziger Volkszeitung.

Ich will mich selbst machen.
parad. meine laubere und preiswerte Arbeit.
Ferd. Fischer
Uhrmacher.
Tauchaer Straße 10.

Wadewitz
Windmühlen-
straße 33, 1.
neben Astoria
Tel. 15476

Herren- und Damen-
Garderobe
aller Art. Anzüge, Jacketts,
eins. Dolm., Jacketts, Westen,
Gehrod, Smoking, Kutawan,
Holländerhüte, Hüte, Säcken,
Wäse, Leib-Sachen und
Kleidungs-Sachen.

Sommerfest-
u. Tanzmittel, Kegel- u. Schieb-
spiele, Papierenwaren, Feuer-
werk, Vereinsabzeichen

Lombolas
Liefert am reichhaltigsten
Ringmeyer
Leipzig
Telephon 19245, Ständig
Wunderausstellungen.

Ausschneiden!
Bereinen und Gefälligkeiten
für Sommer- u. Gartenfeste
sowie für Vergnügen
empfehlen:
Hochheubel, Sterne,
Vaternen, Vichter,
Triumphhüte, Fahnen,
Mützen, Feuerwerk,
G. Eigert, Paunsdorf,
Döllnstraße.

Tanzpalast
Löwenpark
L.-Stad., Endstat. 6 u. 10



Morgen Sonntag ab 5 Uhr
Das beliebteste Ballfest.
Eintritt 1.10 Mk.
Nächsten Mittwoch auf
allemannischen Wunsch
Damenball. Tanz frei.

Wo ist der Reiter?
Inhaber: Curt Ströter.
Sonntag, nachmittag 4 Uhr
Grosser Elite-Ball.
Im herrlichen, schat-
tigen Garten angenehmer
Familienfesthalt.
Jeden Freitag Ball

Gosenschlößchen, Eutritzsch
Morgen Sonntag
Grosses Ballfest

Morgen Sonntag Ball
Verein der Saalhaber im Bezirk der Amtshauptmannschaft Leipzig.
Geschäftsstelle: Gasthof Zweinaundorf - Telephon 7642.

- Baalsdorf Gasthof** A. verw. Fritzsche Öffentliche Fernsprechstelle
- Böhlitz-Ehrenberg** Inhaber: O. Naumann Telephon 84114
- Cröbern Gasthof** Inhaber: O. Liebezeit
- Dölzig Gasthof zum goldenen Löwen** Inhaber: Edward Wust
- Gasthof Schießgraben** Inhaber: K. Mühlitz Tel. 104, Amt Gassow
- Großmiltitz Gasthof** Inb.: R. Danbel Telephon 848 Amt Markranstädt
- Großstädteln Feldschloß** Franz Winter Öffentliche Fernsprechstelle
- Großschocher Gasthof zum Trompeter** A. verw. Hempel Tel. 41088
- Hartmannsdorf Gasthof** Louis Bach Öffentl. Fernsprechstelle
- Knautkleeberg Gasthof zum weißen Roß** Inb.: H. Schlippe Tel. 40089
- Lausen Gasthof** Inb.: Fr. Bernhardt Telephon 55 Amt Markranstädt
- Leutzsch Alter Gasthof** Inhaber: Emil Schöfer Telephon 5878
- Leutzsch Schwarzer Jäger** Inhaber: Ernst Diecke Telephon 5748
- Liebertwolkwitz Drei Linden** Inb.: O. Karst Tel. 1848
- Lindenthal Deutsches Haus** Inhaber: Otto Hönemann

NaturparkSchleussig
Morgen Sonntag, Grob. Frühmoppen-Konzert.
norm. ab 10.30 Uhr.
Nachmittags Grob. Park-Konzerte
8.30-11 Uhr.
ausgeführt vom selbständ. philharmonischen Blasorchester.
Besondere Vertuna: Kapellmeister F. Schölderer.

Pantheon
Dresdner Str. 20 Fernruf: 18967
Sonntag u. Freitag
Grosse Ball-Feste.

- Markkleeberg Gasthof Kletterer Blick** I. verw. Mooker Tel. 35881
- Paunsdorf Alter Gasthof** (Endstation der 8) Inb.: Rich. Albrecht Tel. 60288
- Paunsdorf Neuer Gasthof** Inb.: Friedrich Müller Tel. 60941
- Plaußig Gasthof** Inhaber: Hermann Fiedler
- Portitz Gasthof** Inhaber: Richard Falter Telephon 887 Amt Taucha
- Rückmarsdorf Gasthof zum Sandberg** L. Orentzmann Tel. 34029
- Schönau Neuer Gasthof** Inhaber: Joh. verw. Geißler
- L.-Schönefeld Gesellschaftshaus** Inb.: Otto Haupt Tel. 14889
- Sommersfeld Alter Gasthof** Inb.: H. Böhme Telephon 88 Amt Borsdorf
- Wahren Birkenschlößchen** Inhaber: Otto Lehmicke Tel. 15948
- Wahren Terrasse und Obstweinschänke** Inb.: Wilhelm Krämer Tel. 51328
- Zöbiger Gasthof zum Damhirsch** Inhaber: M. Schütz 15 Min. von der Endstation „Sternbahn“
- Zöbiger Friedenseiche** Inhaber: Max Illge
- Zuckelhausen Gasthof** Inb.: Karl Schulze Tel. 9016
- Zweinaundorf Gasthof** Inb.: H. Petzold Tel. 7642

Kleiner Anzeiger

Die Arbeitsmarkt Straßenhändler mit gutem Wandwert finden dauernd hohen Verdienst durch Verkauf konturreicher Massenartikel.

Geböte Prägerinnen für sofort gesucht. Kunstdruck- u. Verlags-Anstalt Wezel & Naumann A.-G.

Frauen zum Holzbindemachen (Hofford) sofort gesucht. Holzplatz Ede Bahn- und Gießerstraße.

spanische Aufwärtung eventuell 3-4 Tage gesucht. Bettnerstraße 38, II. rechts.

Verkäufe Schöner Schrebergarten a. d. Risch, Altmarktstr. 24, pt.

Genossen! Deckt Euren Bedarf zum Sommer- und Winterfest.

Landweier, frisch, 1,30 a. May, Co., Altmärkstr. 9, II. r.

Reis-Stärke Remm, Original 4 Wfd., Pak. 13,2 pro Wfd., gr. Post. billiger.

BRENNHOLZ hart u. weich, hat billige abzugeben.

Umgebar. Militär-Schmuck elegant, gelb, 2 Paar 230,- und Lederarmbänder vert.

Fliege. 1 Braunschleier, neu, 1 Dam. Uhr, 1 Vert. Ring 383 blüht.

Geoplaten, grau, fast neu, 2 Reifeleier, Leder-Dimit.

Gehrod Sadama Smota, d. l. So. Paleten, d. l. An.

Gehrod Frau u. Smolina-Anna billig zu verkaufen. Windmühlstraße 88, I. r.

Extra-Preise für Taschentücher. Kinortuch weiß, m. bunt 3,25.

HUGO BLUM Reichstraße - Handhof

Indett-Anzug, neu, f. mittl. Fig., eleg. d. l. G. Meib. v. d. l. R. i. n. f. Kantsche Gasse 8.

Wandergel! Tiroler Dose mit blauer Leinwand, neu.

Hose schwarz, halbe Lederschuhe 41, Fahrrad a. Gu. vert. Steinstr. 51, III. l.

Kostüm feine Jugendl. 1 eleg. Sch. Gr. 38, 1 poth. v. l. l. Calofusstr. 24, III. r.

Billig 65 Mark Moderne Kostüm-Mode

Ranbläder Steinweg 28, I. l. 1 An. u. Mädchen, v. 5-11.

Gegr. 1830. F. Huch Gegr. 1830. Leipzig, Potossteinweg 7. Ausverkauf - wegen Geschäftsaufgabe - in Gold- u. Silberwaren, Uhren usw.

Wollstoff, weiß, s. Kleid, a. v. Richter, Schwäger, 18, II. 1 Kleider, 13 Badewannen.

Nicht schwitzen, sondern wie ich Netzunterkleidung von Gulitz tragen!



Herren-Unterwäsche Netzjacken schweißstrockn., mit verstärkter Schulter, Gr. 4 22.65

Damen-Unterwäsche Netzjacken schweißstrocknend 13.75

Solide Möbel 2 gr. Schlafsch., mod., h. 5. Größe, billig, weit unt. Preis.

Bunte Bettbezüge Bettlicher in Handlicher Bettwäsche Federbetten billig

Preissturz 12 Leipz., 1 gr. oval Spiegel, rote Bilderde u. Gaslampe.

Vertiko, nupp furn., Puppenwagen, mit Gummi, bedies wie neu.

Buch, Stühle m. Kunstleder, neu, verkauft bill. Co. Benedixstraße 10, I. Mitte.

Wollstoff, weiß, s. Kleid, a. v. Richter, Schwäger, 18, II. 1 Kleider, 13 Badewannen.

Herren-Unterwäsche Netzjacken schweißstrockn., mit verstärkter Schulter, Gr. 4 22.65

Damen-Unterwäsche Netzjacken schweißstrocknend 13.75

Solide Möbel 2 gr. Schlafsch., mod., h. 5. Größe, billig, weit unt. Preis.

Bunte Bettbezüge Bettlicher in Handlicher Bettwäsche Federbetten billig

Preissturz 12 Leipz., 1 gr. oval Spiegel, rote Bilderde u. Gaslampe.

Vertiko, nupp furn., Puppenwagen, mit Gummi, bedies wie neu.

Möbel Große Auswahl in bürgerlichen Wohnungs-Einrichtungen Solide Preise - Gediegene Arbeit

J. Rad, mit Freilauf und Gummirollen, 100, IV. r.

Fahrräder geb., m. Gum., v. 300-700,-

Nähmaschinen für Haushalt und Gewerbe. Repar. Wertvoll

Carl Rost Augustenstr. 26. Tel. 11 027.

Original-Viktoria Nähmaschinen Hermann Schube

250 Mt. Franz, Bettst., Sternwartenstraße 28, II. r.

Kinderkorb fast neu, Bettstelle bill. zu vt. Eisenbahnstr. 32, I. Lorenz.

G. W. Kanne Bauz. St. 125. D. r.
20 Dörfer m. Ded. v. Hll.
Schleib. Brothausstr. 61. III. r.

Schrotmühlen
Itanbeinmahl, jede Größe,
Quersstraße 6. III. r.
Walzbühne, gutgearbeitet,
steuert bill. nur an Private,
Preisliste gratis. Gebr. eid.
Gurf. u. Einlegetisch. v. 1038.
an. Versand per Nachnahme.
Dof. David, Böttchermeister,
Großbardau i. Sa. I. r.

Zaunlatten
Niegel, Säul. Hef. bill. Georg
Poppe, Baum. St. 136. I. 90758.
Kiegentall m. 3bb., serienab.
Connewitz, Krohh. Str. 40. I. r.

2 Kaninchenköffe
Gr. 200x200x80, 12 teilig
Gr. 240x190x80, 12 teilig
0,2 blaue Wiener m. Sonnen
1,0 blaue Wiener (122 Monat)
10 Kreuz-Kaninch., teils geb.
Wiredale-Terrier Hund,
Prachtler, 7 Mon. alt, tierfr.,
gut dreif., keine gewöhnt, vrt.
H. Schmidt, Althen b. Veitshg.

Wiredale-Terrier
Hund,
Prachtler, 7 Mon. alt, tierfr.,
gut dreif., keine gewöhnt, vrt.
H. Schmidt, Althen b. Veitshg.
Jg. Ziege, neumelk., a. verf.
Bbl.-Ehrenbg., Mühlentstr. 81

1/2 Jahr alte Saanensee u.
Händl., H. Schaf verf. Sonnab.
5-8 Uhr N., Kothbadstr. 8. v. r.
1 Minorfahru zu verf. ob.
jea. Begebenne zu verkaufen
Großsch. Rischstr. 17. III. r.
1 Stamm Beschühner bill. zu
vt. H. Karl-Beine-Str. 76. I. r.

Rüden a. vt. Kubturnik 13. III. r.
20 Stück junge Widde, 3 W. alt.
Rüden m. ob. vt. G. I. zu verf.
Schönel. Schumannstr. 8. vt. I.
1 Hahn, 6 Beschühner, Glude
mit 8 Rüden, Belg. Nieren-
Jungtiere a. vert., 3 Belgische
Nieren-Hammiler a. Ded. fr.
3 Weinandorfer Str. 19. vt. I.

Tauben
Größte Auswahl am Plage.
Berthold, Tausch, Kauf,
Geflügelzüchterei Schula
Bohm., Söllhoferstr. 41.
Schäferhund, schön ges., 7 W.
u. schön ges. Stubenhund, für
Liebhaber sehr geeignet, vert.
Bl. Merleburger Str. 2. vt. I.
Deutscher Schäferhund, schön
4 Monate alt, bill. zu verf.,
Bl. Merleburger Str. 87. vt. I.

1/2 Jahr alte Saanensee u.
Händl., H. Schaf verf. Sonnab.
5-8 Uhr N., Kothbadstr. 8. v. r.
1 Minorfahru zu verf. ob.
jea. Begebenne zu verkaufen
Großsch. Rischstr. 17. III. r.
1 Stamm Beschühner bill. zu
vt. H. Karl-Beine-Str. 76. I. r.

Wegen Aufgabe d. Zucht verf.
Kaninchen, Dübner, Rüden,
halbfähig, Enten, Ziegenböde
Kranen, Dreilindenstr. 22. 6. I.
Hähn, bl. w. I. Vr. 004, 5 Stk.
Hüh. Junge los, pr. w. a. vert.
Selleb., Bennigsenstr. 42. 6. I.

Kaufgeuche
Guth. Herrengarderobe
Wäsche, Leibhauscheine
f. Ad., Frommannstr. 12. 6. r.
Herren-Garderobe, Militär-
Sachen, Schuhwerk, Wäsche,
Leibhauscheine ff. III n. f.
Rantische Gasse 6. part. I. r.

Halt! Aufgepaßt! Halt!
Frau Wittloes
kauft immer für alte u. neue
Wäsche, Herren- und
Damensachen sowie alte
Herrenhosen, einzelne
Möbelstücke sowie ganze
Wirtschaften, Leibhaus-
scheine, Gardinen, Teppiche,
Stores sowie jeden alten
Schmuckgegenstand.

Lortzingstraße Nr. 12,
am Fleischergasse, Tel. 13150.
Bett- und Leibwäsche, weiß
u. bunt, neu u. geb., Inletts
S. Dolon, Leibhauscheine f.
Sprei, Brühl 11. III. 6. r.

Bettwäsche, neu u. geb.,
weiß u. bunt,
Wäsche a. Art, Leibh., Federb.
sämtl. Garderobe, Leibhaus-
scheine, Gardinen, Teppiche,
Stores sowie jeden alten
Schmuckgegenstand.

Alle Wäsche neu und
Art, gebraucht
Herren- u. Damengarderobe,
Leibhauscheine, Gold- und
Silberfäden a. laufen gelocht
Glasf. Rantstädter Stein-
weg 46. Tel. 1312. r.

Bettwäsche, Leibwäsche
Leibhauscheine
kauft Salomon
Zellingerstr. 20. vt. Tel. 19708. r.

Altewollene
Strümpfe
und Tibet
kauft dauernd
auch von Händlern
Hutprosser
Grimmaischer
Steinweg 6. H. r.

Kaufe alle geb. Möbel, Bett-
u. Leibwäsche, Leibhausch.
Eberhardt, Kanne Straße 44.
Gebr. Nähmaschine, a. defekt,
f. Hofmann, Kapellenstr. 9. a. v.
S. u. D. Had ohne Gu. ff.
Hd., Weidmannstr. 2. 6. vt. r.

S. u. D. Had, m. o. ohne Gu.
kauft Kohlgartenstr. 44. II. r.
Guterb., Kappwan, m. B. aus
Priv. gel. Lt., Reuterstr. 57. III. I.

Kaufe alle geb. Möbel, Bett-
u. Leibwäsche, Leibhausch.
Eberhardt, Kanne Straße 44.
Gebr. Nähmaschine, a. defekt,
f. Hofmann, Kapellenstr. 9. a. v.
S. u. D. Had ohne Gu. ff.
Hd., Weidmannstr. 2. 6. vt. r.

Steingut

Teller

glatt Stück 2.25 .. 1.65
gerippt Stück 2.60 .. 1.90
blaue Linie, tief und flach 2.80

Satz Salatschüsseln

weiß, 6teilig 17.50
weiß, 7teilig 24.50
bunt, 6teilig 22.00

Waschgarnituren

dekoriert, 2teilig
(Krug und Becken) 41.75 .. 25.00
steilig 72.00 .. 68.50
steilig, Golddekore 98.00
Krüge und Becken
einzel Stück 20.75 .. 12.50

Tortenplatten

mit Fuß 15.75

Satz Milchtöpfe

6teilig . . 23.75 steilig . . 19.75

Einzelne Milchtöpfe

verschied. 4.85 2.50 1.90 1.70
Muster

Nachtgeschirre

weiß 6.85 .. 6.00
bunt 9.25 .. 7.75

Emaille

Eimer

grau und blau 26.75

Schmortöpfe grau

24 cm . . 21.50 22 cm . . 17.75
20 cm . . 14.75 18 cm . . 12.25
16 cm 9.75

Maschinentöpfe mil' Griff

20 cm . . 19.75 18 cm . . 17.00
16 cm . . 14.50 14 cm . . 12.25
12 cm 9.85

Casserollen mil' Stiel oder Griffen

20 cm . . 13.00 18 cm . . 10.75
16 cm . . 7.75 14 cm 6.85

Kaffeekocher

3 1/2 l . . 21.25 2 1/2 l . . 17.75
1 1/2 l 12.85

Waschtöpfe grau

33.50 29.25 25.50

Althoff

Kamillen, Holunderblüten
frisch und getrocknet, taugt
Johann Panzer, L.-Connex., Kochstr. 122
Straßenbahnsteig wird vergaltet.

Felle-Einkauf.
Trotz rückgängiger Konjunktur bin ich nach wie vor
Käufer sämtlicher Sorten roher Häute und Felle zu
Tagespreisen. **Albin Wagner**, Querstraße 27.

Kaufe
Gold- u. Silberwaren
Uhren
Schmuckgegenstände
M. Israel Uhrmacher
:: Laden ::
Promenadenstr. 5.

**Verkaufsstelle und
Reparatur-Annahme**
n. notw. Gebr. Gegenstände,
zu vergeb. für Eisenbahnstr.,
Tauscher Straße, Gerberstr.,
Rürnberger Str. und deren
Nähe. Angebote unt. W. 74
an die Exp. d. Volkszeitg.

**Gold- und
Silberwaren**
Leihhauscheine

In 5 Tagen
werden
Herren-Hüte
auf modernste Art ge-
reut und umgeformt.
Neueste Bedienung.
Gute Verarbeitung.
Leipzig, Gutenbergstr.
Bismarckstr. 6
Vertikale Hof rechts.

Alle Zahn-Gebisse
Wäsche, Kleider, Schuhe
Leib-Gürtz-Glaser

Umpresshüte
sehen wie neu aus. Wir
reinigen, färben u. bügeln
vorsichtig.
Färberei und Hutfabrik
Lab.: Torg. Str. 40a
Hilberstr. 11a
Ann.: Sternstr. 20

Große Fleischergasse 23
Baden Str. 11a.

Damen- u. Kinderkleid.
fertigt sauber und billig an
Reudnitz-Heinrichstraße 14. II.
Delva, Leib- und Hüte für
Fräulein, Gehrod.
Smolingangasse, Mühlentstr.
Belau, Albrechtstraße 29 a. I.
Ede Bekler Str. im Bankegeb.

Alt-Eisen-Guß
Kupfer, Messing, Blei,
Zinn, Zinnleg., Kupfer,
Flaschen, Felle taugt
Gr. Fleischergasse 21
R. Weiser Tel. 12854

Sämtl. Herren-Garderobe
neu, werden Umarb. b. Hof-
Weisen, Ernst. Bearbeitung.
A. Lorenz, Lindenstr.
Merleburger Str. 40. II. I. r.

Tintenflaschen
dauernd zu kaufen gesucht
Tintenfabrikzentrale
Augustusplatz 7. I. r.

Uhrmacher Urban
Spezialist für Reparaturen
Delva, Mühlentstr. 26. r.

Einkauf von sämtlichen
Heilkräutern, wie
Brennnessel, Sandermann
Sulfatisch, Kamillen usw.

Leib- u. Hüte für
Herren, Damen, Kinder
Kaufe alle geb. Möbel, Bett-
u. Leibwäsche, Leibhausch.
Eberhardt, Kanne Straße 44.
Gebr. Nähmaschine, a. defekt,
f. Hofmann, Kapellenstr. 9. a. v.
S. u. D. Had ohne Gu. ff.
Hd., Weidmannstr. 2. 6. vt. r.

Kamillen
Sulfatisch, Stiefmütterchen,
Leib- u. Hüte für
Rich. Hartmann
Kreuzstr. 9. Ede Gopfler Str.

Wohnungen
Ankünd. Verf. m. eig. Bett u.
Wäsche, möbl. Zimmer, in
anständ. Familie, Off. erb. u.
O. 124 a. Hil. Gilsdorfstr. 18.
Leere Stube ohne Gas zum
Wobeleinstellen evtl. an alt.
einzelne Person zum 1. 7. zu
verm. Hedwigstr. 16. I. Meyer,
Gr. Weich. er. gr. 3. in m. ev.
Eing. mögl. los. gel. Charakter
u. Müller, Hl. Mühlentstr. 78.
Sol. antik. Frau sucht leere St.
evtl. m. Kam. mögl. Bl. o. Bl.
Off. L. 12 Hil. Obermannstr. I.
Jg. Sol. Chev. l. los. ein o. zwei
leere Zimmer m. Kachel. in
Kleist. Neuh. Gell. Raunsd.
Off. unt. O. 78 Exped. b. Bl.

Kaufe
Zeitungen // Bücher
Zeitschrift, Kataloge
Menschpapier usw.
Unter Garantie des
Einstampfens
Hole ab :: Erb. Karte
Fritz Barthei
fr. Neumarkt 20-22, IV
jetzt
Moritzstr. 3. H.
an der Weststraße.

Zeitungen
Bücher :: Mosch
kauft
Mühlstr. 4-6
Böhme

Felleinkauf.
Von Händlern und Züchtern
kaufen wir trotz des Preis-
rückganges alle Sorten Häute,
Felle und Wildwaren.
J. u. G. Feldmann
Häute und Felle
Katharinenstr. 29. Tel. 4889.

Wohnungen
Ankünd. Verf. m. eig. Bett u.
Wäsche, möbl. Zimmer, in
anständ. Familie, Off. erb. u.
O. 124 a. Hil. Gilsdorfstr. 18.
Leere Stube ohne Gas zum
Wobeleinstellen evtl. an alt.
einzelne Person zum 1. 7. zu
verm. Hedwigstr. 16. I. Meyer,
Gr. Weich. er. gr. 3. in m. ev.
Eing. mögl. los. gel. Charakter
u. Müller, Hl. Mühlentstr. 78.
Sol. antik. Frau sucht leere St.
evtl. m. Kam. mögl. Bl. o. Bl.
Off. L. 12 Hil. Obermannstr. I.
Jg. Sol. Chev. l. los. ein o. zwei
leere Zimmer m. Kachel. in
Kleist. Neuh. Gell. Raunsd.
Off. unt. O. 78 Exped. b. Bl.

Felleinkauf.
Kaufe Kanin-Felle all. Art
Weller, Berliner Str. 60. I. r.

Wohnungen
Ankünd. Verf. m. eig. Bett u.
Wäsche, möbl. Zimmer, in
anständ. Familie, Off. erb. u.
O. 124 a. Hil. Gilsdorfstr. 18.
Leere Stube ohne Gas zum
Wobeleinstellen evtl. an alt.
einzelne Person zum 1. 7. zu
verm. Hedwigstr. 16. I. Meyer,
Gr. Weich. er. gr. 3. in m. ev.
Eing. mögl. los. gel. Charakter
u. Müller, Hl. Mühlentstr. 78.
Sol. antik. Frau sucht leere St.
evtl. m. Kam. mögl. Bl. o. Bl.
Off. L. 12 Hil. Obermannstr. I.
Jg. Sol. Chev. l. los. ein o. zwei
leere Zimmer m. Kachel. in
Kleist. Neuh. Gell. Raunsd.
Off. unt. O. 78 Exped. b. Bl.

Felleinkauf.
Kaufe Kanin-Felle all. Art
Weller, Berliner Str. 60. I. r.

Wohnungen
Ankünd. Verf. m. eig. Bett u.
Wäsche, möbl. Zimmer, in
anständ. Familie, Off. erb. u.
O. 124 a. Hil. Gilsdorfstr. 18.
Leere Stube ohne Gas zum
Wobeleinstellen evtl. an alt.
einzelne Person zum 1. 7. zu
verm. Hedwigstr. 16. I. Meyer,
Gr. Weich. er. gr. 3. in m. ev.
Eing. mögl. los. gel. Charakter
u. Müller, Hl. Mühlentstr. 78.
Sol. antik. Frau sucht leere St.
evtl. m. Kam. mögl. Bl. o. Bl.
Off. L. 12 Hil. Obermannstr. I.
Jg. Sol. Chev. l. los. ein o. zwei
leere Zimmer m. Kachel. in
Kleist. Neuh. Gell. Raunsd.
Off. unt. O. 78 Exped. b. Bl.

Felleinkauf.
Kaufe Kanin-Felle all. Art
Weller, Berliner Str. 60. I. r.

Wohnungen
Ankünd. Verf. m. eig. Bett u.
Wäsche, möbl. Zimmer, in
anständ. Familie, Off. erb. u.
O. 124 a. Hil. Gilsdorfstr. 18.
Leere Stube ohne Gas zum
Wobeleinstellen evtl. an alt.
einzelne Person zum 1. 7. zu
verm. Hedwigstr. 16. I. Meyer,
Gr. Weich. er. gr. 3. in m. ev.
Eing. mögl. los. gel. Charakter
u. Müller, Hl. Mühlentstr. 78.
Sol. antik. Frau sucht leere St.
evtl. m. Kam. mögl. Bl. o. Bl.
Off. L. 12 Hil. Obermannstr. I.
Jg. Sol. Chev. l. los. ein o. zwei
leere Zimmer m. Kachel. in
Kleist. Neuh. Gell. Raunsd.
Off. unt. O. 78 Exped. b. Bl.

Felleinkauf.
Kaufe Kanin-Felle all. Art
Weller, Berliner Str. 60. I. r.

Wohnungen
Ankünd. Verf. m. eig. Bett u.
Wäsche, möbl. Zimmer, in
anständ. Familie, Off. erb. u.
O. 124 a. Hil. Gilsdorfstr. 18.
Leere Stube ohne Gas zum
Wobeleinstellen evtl. an alt.
einzelne Person zum 1. 7. zu
verm. Hedwigstr. 16. I. Meyer,
Gr. Weich. er. gr. 3. in m. ev.
Eing. mögl. los. gel. Charakter
u. Müller, Hl. Mühlentstr. 78.
Sol. antik. Frau sucht leere St.
evtl. m. Kam. mögl. Bl. o. Bl.
Off. L. 12 Hil. Obermannstr. I.
Jg. Sol. Chev. l. los. ein o. zwei
leere Zimmer m. Kachel. in
Kleist. Neuh. Gell. Raunsd.
Off. unt. O. 78 Exped. b. Bl.

Felleinkauf.
Kaufe Kanin-Felle all. Art
Weller, Berliner Str. 60. I. r.

Wohnungen
Ankünd. Verf. m. eig. Bett u.
Wäsche, möbl. Zimmer, in
anständ. Familie, Off. erb. u.
O. 124 a. Hil. Gilsdorfstr. 18.
Leere Stube ohne Gas zum
Wobeleinstellen evtl. an alt.
einzelne Person zum 1. 7. zu
verm. Hedwigstr. 16. I. Meyer,
Gr. Weich. er. gr. 3. in m. ev.
Eing. mögl. los. gel. Charakter
u. Müller, Hl. Mühlentstr. 78.
Sol. antik. Frau sucht leere St.
evtl. m. Kam. mögl. Bl. o. Bl.
Off. L. 12 Hil. Obermannstr. I.
Jg. Sol. Chev. l. los. ein o. zwei
leere Zimmer m. Kachel. in
Kleist. Neuh. Gell. Raunsd.
Off. unt. O. 78 Exped. b. Bl.

Felleinkauf.
Kaufe Kanin-Felle all. Art
Weller, Berliner Str. 60. I. r.

Wohnungen
Ankünd. Verf. m. eig. Bett u.
Wäsche, möbl. Zimmer, in
anständ. Familie, Off. erb. u.
O. 124 a. Hil. Gilsdorfstr. 18.
Leere Stube ohne Gas zum
Wobeleinstellen evtl. an alt.
einzelne Person zum 1. 7. zu
verm. Hedwigstr. 16. I. Meyer,
Gr. Weich. er. gr. 3. in m. ev.
Eing. mögl. los. gel. Charakter
u. Müller, Hl. Mühlentstr. 78.
Sol. antik. Frau sucht leere St.
evtl. m. Kam. mögl. Bl. o. Bl.
Off. L. 12 Hil. Obermannstr. I.
Jg. Sol. Chev. l. los. ein o. zwei
leere Zimmer m. Kachel. in
Kleist. Neuh. Gell. Raunsd.
Off. unt. O. 78 Exped. b. Bl.

Felleinkauf.
Kaufe Kanin-Felle all. Art
Weller, Berliner Str. 60. I. r.

Wohnungen
Ankünd. Verf. m. eig. Bett u.
Wäsche, möbl. Zimmer, in
anständ. Familie, Off. erb. u.
O. 124 a. Hil. Gilsdorfstr. 18.
Leere Stube ohne Gas zum
Wobeleinstellen evtl. an alt.
einzelne Person zum 1. 7. zu
verm. Hedwigstr. 16. I. Meyer,
Gr. Weich. er. gr. 3. in m. ev.
Eing. mögl. los. gel. Charakter
u. Müller, Hl. Mühlentstr. 78.
Sol. antik. Frau sucht leere St.
evtl. m. Kam. mögl. Bl. o. Bl.
Off. L. 12 Hil. Obermannstr. I.
Jg. Sol. Chev. l. los. ein o. zwei
leere Zimmer m. Kachel. in
Kleist. Neuh. Gell. Raunsd.
Off. unt. O. 78 Exped. b. Bl.

Felleinkauf.
Kaufe Kanin-Felle all. Art
Weller, Berliner Str. 60. I. r.

Wohnungen
Ankünd. Verf. m. eig. Bett u.
Wäsche, möbl. Zimmer, in
anständ. Familie, Off. erb. u.
O. 124 a. Hil. Gilsdorfstr. 18.
Leere Stube ohne Gas zum
Wobeleinstellen evtl. an alt.
einzelne Person zum 1. 7. zu
verm. Hedwigstr. 16. I. Meyer,
Gr. Weich. er. gr. 3. in m. ev.
Eing. mögl. los. gel. Charakter
u. Müller, Hl. Mühlentstr. 78.
Sol. antik. Frau sucht leere St.
evtl. m. Kam. mögl. Bl. o. Bl.
Off. L. 12 Hil. Obermannstr. I.
Jg. Sol. Chev. l. los. ein o. zwei
leere Zimmer m. Kachel. in
Kleist. Neuh. Gell. Raunsd.
Off. unt. O. 78 Exped. b. Bl.

Felleinkauf.
Kaufe Kanin-Felle all. Art
Weller, Berliner Str. 60. I. r.

Wohnungen
Ankünd. Verf. m. eig. Bett u.
Wäsche, möbl. Zimmer, in
anständ. Familie, Off. erb. u.
O. 124 a. Hil. Gilsdorfstr. 18.
Leere Stube ohne Gas zum
Wobeleinstellen evtl. an alt.
einzelne Person zum 1. 7. zu
verm. Hedwigstr. 16. I. Meyer,
Gr. Weich. er. gr. 3. in m. ev.
Eing. mögl. los. gel. Charakter
u. Müller, Hl. Mühlentstr. 78.
Sol. antik. Frau sucht leere St.
evtl. m. Kam. mögl. Bl. o. Bl.
Off. L. 12 Hil. Obermannstr. I.
Jg. Sol. Chev. l. los. ein o. zwei
leere Zimmer m. Kachel. in
Kleist. Neuh. Gell. Raunsd.
Off. unt. O. 78 Exped. b. Bl.

Felleinkauf.
Kaufe Kanin-Felle all. Art
Weller, Berliner Str. 60. I. r.

Wohnungen
Ankünd. Verf. m. eig. Bett u.
Wäsche, möbl. Zimmer, in
anständ. Familie, Off. erb. u.
O. 124 a. Hil. Gilsdorfstr. 18.
Leere Stube ohne Gas zum
Wobeleinstellen evtl. an alt.
einzelne Person zum 1. 7. zu
verm. Hedwigstr. 16. I. Meyer,
Gr. Weich. er. gr. 3. in m. ev.
Eing. mögl. los. gel. Charakter
u. Müller, Hl. Mühlentstr. 78.
Sol. antik. Frau sucht leere St.
evtl. m. Kam. mögl. Bl. o. Bl.
Off. L. 12 Hil. Obermannstr. I.
Jg. Sol. Chev. l. los. ein o. zwei
leere Zimmer m. Kachel. in
Kleist. Neuh. Gell. Raunsd.
Off. unt. O. 78 Exped. b. Bl.